

Evaluierung des Kleinprojektfonds

im Programm INTERREG V-A Österreich -
Tschechische Republik 2014-2020

im Zeitraum 2017-2018



Auftraggeber: Jihočeská Silva Nortica
Janderova 147/II
377 01 Jindřichův Hradec

Bearbeitung: Regionální rozvojová agentura jižních Čech a.s.
Boženy Němcové 49/3
370 01 České Budějovice

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	3
1 EINLEITUNG	3
2 ANALYTISCHER TEIL	5
2.1 GRUNDLEGENDE ANGABEN ZUM KPF	5
2.1.1 STAND DES KLEINPROJEKTEFONDS.....	7
2.2 ANALYSE DER PROJEKTE DES KPFS	10
2.2.1 KPF-PROJEKTE NACH DEM TYP DES ANTRAGSTELLERS.....	11
2.2.2 PROJEKTE DES KPFS NACH DEM SITZ DES ANTRAGSTELLERS UND DES PROJEKTPARTNERS.....	12
2.2.3 KPF-PROJEKTE NACH DEM THEMA DER ZUSAMMENARBEIT.....	15
2.2.4 ZUSAMMENFASSUNG DER ANALYSE VON PROJEKTEN.....	17
2.3 ANALYSE DES AUSWAHLVERFAHRENS DER KLEINEN PROJEKTE	17
2.3.1 FORMELLE PRÜFUNG DES ANTRAGES UND PRÜFUNG DER FÖRDERWÜRDIGKEIT DES PROJEKTES.....	19
2.3.2 PRÜFUNG DER SACHLICHEN UND FINANZIELLEN QUALITÄT DES PROJEKTES.....	19
2.3.3 GENEHMIGUNG VON PROJEKTEN IN DEN SITZUNGEN DES REGIONALEN LENKUNGS-AUSSCHUSSES.....	19
2.3.4 AUSWERTUNG DER DOKUMENTE IM RAHMEN DES KPFS.....	20
2.3.5 ZUSAMMENFASSUNG.....	22
2.4 DAUERHAFTIGKEIT UND LANGFRISTIGES EFFEKT KLEINER PROJEKTE	22
2.5 FINANZIERUNGSMODELLE DES KPFS	24
2.6 ERFÜLLUNG DER INDIKATOREN DES KPFS	28
3 INHALTLICHER TEIL	30
3.1 UMFRAGE	30
3.2 GESPRÄCHE MIT VERTRETEREN DES PROGRAMMS	42
3.3 WERBUNG UND ERFÜLLUNG DER INDIKATOREN DES PROGRAMMS MIT HILFE DES KPFS	48
4 MASSNAHMENTEIL	50
4.1 PERSPEKTIVISCHE THEMEN FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT IM KPF FÜR DEN FOLGENDEN ZEITRAUM	50
4.2 VORSCHLÄGE ZUR VERÄNDERUNG DER ZUWEISUNG DER FINANZMITTEL	52
4.2.1 VERÄNDERUNGEN IM BUDGET FÜR DEN ZEITRAUM 2017-2019.....	53
4.2.2 VERÄNDERUNGEN IM BUDGET FÜR DEN ZEITABSCHNITT 2020-2022.....	54
4.3 VORSCHLÄGE ZUR VERÄNDERUNG DER FINANZIERUNG DES PROJEKTES DES KPFS IN DER NEUEN FÖRDERPERIODE	57
4.4 AUSWERTUNG DES KPFS IN BEZUG ZUM PROGRAMM	59
4.5 ZUSAMMENFASSUNG DES MASSNAHMENTEILS	60

5 ABSCHLIESSENDE EINSCHÄTZUNG DES KPFS	62
NACHTRAG.....	65
ANLAGE.....	67

1 EINLEITUNG

Der Kleinprojektfonds (KPF) ist ein Bestandteil des INTERREG V-A Programms Österreich - Tschechische Republik 2014-2020. In dem österreich-tschechischen Grenzgebiet wird er in Form eines gemeinsamen Projektes ATCZ49 durchgeführt, mit dem das gesamte Fördergebiet abgedeckt wird. Der KPF für Kooperationsprojekte der drei tschechischen Kreise (Jihomoravský kraj, Jihočeský kraj, Kraj Vysočina) mit Ober- und Niederösterreich wurde durch den federführenden Begünstigten, den Verein Silva Nortica, am 14.06.2017 eröffnet. In den KPF Österreich - Tschechische Republik sind 5 Regionen eingebunden, wobei jede ihren Verwalter hat. Es handelt sich um folgende Einrichtungen und Regionen:

- Jihočeská Silva Nortica - federführende Begünstigte des KPFs und Verwalter des KPFs für Südböhmen (Jihočeský kraj),
- Regionale Entwicklungsagentur Südmähren - Verwalter des KPFs für Südmähren (Jihomoravský kraj),
- Gemeindeverband Vysočina - Verwalter des KPFs für den Kreis Kraj Vysočina,
- Regionalmanagement Oberösterreich - Verwalter des KPFs für das Land Oberösterreich,
- NÖ.Regional.GmbH - Verwalter des KPFs für das Land Niederösterreich.

Über eine Zuwendung aus dem EFRE für die Durchführung kleiner Projekte, bzw. über wesentliche Veränderungen der kleinen Projekte wird im Regionalen Lenkungsausschuss entschieden. Im Rahmen des KPFs Österreich - Tschechische Republik wurden zwei Regionale Lenkungsausschüsse gegründet:

- Regionaler Lenkungsausschuss für Südböhmen - Nieder- und Oberösterreich,
- Regionaler Lenkungsausschuss für Südmähren - Kraj Vysočina - Niederösterreich.

Das Hauptziel des KPFs ist die Entwicklung und Förderung der Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen, Organisationen und der öffentlichen Verwaltung diesseits und jenseits der Grenze mit Ausrichtung auf eine gemeinsame Verbesserung kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Beziehungen. Somit werden grenzübergreifende Initiativen und kleine Projekte mit regionaler und lokaler Bedeutung gefördert.

Das Ziel dieser Evaluierung ist eine Auswertung der bisherigen Durchführung des KPFs (d.h. in den Jahren 2017 und 2018) und eine Überprüfung, in welchem Maß die kleinen Projekte einen Beitrag zur Erfüllung des spezifischen Ziels der Prioritätsachse 4 des INTERREG V-A Programms Österreich - Tschechische Republik 2014-2020 leisten, also zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit von Gemeinschaften und Einrichtungen in der gemeinsamen Region.

Die Studie beruht insbesondere auf einer Analyse von Projekten, Projektpartnern, der administrativen Verfahren des KPFs und der Ausschöpfung der Finanzmittel. Als eine Unterlage für diesen analytischen Teil dienen Projektfortschrittsberichte, statistische Meldungen der kleinen Projekte sowie weitere Angaben, die durch die Verwalter des KPFs zur Verfügung gestellt werden.

Ein Bestandteil der Studie ist auch eine Erfassung primärer Daten im Rahmen einer Fragebogenuntersuchung zwischen den Antragstellern, Partnern und weiteren Interessenten, die kleine Projekte durchführen oder durchführen möchten. Ein Bestandteil der Untersuchung sind auch Interviews mit Vertretern des INTERREG V-A Programms Österreich - Tschechische Republik 2014-2020. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden im inhaltlichen Teil dieser Studie behandelt.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Analysen und Untersuchungen werden im Rahmen des Maßnahmenteils der Studie der Nutzen sowie die negativen Seiten des Kleinprojektfonds ausgewertet, perspektive Themen für die Zusammenarbeit der Projektpartner des KPFs ausgewählt und Möglichkeiten für eine bessere Ausschöpfung der Finanzmittel vorgeschlagen.

Um eine umfassende Betrachtung des Nutzens des KPFs zu erreichen, wurden im Anhang zu diesem Dokument 5 Beispielprojekte aus den einzelnen, in den KPF Österreich - Tschechische Republik eingebundenen Regionen mit aufgenommen.

2.1 GRUNDLEGENDE ANGABEN ZUM KPF

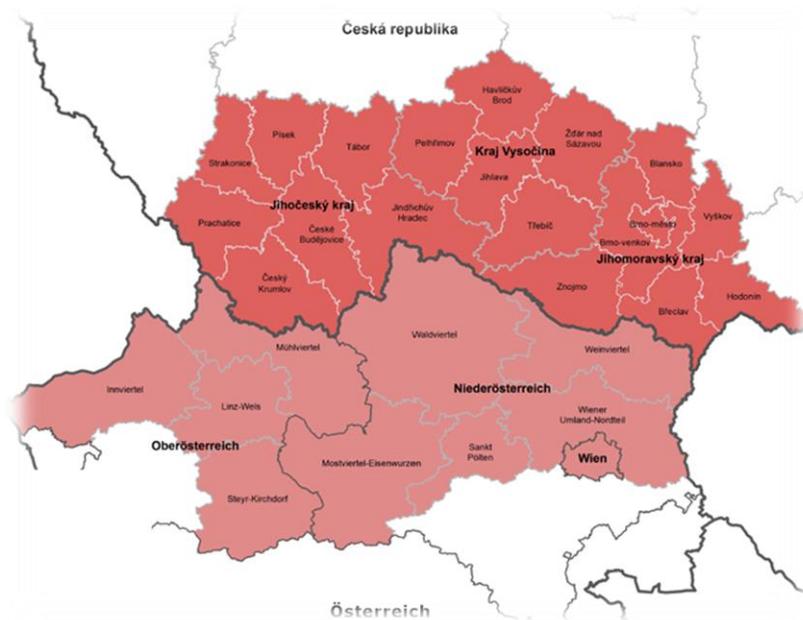
Der Kleinprojektfonds ist ein Instrument zur Förderung von Projekten mit einem geringeren finanziellen Volumen, die eine lokale Bedeutung und grenzübergreifende Auswirkungen haben. Das Hauptziel des KPFs ist die Entwicklung und Förderung der Zusammenarbeit zwischen Gemeinschaften diesseits und jenseits der Grenze mit Ausrichtung auf eine gemeinsame Verbesserung kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Beziehungen. Die kleinen Projekte sind somit insbesondere auf den Bereich der Entwicklung von zwischenmenschlichen grenzübergreifenden Beziehungen und Zusammenarbeit von Einrichtungen ausgerichtet. Ein weiteres Ziel ist die Nutzung des Potentials der Zusammenarbeit von Einrichtungen und Steigerung des Niveaus dieser Zusammenarbeit. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Weiterentwicklung des österreich-tschechischen Grenzgebietes ist ein gemeinsames Zusammenleben und eine sich vertiefende Zusammenarbeit der Bevölkerung diesseits und jenseits der Grenze. Diese ist ein Potential für eine Verbesserung der sozialen Bedingungen im Grenzgebiet und schafft Voraussetzungen zur Steigerung der Effizienz der öffentlichen Verwaltung und Dienstleistungen. Im Rahmen des KPFs handelt es sich um die Förderung von zwei Typen von Projekten.

Der erste Typ von Projekten ist der Typ A - ein selbständiges Projekt. In diesem Fall wird nur ein Antrag durch einen Antragsteller gestellt, der einen oder zwei P Partner hat. Die Durchführung des Projektes findet insbesondere auf der Seite des Antragstellers statt, in die Durchführung müssen alle Partner eingebunden sein. Das Projekt muss einen klaren grenzübergreifenden Effekt haben.

Der zweite Typ des Projektes ist der Typ B - ein gemeinsames Projekt. Hier müssen beide eingebundenen Partner ihren eigenen Antrag mit einem eigenen Kostenplan einreichen und übernehmen in ihrem Projekt gegenseitig die Rolle des Projektpartners. Die Durchführung des Projektes muss auf beiden Seiten der Grenze unter Teilnahme der Zielgruppen beider Länder stattfinden. Beide Anträge müssen gleichzeitig im selben Regionalen Begleitausschuss behandelt werden.

Jedes Projekt muss also einen grenzübergreifenden Partner mit Sitz im Fördergebiet haben (Fördergebiet S. Abb. 1). Die Laufzeit des Projektes beginnt mit dem im Antrag angegebenen Tag, der nicht vor dem Tag der Registrierung des Antrags bei dem zuständigen KPF-Verwalter liegen darf und darf 15 Monate nicht übersteigen. Während dieser Zeit müssen sämtliche Aktivitäten im Projekt durchgeführt, sämtliche Rechnungen bezahlt, Unterlagen für die Abrechnung erstellt und folgend dem Verwalter des KPFs zur Prüfung vorgelegt werden.

Abbildung 1: Fördergebiet



Quelle: <https://www.at-cz.eu/cz>

Im Rahmen des KPFs gibt es einen kontinuierlichen Aufruf zur Einreichung von Anträgen für kleine Projekte. Die KPF-Verwalter nehmen die Anträge während der einzelnen Runden dieses kontinuierlichen Aufrufes entgegen. Auf den Internetseiten der KPF-Verwalter werden regelmäßig Stichtage veröffentlicht, bis zu denen der Antrag im Rahmen der entsprechenden Runde beim Verwalter des KPFs eingereicht werden muss, um diesen in der folgenden Sitzung des Regionalen Lenkungsausschusses behandeln zu können. Folgend wird hier auch der Termin der Sitzung des regionalen Lenkungsausschusses veröffentlicht, in dem die bis zu dem entsprechenden Stichtag eingereichten Anträge behandelt werden.

Der EFRE-Anteil beträgt 85%, der Eigenanteil des Antragstellers 15%. Die Mindestgesamtausgaben eines Projektes betragen 3.529,41 EUR, die maximale Höhe 23.529,41 EUR. Der EFRE-Beitrag bewegt sich zwischen 3.000 - 20.000 EUR. Für die Jahre 2017-2019 wurden für den Kleinprojektfonds für den tschechischen Teil 3.682.354,00 EUR, für den österreichischen Teil 2.011.765,00 EUR zugewiesen. Die Aufteilung des EFRE-Beitrages zwischen die einzelnen grenznahen Regionen ist in der folgenden Tabelle Nr. 1 dargestellt.

Tabelle Nr. 1. Budget des KPFs für die Jahre 2017-2019

Region	Budget KPF insgesamt	Davon EFRE-Beitrag	Kleine Projekte insgesamt	Davon EFRE-Beitrag	Administration insgesamt	Davon EFRE-Beitrag
SB	1 489 035 €	1 265 680 €	1 216 212 €	1 033 780 €	272 823 €	231 900 €
VY	691 501 €	587 776 €	617 705 €	525 050 €	73 796 €	62 726 €
SM	1 501 818 €	1 276 544 €	1 296 083 €	1 101 670 €	205 735 €	174 874 €
OÖ	952 941 €	810 000 €	698 824 €	594 000 €	254 118 €	216 000 €
NÖ	1 058 824 €	900 000 €	741 176 €	630 000 €	317 647 €	270 000 €
Gesamt	5 694 119 €	4 840 000 €	4 570 000 €	3 884 500 €	1 124 119 €	955 500 €
Gesamt in %	100,00 %	85,00 %	80,26 %	68,22 %	19,74 %	16,78 %
Davon tsch. Teil	3 682 354 €	3 130 000 €	3 130 000 €	2 660 500 €	552 354 €	469 500 €
Davon öst. Teil	2 011 765 €	1 710 000 €	1 440 000 €	1 224 000 €	571 765 €	486 000 €

2.1.1 STAND DES KLEINPROJEKTEFONDS

Der Kleinprojektfonds wurde am 14.06.2017 eröffnet. Bis Dezember 2018 gab es 5 Stichtage für die Einreichung von Anträgen, einschließlich ihrer nachfolgenden Prüfung und Genehmigung. Mit Hinblick zum Zeitplan der Erarbeitung dieser Evaluierung wurden in die folgende Analyse nur Daten für die abgeschlossenen 4 Runden mit aufgenommen. Durch die regionalen Begleitausschüsse wurden in 4 Sitzungen **156 Projekte mit einem gesamten EFRE-Anteil von 2 294 257,09 EUR** zur Durchführung genehmigt. In der folgenden Tabelle Nr. 2 sind die grundlegenden Angaben zu den einzelnen Runden, Orten und Terminen der Sitzungen der Regionalen Lenkungsausschüsse sowie der Bewerber, Anzahl der genehmigten Anträge und der Höhe des EFRE-Anteils angegeben, einschließlich der 5. Runde, deren Auswertung in dieser Evaluierung nur aus der Sicht des genehmigten EFRE-Anteils berücksichtigt wurde.

Tabelle Nr. 2 Wesentliche Angaben zu den einzelnen Runden des KPFs

Runde	Zeitraum	Sitzung der Bewerber	RLA Südböhmen - Oberösterreich - Niederösterreich	Anzahl genehmigter Anträge	Genehmigter EFRE-Anteil (EUR)
1	14.06. - 18.9. 2017	17.-18.10.2017 Freistadt	31.10.2017 Schrems	28	404 617,5
2	19.9. - 6.12. 2017	3.-4.1.2017 Brno	25.01.2018 J. Hradec	25	311 125,3
3	7.12.2017 - 23.3.2018	18.-19.4.2018 Jihlava	22.05.2018 Freistadt	26	364 825,1
4	24.3. - 22.6.2018	31.7-1.8.2018 J. Hradec	12.09.2018 N. Hradý	16	231 168,0
5	23.6.- 12.10.2018	13.-14.11.2018 Zistersdorf	12.12.2018 Freistadt	17	252 347,6
Gesamt				112	1 564 083,9
Runde	Zeitraum	Sitzung der Bewerber	RLA Südmähren - Vysočina - Niederösterreich	Anzahl genehmigter Anträge	Genehmigter EFRE-Anteil (EUR)
1	14.06. - 18.9. 2017	17.-18.10.2017 Freistadt	30.10.2017 Stržitež	12	167 673,6
2	19.9. - 6.12. 2017	3.-4.1.2017 Brno	23.01.2018 Poysdorf	22	356 211,0
3	7.12.2017 - 23.3.2018	18.-19.4.2018 Jihlava	14.05.2018 Břeclav	11	184 926,8
4	24.3. - 22.6.2018	31.7-1.8.2018 J. Hradec	11.09.2018 Poysdorf	16	274 755,2
5	23.6. - 12.10.2018	13.-14.11.2018 Zistersdorf	11.12.2018 Stržitež	25	369 434,6
Gesamt				86	1 353 001,2

Tabelle Nr. 3 beinhaltet eine Übersicht über die Ausschöpfung der Finanzmittel in den einzelnen Regionen und Runden. Es handelt sich hierbei um die in den Sitzungen der Regionalen Lenkungsausschüsse den Antragstellern genehmigten Mittel. Danach wurden die Verträge über die Finanzierung eines Kleinprojektes, bzw. Abkommen über die Durchführung eines Kleinprojektes in Niederösterreich unterschrieben.

Nach Abschluss der Durchführung des Kleinprojektes findet seine Abrechnung und Auswertung statt. Nach der Prüfung der förderfähigen Ausgaben werden die Projekte in den zusammenfassenden Projektfortschrittsbericht aufgenommen, nach dessen Bestätigung der EFRE-Betrag an die Projektträger ausgezahlt wird. Zum 16. 11. 2018 wurden 2 Projekte genehmigt und ausgezahlt, 7 Projekte sind zur Auszahlung vorbereitet. Diese 7 Projekte werden im ersten Halbjahr 2019 ausgezahlt und ein Bestandteil des 3. Projektfortschrittsberichtes sein, der gegenwärtig erarbeitet und Anfang 2019 abgegeben wird. Bisher wurden 2 Projektfortschrittsberichte für den 1. und 2. Berichtszeitraum genehmigt.

Absorptionskapazität der in den KPF eingebundener Regionen

Von den bisher vertraglich gebundenen Finanzmitteln kann die Absorptionskapazität des KPFs abgeleitet werden, also das Maß der Fähigkeit der Region die aus dem EFRE zur Verfügung gestellten Finanzmittel für die Umsetzung von kleinen Projekten einzusetzen. Dieses Maß hängt von dem Stand der Vorbereitung der Antragsteller hochwertige Projekte einzureichen, der Möglichkeiten einer Vor- und Mitfinanzierung dieser Projekte und der Fähigkeit Partnerschaften zwischen österreichischen und tschechischen Einrichtungen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zu initiieren.

Die Absorptionskapazität des KPFs kann gegenwärtig auf Basis der Ergebnisse der 1. - 5. Runde ausgewertet werden, wobei insgesamt 6 Runden geplant sind. Die Finanzmittel wurden bisher noch nicht ausgeschöpft. Im Südböhmen und in Niederösterreich besteht die Voraussetzung, dass die EFRE-Mittel bereits in der für Januar 2019 geplanten 6. Runde ausgeschöpft sein könnten und dass nicht der Bedarf sämtlicher Projekte abgedeckt werden kann, weil diese Regionen ein höheres Maß der Mittelausschöpfung ausweisen. Im Rahmen der Steigerung der Effizienz der Mittelausschöpfung wurden im November 2018 Gespräche über eine Umschichtung der Finanzmittel aus anderen Ländern / Kreisen aufgenommen, in denen die EFRE-Mittel scheinbar nicht ausgeschöpft werden. Ein Änderungsantrag wurde an das Gemeinsame Sekretariat am 03.12.2018 eingereicht und durch die Verwaltungsbehörde am 13.12.2018 genehmigt. Detaillierte Angaben zur Umschichtung sind in dem Maßnahmenteil dieses Dokumentes (Kapitel 4.2) dargestellt. Dank diesen Umschichtungen im Budget besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass die gesamte Mittelzuweisung für den KPF nach der 6. Runde fast vollkommen ausgeschöpft sein wird. Das geplante Maß dieser Mittelausschöpfung beträgt fast 88% der gesamten EFRE-Zuweisung für die 1. Etappe des KPFs (s. Tabelle Nr. 4).

Wie aus Tabelle Nr. 3 ersichtlich ist, würden keine Finanzmittel umgeschichtet, müssten in dem Kraj Vysočina und in Oberösterreich in der 6. Runde etwa 45% der gesamten Mittelzuweisung ausgeschöpft werden. Im Gegenteil in Niederösterreich sowie in Südböhmen könnten mit hoher Wahrscheinlichkeit die meisten Antragsteller nicht bedient werden, weil in Niederösterreich bereits nach der 5. Runde 96,7% und in Südböhmen 87,7 % ausgeschöpft waren. Insgesamt wurden in 5. Runden des KPFs in allen Regionen 73,3% der gesamten EFRE-Zuweisung ausgeschöpft.

Tabelle Nr. 3. Übersicht der Ausschöpfung der EFRE-Mittel (in EUR)

Runde / Region	Südböhmen	Vysočina	Südmähren	Niederösterreich	Oberösterreich	Gesamt
1	223 764,08	58 143,96	71 024,64	131 350,50	68 117,49	552 400,67
2	193 595,39	53 109,17	192 873,82	190 128,00	17 725,51	647 431,89
3	231 333,38	47 610,03	98 942,63	111 319,68	60 546,70	549 752,42
4	139 905,28	52 063,19	154 801,96	58 085,60	71 287,70	476 143,73
5	118 130,96	79 727,47	197 966,62	118 541,10	107 416,17	621 782,32
Insgesamt ausgeschöpft	906 729,09	290 653,82	715 609,67	609 424,88	325 093,57	2 847 511,03
Budget KPF	1 033 780,00	525 050,00	1 101 670,00	630 000,00	594 000,00	3 884 500,00
Zur Verfügung stehende Mittel	127 050,91	234 396,18	386 060,33	20 575,12	268 906,43	1 036 988,97
Zur Verfügung stehende Mittel in %	12,29	44,64	35,04	3,27	45,27	26,70

Eine Prognose der Ausschöpfung der EFRE-Mittel für die 6. Runde in den einzelnen Regionen wird in der Tabelle Nr. 4 dargestellt. 4. Die durchschnittliche Mittelausschöpfung nach 5 Runden wurde aus dem Gesamtstand der Mittelausschöpfung nach 5 Runden berechnet. In Südböhmen und Niederösterreich sind die abgestimmten Summen fast ausgeschöpft, in anderen Regionen bleiben EFRE-Mittel übrig. Deswegen wurden Umschichtungen zwischen den im Kap. 4.2 dargestellten Budgets der Partner vorgeschlagen. Nach dieser Umschichtung sollte der EFRE-Anteil nur durch Niederösterreich ausgeschöpft werden (bei Einhaltung des durchschnittlichen Maßes der Mittelausschöpfung), in anderen Regionen bleiben bestimmte EFRE-Mittel zur Verfügung, die in die geplante 2. Etappe des KPFs im Zeitraum 2020-2022 übertragen werden könnten. Um diese Mittel werden die für diese Etappe geplanten Mittel erhöht.

Tabelle Nr. 4. Vorausgesetzte Ausschöpfung der EFRE-Mittel (in EUR) in der 6. Runde des KPFs

Stand der Mittelausschöpfung / Region	Südböhmen	Vysočina	Südmähren	Niederösterreich	Oberösterreich	Gesamt
Bisher ausgeschöpft in EUR	906 729,09	290 653,82	715 609,67	609 424,88	325 093,57	2 847 511,03
Bisher ausgeschöpft in %	87,71%	55,36%	64,96%	96,73%	54,73%	73,30%
Durchschnittliche Ausschöpfung nach 5 Runden EUR	181 345,82	58 130,76	143 121,93	121 884,98	65 018,71	569 502,21
Reichen die restliche EFRE-Mittel für die 6. Runde	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
Umschichtung der EFRE-Mittel nach der 5. Runde	102 000,00	-51 000,00	-51 000,00	97 750,00	-97 750,00	0,00
Für die 6. Runde stehen neu zur Verfügung	229 050,91	183 396,18	335 060,33	118 325,12	171 156,43	1 036 988,97
Reichen die EFRE-Mittel für die 6. Runde	Ja	Ja	Ja	Knapp nein, um 3.559,86 EUR	Ja	Ja
Vorausgesetzte Mittelausschöpfung in der 6. Runde	181 345,82	58 130,76	143 121,93	118 325,12	65 018,71	565 942,35

Restbetrag nach der 6 Runde in EUR	47 705,09	125 265,42	191 938,40	0,00	106 137,72	471 046,62
Restbetrag nach der 6 Runde in %	4,61%	23,86%	17,42%	0,00%	17,87%	12,13%

Aus der Tabelle Nr. 4 ergibt sich also, dass das Projekt KPF eine Ausschöpfung der EFRE-Mittel für kleine Projekte bis in eine Höhe von fast 88% der gesamten Zuweisung für kleine Projekte sicherstellen kann. Es handelt sich um eine Schätzung auf Grundlage durchschnittlicher Mittelausschöpfung in den einzelnen Runden des KPFs. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass die letzte Runde in dieser Etappe des KPFs ein noch größeres Interesse der Antragsteller wecken wird und dass die Ausschöpfung der EFRE-Mittel 90% der gesamten Mittelzuweisung übersteigen kann. Solche Mittelausschöpfung könnte als ein Erfolg des gesamten Projektes KPF betrachtet werden. Die restlichen EFRE-Mittel würden dann in die neue, 2. Etappe des KPFs übertragen. Um diese Mittel würde sich die gesamte Mittelzuweisung für diese Etappe erhöhen. Die Absorptionskapazität der in den KPF eingebundenen Regionen befindet sich auf einem entsprechenden Niveau, die Regionen (insbesondere Südböhmen und Niederösterreich) sind für die Inanspruchnahme der KPF-Mittel insgesamt gut vorbereitet.

2.2 ANALYSE DER PROJEKTE DES KPFS

Das folgende Kapitel befasst sich mit einer Analyse der genehmigten Projekte nach dem Typ des Antragstellers, des Sitzes des Antragstellers und des Partners sowie nach dem Thema der Zusammenarbeit.

In vier Runden wurden von insgesamt 189 eingereichten Anträgen 156 genehmigt. **Der Erfolg der eingereichten Anträge beträgt somit für alle Regionen und alle Runden 82,5 %.** Die Unterschiede im Erfolg der Anträge zwischen den einzelnen Runden und Regionen sind nicht markant. Die meisten Anträge, insgesamt 84, wurden in Südböhmen eingereicht. Von diesen wurden 63 Anträge genehmigt, das ergibt eine Erfolgsquote von 75%. In den anderen Regionen wurden wesentlich weniger Anträge gestellt, in keiner Region waren es mehr als 40. Die Erfolgsquote der Anträge in diesen sonstigen Regionen war höher, als in Südböhmen bei einer gleichzeitig geringeren Anzahl der eingereichten Anträge. Die statistisch höchste Erfolgsquote wurde in Niederösterreich erreicht, wo alle 27 eingereichten Anträge genehmigt wurden.

Eine Übersicht der eingereichten und genehmigten Anträge in den einzelnen Regionen und Runden ist in der Tabelle Nr. 5 dargestellt.

Bei mehr als drei Viertel der genehmigten Anträge handelte es sich um Projekte des Typs A. 30 der genehmigten Anträge waren Projekte des Typs B. (d.h. 19,23% aller genehmigter Projekte).

Tabelle Nr. 5. Erfolg der in den KPF eingereichten Anträge

Runde	Region	Südböhmen	Vysočina	Südmähren	NÖ	OÖ	Gesamt	Erfolg (in %)
1	Eingereichte Anträge	25	6	5	8	5	49	81,63
	Genehmigte Anträge	17	5	5	8	5	40	
2	Eingereichte Anträge	22	5	12	10	5	54	87,04
	Genehmigte Anträge	18	5	11	10	3	47	
3	Eingereichte Anträge	21	3	6	6	7	43	86,05
	Genehmigte Anträge	18	3	6	6	4	37	
4	Eingereichte Anträge	16	4	14	3	6	43	74,42
	Genehmigte Anträge	10	3	11	3	5	32	
Eingereichte Anträge gesamt		84	18	37	27	23	189	82,54
Erfolgreiche Anträge gesamt		63	16	33	27	17	156	
Erfolg (in %)		75,00	88,89	89,19	100,00	73,91	82,54	

2.2.1 KPF-PROJEKTE NACH DEM TYP DES ANTRAGSTELLERS

Die Antragsteller im Kleinprojektfonds entsprechen durch ihren Charakter der allgemeinen Definition der Antragsteller des INTERREG V-A Programms Österreich - Tschechische Republik. Das Programm ist insbesondere auf öffentlich-rechtliche und gemeinnützige Einrichtungen ausgerichtet, also auf Einrichtungen, die nicht zum Zweck der Gewinnerwirtschaftung gegründet wurden. Nicht förderfähige Antragsteller sind natürliche Personen, privatrechtliche Einrichtungen und Unternehmen, die zum Zweck der Gewinnerwirtschaftung gegründet wurden, politische Parteien und sonstige ähnliche Einrichtungen, die mit dem EFRE-Beitrag eine nicht zugelassene öffentliche Beihilfe erhalten können.

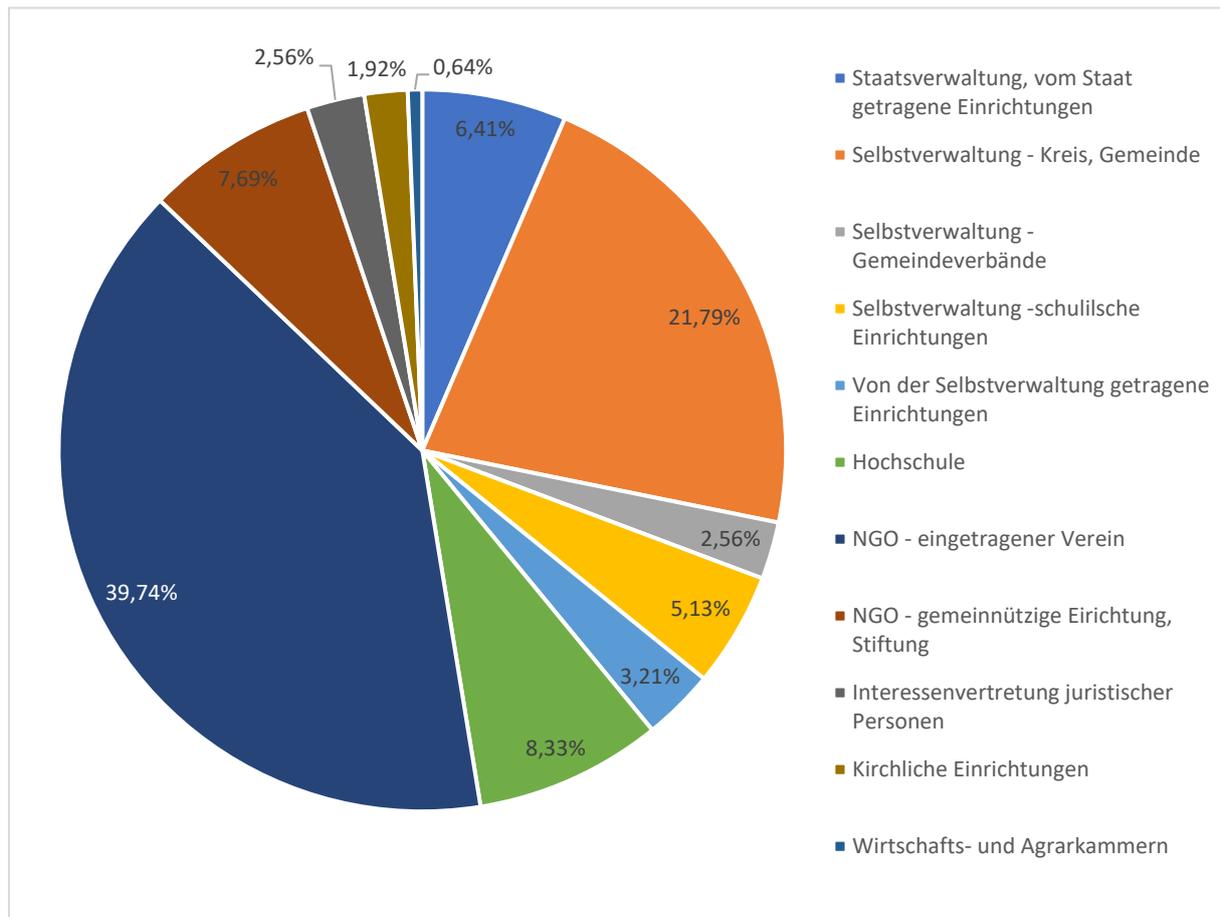
Im Handbuch für die Antragsteller des INTERREG V-A - Programms befindet sich im Kap. 1.5 auf S. 11 das Verzeichnis förderfähiger Antragsteller. In der Prioritätsachse 4, in die das Projekt des KPFs gehört, sind folgende Antragsteller förderfähig:

- Behörden der öffentlichen Verwaltung (Staat, Kreise, Gemeinden und durch diese getragene Einrichtungen)
- Nichtstaatliche nicht Gewinn orientierte Organisationen (NGO)
- Kammer und Vereinigungen,
- Bildungseinrichtungen,
- Hochschulen.

Das folgende Diagramm Nr. 1 zeigt, dass **die größte Gruppe der Antragsteller im KPF eingetragene Vereine** sind, eine in der Tschechischen Republik neu eingeführte Kategorie nichtstaatlicher gemeinnütziger Einrichtungen, Vereinen, Verbänden etc. In 62 von insgesamt 156 Projekten trat als Antragsteller ein eingetragener Verband auf. Mehr als ein Fünftel der genehmigten Projekte entfällt auf die Selbstverwaltungen - die Kreise und Gemeinden, die somit die zweitstärkste Gruppe der Antragsteller darstellen. Mit einem relativ großen Abstand folgen der Anzahl der eingereichten Anträge nach als eine weitere wichtige Gruppe der Antragsteller die Hochschulen (8,3% der Projekte, bzw. 13 Projekte) und gemeinnützige Einrichtungen in Gestalt von gemeinnützigen Gesellschaften und Stiftungen (7,7 %, bzw. 12 Projekte).

10 Projekte, d.h. 6,4 % aller Projekte, wurden dann Antragstellern genehmigt, die Einrichtungen der Staatsverwaltung sind (einschließlich durch den Staat getragenen Einrichtungen). Ähnlich verhält es sich mit den durch die territoriale Selbstverwaltung getragenen Volksschulen, Schulen der Unterstufe und der Oberstufe, auf die 8 Projekte entfallen. Die restlichen Typen der Antragsteller weisen nur einige Projekte aus, bzw. weniger als 3,5 % aller. Es handelt sich um sonstige durch die Selbstverwaltung getragene Einrichtungen (zum Beispiel Kulturhäuser), um Gemeindeverbände (2,5 %), Interessenverbände juristischer Personen (2,5 %), Einrichtungen der Kirche (1,9 %) sowie Wirtschafts- und Agrarkammern (0,64 %).

Diagramm Nr. 1: KPF-Projekte nach dem Typ des Antragstellers



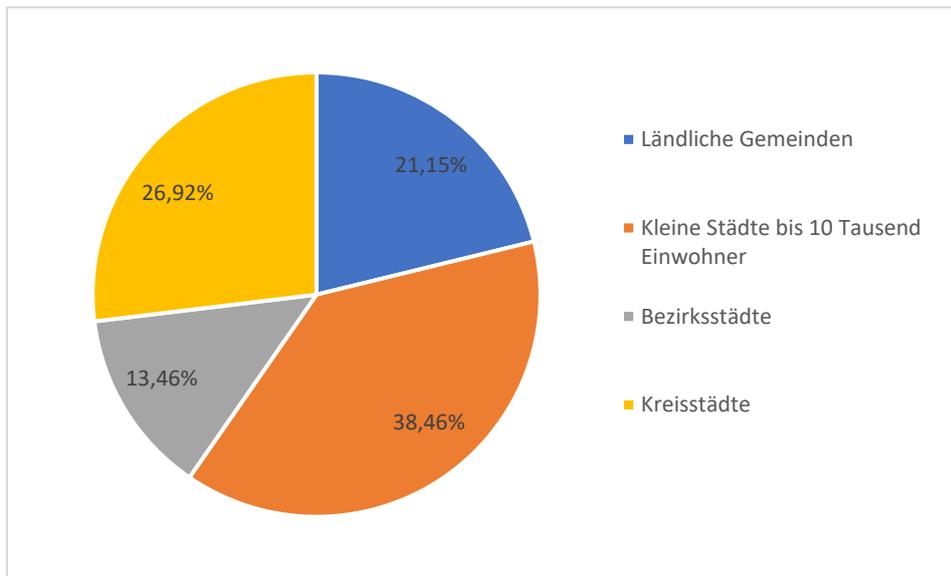
2.2.2 PROJEKTE DES KPFS NACH DEM SITZ DES ANTRAGSTELLERS UND DES PROJEKTPARTNERS

Projekte nach dem Sitz des Antragstellers wurden aus der Sicht der Größe der Siedlung bewertet, d.h. ob der Antragsteller aus einer ländlichen Gemeinde, aus einer kleinen Stadt bis 10 Tausend Einwohnern, aus einer Bezirks- oder Kreisstadt stammt. Das folgende Diagramm Nr. 2 zeigt, dass die meisten genehmigten Projekte von Antragstellern aus kleinen Städten eingereicht wurden, bis zu 38,5%. Mehr als ein Viertel der Projekte entfällt dann auf Antragsteller, die ihren Sitz in einer Kreisstadt haben (Budweis, Iglau, Brünn), im Fall von Österreich gehören in diese Gruppe auch Linz und St. Pölten. In den Bezirksstädten haben ihren Sitz viele gemeinnützige Einrichtungen, Sportverbände, Einrichtungen in Trägerschaft der Kreise sowie durch den Staat getragene Einrichtungen, womit dieser relativ hohe Anteil erklärt werden kann. Einen wesentlichen Anteil entfällt auch auf Antragsteller aus

ländlichen Gemeinden (21,2 %). Die zahlenmäßig kleinste Gruppe sind Antragsteller aus den Bezirksstädten (13,5 %).

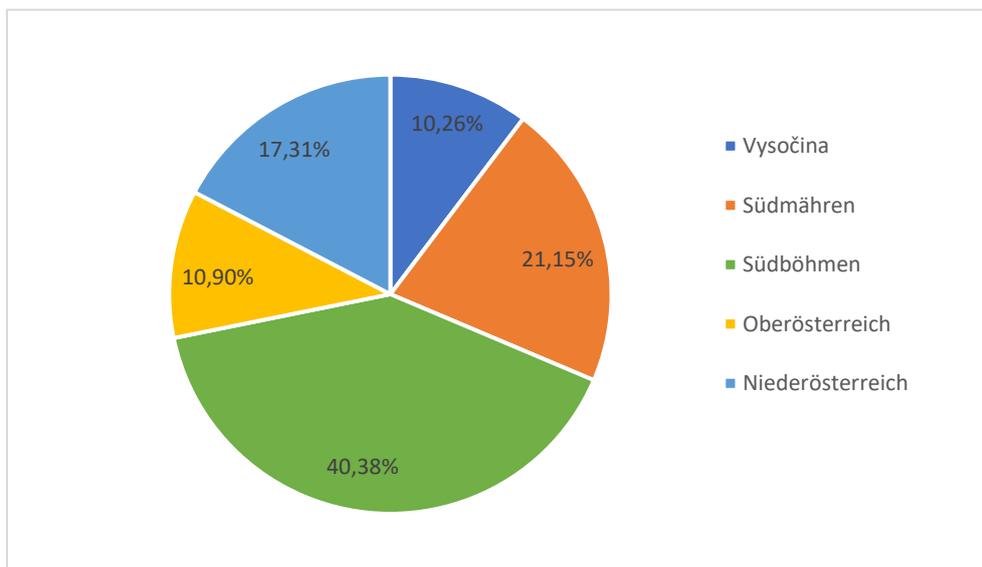
Auf Grundlage dieser Ergebnisse kann festgestellt werden, dass aus räumlicher Sicht der KPF sein Ziel erfüllt und sich auf lokale Projekte kleinerer Antragsteller aus dem ländlichen Raum und aus kleinen Städten in grenznahen Gebieten konzentriert. Die Projekte dieser Antragsteller bilden mehr als 60% aller Anträge.

Diagramm Nr. 2: Projekte nach dem Sitz des Antragstellers



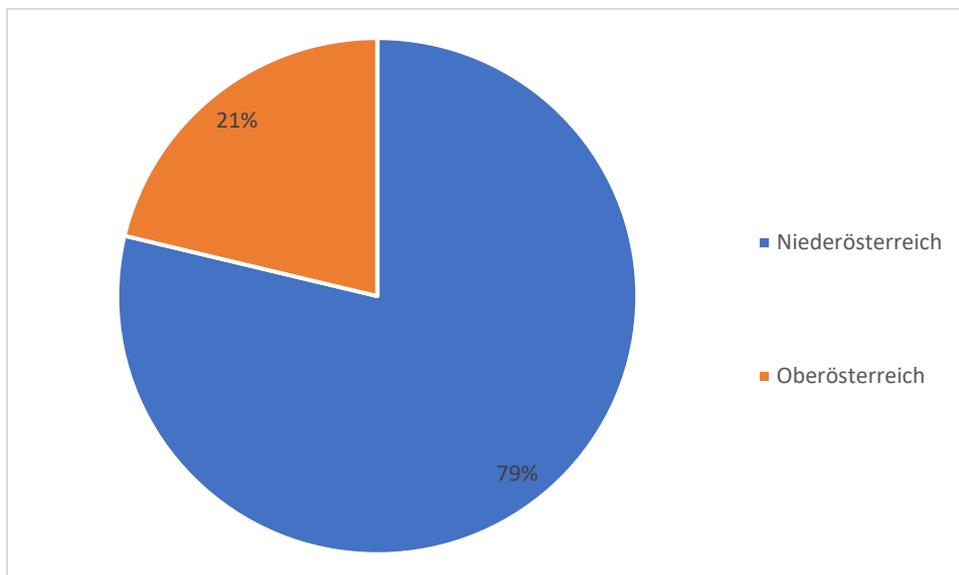
Bereits im vorherigen Kapitel wurde angedeutet, dass im Rahmen der Bezirke (Länder) die Träger der meisten genehmigten Projekte ihren Sitz in Südböhmen hatten (63; 40,4% aller Projekte). Mehr als ein Fünftel der Projekte entfällt auf Antragsteller aus Südmähren. Ein vergleichbarer Anteil von Projekten wurde in dem Kreis Vysočina und in Oberösterreich genehmigt (10,3%, bzw. 10,9 %). Das Diagramm Nr. 3 zeigt auch, dass in Österreich es wesentlich weniger Projekte gibt, als im tschechischen Teil des Grenzgebietes. Das Verhältnis beträgt 112:44 Projekte zu Gunsten tschechischer Regionen.

Diagramm Nr. 3: Projekte nach dem Sitz des Antragstellers (auf der Ebene des Kreises, Landes)



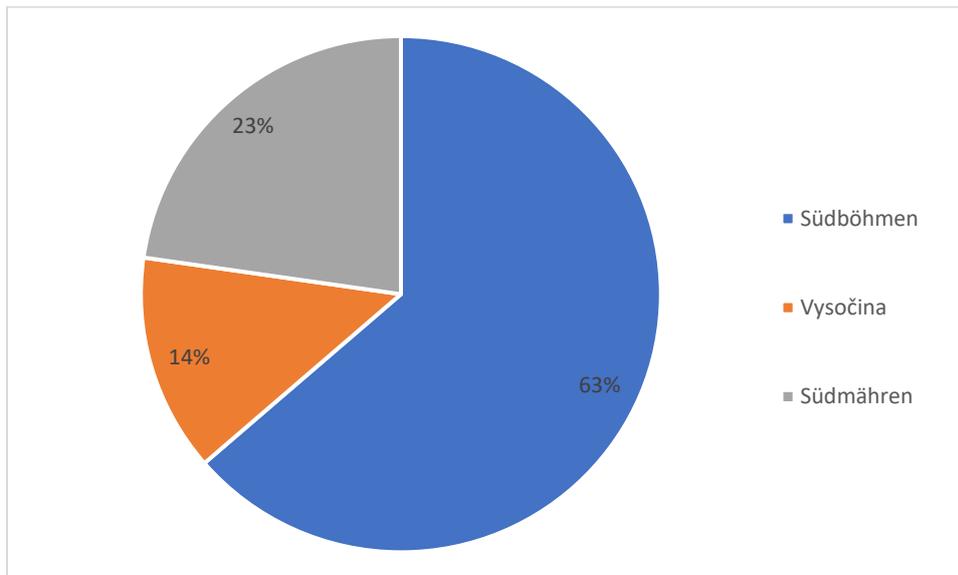
Die Aufteilung der Projekte nach dem Sitz des Projektpartners ist in Diagrammen Nr. 4a und 4b dargestellt. Unter den österreichischen Partnern der tschechischen Antragsteller überwiegt die Zusammenarbeit mit Niederösterreich. Die Zusammenarbeit mit Oberösterreich wird überwiegend durch Antragsteller aus Südböhmen in Anspruch genommen, die daneben noch die Möglichkeit haben nach einem Partner im Niederbayerischen Grenzgebiet im Rahmen eines anderen KPFs zu suchen. Die Antragsteller aus Vysočina und Südmähren arbeiten in Einzelfällen mit Partnern aus Oberösterreich zusammen (ein Projekt eines Partners aus Vysočina mit einem Partner aus Oberösterreich, ebenfalls ein Projekt eines Antragstellers aus Südmähren mit einem Partner aus Oberösterreich in der 1. - 4. Runde) Die Zusammenarbeit mit Niederösterreich ist für sämtliche Regionen auf der tschechischen Seite räumlich von Vorteil. So suchten sich die tschechischen Antragsteller Partner aus Niederösterreich für 89 genehmigte Projekte, Partner aus Oberösterreich für 23 Projekte.

Diagramm Nr. 4a: KPF-Projekte nach dem Sitz des Partners der tschechischen Antragsteller



Demgegenüber stammen die tschechischen Partner österreichischer Projekte meistens aus Südböhmen, am wenigsten aus dem Kreis Vysočina. Die Partner österreichischer Antragsteller kamen bei 18 Projekten aus Südböhmen (d.h. 53% der Projekte österreichischer Antragsteller), aus Südmähren in 10 Projekten und aus dem Kreis Vysočina in 5 Projekten. Bei weiteren 10 österreichischen Projekten wiederholen sich die tschechischen Partner und werden deshalb in der Gesamtzahl der Partner nicht mitgerechnet.

Diagramm Nr. 4b: KPF-Projekte nach dem Sitz des Partners der österreichischen Antragsteller



Der Anzahl der in den Kleinprojekten eingebundenen Partner nach haben im KPF die größte Bedeutung Südböhmen, Südmähren und Niederösterreich. Aus Südmähren kommen die meisten Anträge, d.h. die höchste Anzahl der Antragsteller (insgesamt 63 erfolgreiche Antragsteller), demgegenüber aus Niederösterreich kommt die höchste Anzahl der Partner der tschechischen Projekte, und zwar 89 Partner. Die Einbindung der Partner aus anderen Regionen steigt allmählich, wie es die Ergebnisse der weiteren KPF-Runden belegen (5. und 6. Runde, bei denen die Anträge vor dem Abschluss der Evaluierung im Januar 2019 eingereicht wurden).

2.2.3 KPF-PROJEKTE NACH DEM THEMA DER ZUSAMMENARBEIT

Die Themen der Zusammenarbeit wurden auf Grundlage des Kooperationsprogramms (Programmdokument) sowie der KPF-Strategie definiert, die zusammen mit dem Förderantrag eingereicht wurden. Hier werden Beispiele von geeigneten Aktivitäten von Kleinprojekten dargestellt. Im Rahmen aller angeführten Themen handelt es sich jedes Mal um eine **Zusammenarbeit von Einrichtungen** in dem entsprechenden Gebiet. Am meisten waren die Antragsteller und Partner in Projekte der Zusammenarbeit von Einrichtungen eingebunden, die **auf Kultur, Kunst und Schutz des Kulturerbes** ausgerichtet waren. Mit diesem Thema befassten sich bis 31% der Projekte. In 14% handelte es sich um auf durch die Selbstverwaltung oder Interessensverbände organisierte Begegnungen von Bürgern. Die dritte zahlenmäßig stärkste Gruppe waren Projekte, die auf die Förderung von touristischen Organisationen ausgerichtet waren (12% der Projekte). Ein vergleichbarer Teil der Projekte betraf die Zusammenarbeit von Einrichtungen im Bereich der Aktivitäten im Sportbereich (12 %). Eine ähnliche Vertretung hatten Projekte, die im Bereich der Bildung und Zusammenarbeit von Schulen durchgeführt wurden (10 %). Ein kleiner Teil der Projekte war ebenfalls auf die Umwelt und Schutz der natürlichen Ressourcen ausgerichtet (8 %). Die Forschung und Zusammenarbeit von Hochschulen war das Hauptthema für 6% der Projekte. Das Thema Sicherheit und Zusammenarbeit der Sicherheitskräfte stellt 4% sämtlicher Projekte dar. Bei 3% handelte es sich auf soziale Thematik ausgerichtete Projekte.

Eine Übersicht der Vertretung der einzelnen Themen ist im Diagramm Nr. 5 dargestellt. Die konkrete Anzahl von Projekten in den entsprechenden Themen ist in der Tabelle Nr. 6 weiter Unten dargestellt.

Diagramm Nr. 5: KPF-Projekte nach dem Thema der Zusammenarbeit

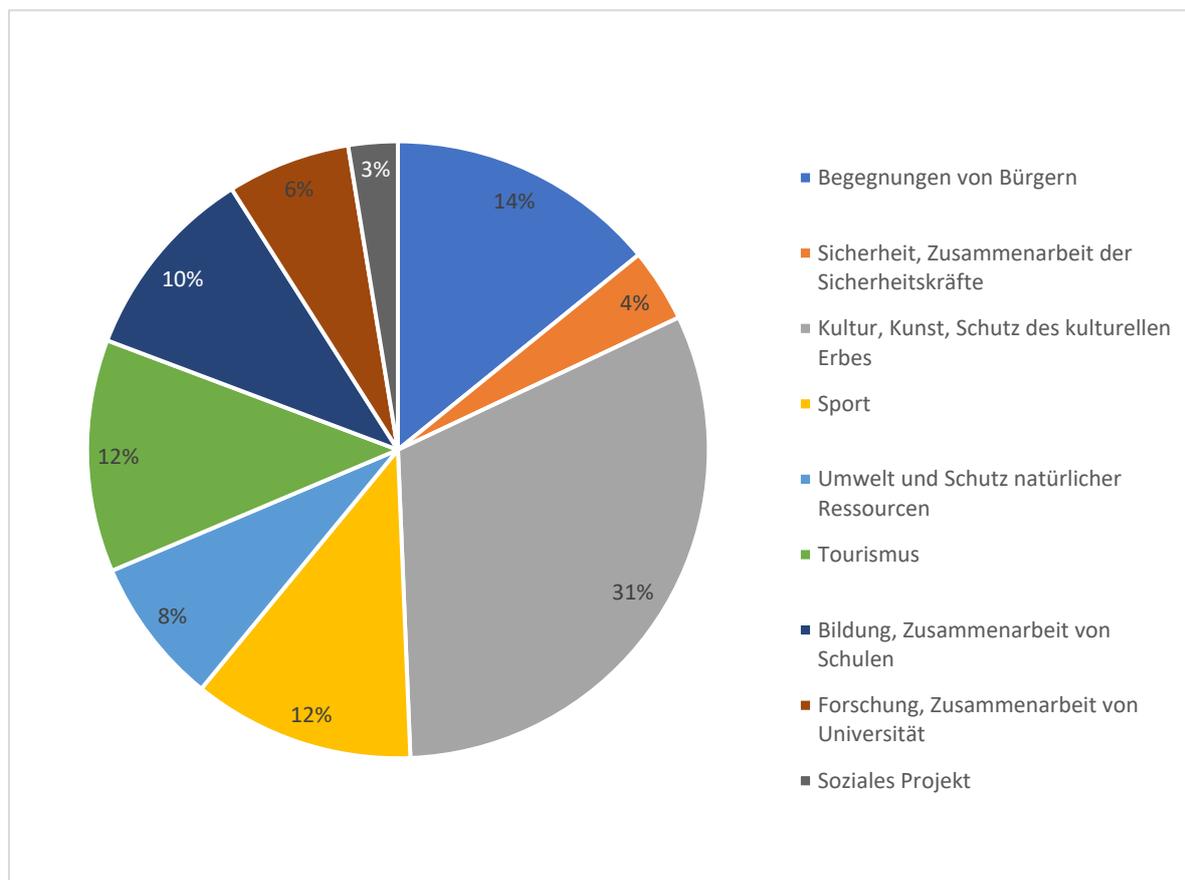


Tabelle Nr. 6: Anzahl der genehmigten KPF-Projekte in den einzelnen

Themen der Zusammenarbeit	Anzahl von Projekten
Kultur, Kunst, Schutz des Kulturerbes	49
Begegnungen der Bürger	22
Tourismus	19
Sport	18
Bildung, Zusammenarbeit von Schulen	16
Umwelt und Schutz natürlicher Ressourcen	12
Forschung, Zusammenarbeit von Universitäten	10
Sicherheit, Zusammenarbeit der Sicherheitskräfte	6
Soziale Projekte	4
Gesamt	156

Im Rahmen der Evaluierung wurde ebenfalls eine Analyse der Themen der Projekte in den einzelnen Regionen erstellt. Aus dieser ergab sich, dass in allen Regionen alle diese Themen vertreten sind. Nur ihr Anteil unterscheidet sich leicht von dem zusammenfassenden Diagramm Nr. 5. Im Hinblick darauf, dass die Abweichungen in den einzelnen Regionen nicht wesentlich sind, werden diese Ergebnisse hier nicht weiter dargestellt. Aus der Analyse ergab sich, dass ein anderes Modell der Administration in

Niederösterreich (s. Kap. 2.5) auf die Anteile der Themen der Kleinprojekte keine wesentlichen Auswirkungen hat.

2.2.4 ZUSAMMENFASSUNG DER ANALYSE VON PROJEKTEN

Von insgesamt 189 eingereichten Anträgen in 4 geschlossenen Runden des KPFs wurden 156 genehmigt, das bedeutet eine relativ hohe Erfolgsquote von 82,5%. Zu der größten Gruppe der Antragsteller gehören eingetragene Vereine und Selbstverwaltungen der Gemeinden. Diesen Antragstellern wurden zwei Drittel aller genehmigter Projekte bestätigt. Zu den weiteren oft geförderten Gruppen gehören die Schulen (Hochschulen, Unter- und Oberstufe, Volksschulen). Fast 60% der Projekte werden durch Antragsteller durchgeführt, die ihren Sitz in ländlichen Gemeinden oder in Städten mit weniger als 10 000 Einwohner haben. Die meisten Partner der tschechischen Antragsteller kommen aus Niederösterreich, das ist im Hinblick zu der geographischen Nähe aller drei tschechischer Regionen logisch. Im Gegenteil die meisten Partner für die österreichischen Antragsteller, insbesondere für Antragsteller aus Oberösterreich, haben ihren Sitz in Südböhmen. Die meisten Antragsteller der Kleinprojekte stammen aus Südböhmen, danach folgen Südmähren und das Land Niederösterreich.

Die am meisten vorkommenden Themen der Zusammenarbeit im Rahmen der genehmigten Projekte sind Kultur, Kunst und Schutz des Kulturerbes. Ein größerer Teil der Projekte ist ebenfalls auf die durch die Selbstverwaltung organisierte Begegnungen der Bürger ausgerichtet. Zukünftig sollte sich der KPF mehr auch auf eine Förderung der Zusammenarbeit von Universitäten im Bereich der Wissenschaft und Forschung, oder Zusammenarbeit unterschiedlicher Typen von Schulen, gegebenenfalls auf die Zusammenarbeit im Bereich Tourismus und Sport konzentrieren.

Die analysierte Struktur der Projekte zeigt, dass aus der Sicht der am meisten geförderten Typen der Antragsteller, der Bereiche der Zusammenarbeit sowie des Sitzes der Antragsteller der KPF seine Ziele und Prioritäten erreicht. In dem Gebiet grenznaher Regionen wird der KPF gemäß dem Subsidiaritätsprinzip (von unten nach oben) implementiert. Durch den KPF werden Randbereiche der Zusammenarbeit bedient, mit denen sich das "große" INTERREG V-A Programm nicht befassen kann. Somit wird die Bekanntheit des INTERREG-Programms auch in die Randgebiete der grenznahen Regionen übertragen, zu den kleinen Antragstellern, die keine Chance haben, eine Zuwendung im "großen" Programm zu beantragen.

2.3 ANALYSE DES AUSWAHLVERFAHRENS DER KLEINEN PROJEKTE

In diesem Kapitel wird das Verfahren der Antragstellung und folgender Antragsprüfung der Förderanträge bewertet. Das gesamte Verfahren zur Prüfung und Durchführung von kleinen Projekten ist schematisch auf Abb. Nr. 2 weiter Unten dargestellt. Das Verfahren beginnt mit der Beratung des Vorhabens und folgend durch eine Beratung des ausgefüllten Förderantrags. Der Antragsteller hat nach der Richtlinie für Antragsteller und ihre 13 Anlagen zu verfahren. Diese Richtlinie beinhaltet sämtliche Informationen über die Art und Weise der Einreichung eines Antrages in den KPF, über die Durchführung sowie den Abschluss von kleinen Projekten In dieser Förderperiode wird großer Wert auf eine intensive Beratung der Antragsteller mit den Verwaltern des KPFs noch vor der Einreichung eines Antrages gelegt, um eine hohe Qualität der Anträge gewährleisten zu können. Die Beratungen werden daneben noch durch Seminare für Antragsteller unterstützt, die eine Verbreitung des

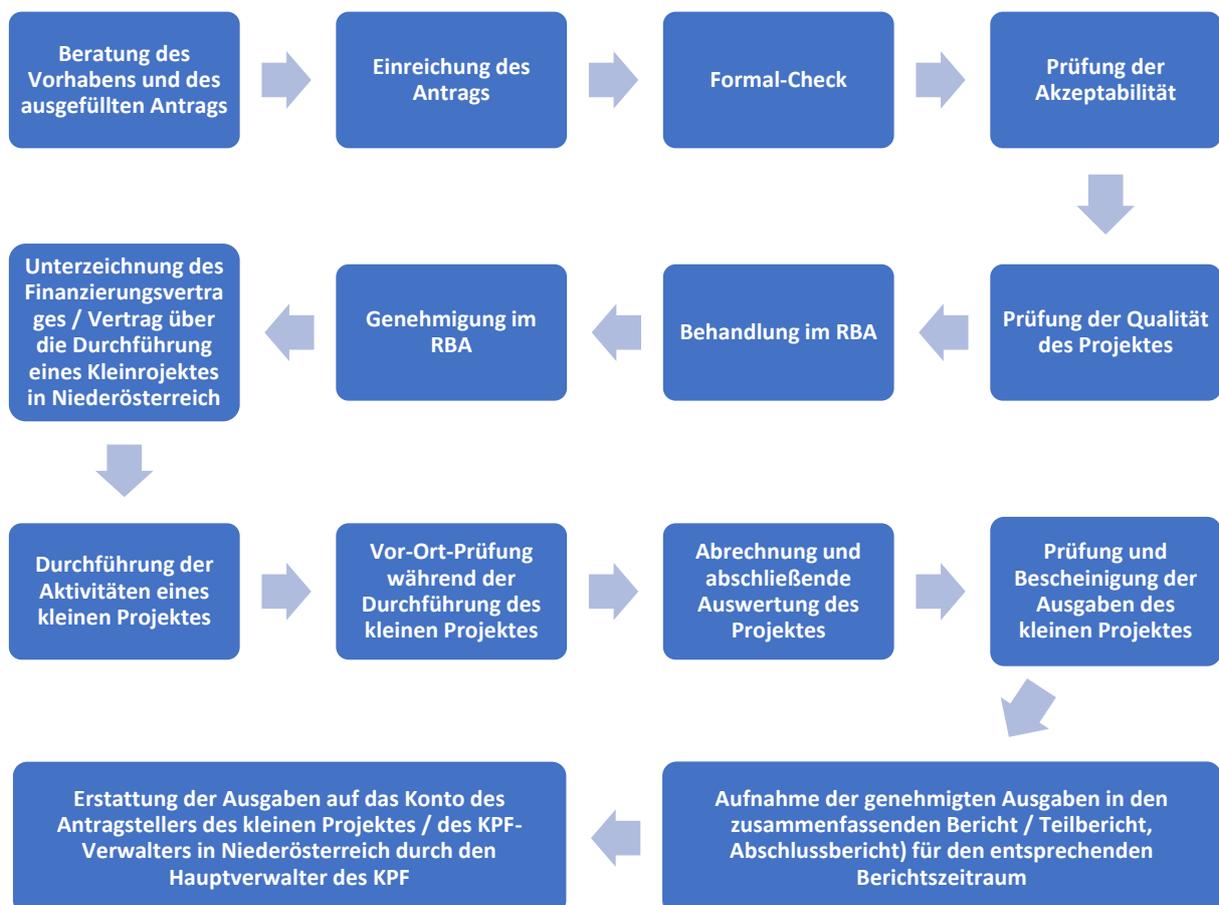
Bewusstseins über die Möglichkeiten der Gewährung einer Förderung aus dem KPF zum Ziel haben und gleichzeitig die potentiellen Antragsteller über die grundlegenden Regeln des Programms informieren sollen. Im Rahmen der Bewerbung des KPFs wurden auch die Vertreter der meisten Städten und Gemeinden im Fördergebiet auf der österreichischen und tschechischen Seite per E-Mail angesprochen und Annoncen in der Tagespresse geschaltet.

Im Zusammenhang mit der Förderung und Motivation der Antragsteller zur Beratung ihrer Projekte wurde in die Checkliste "Qualitätsprüfung der Projekte" ein neues Kriterium "Wurde der Förderantrag ausreichend mit dem entsprechenden Verwalter beraten?" aufgenommen. Für die Erfüllung dieses Kriteriums erhält der Antragsteller 4 Punkte, findet im Gegenteil keine Beratung statt, erhält er in diesem Kriterium 0 Punkte.

Nach dem Stichtag beginnt die Prüfung der Anträge, die sich aus drei Ebenen zusammensetzt:

- Formelle Prüfung des Antrages und Prüfung der Förderwürdigkeit des Projektes, diese Prüfung wird durch den entsprechenden KPF-Verwalter durchgeführt.
- Prüfung der sachlichen und finanziellen Qualität des Projektes einschließlich einer Punktbewertung von Projekten, die im Rahmen der Sitzung der Bewerter stattfindet,
- Prüfung und Genehmigung der Projekte in den Regionalen Lenkungsausschüssen für die entsprechenden Regionen.

Abb. Nr. 2: Vorbereitung, Prüfung und Durchführung von kleinen Projekten



2.3.1 FORMELLE PRÜFUNG DES ANTRAGES UND PRÜFUNG DER FÖRDERWÜRDIGKEIT DES PROJEKTES

Die formelle Prüfung der Anträge sowie die Prüfung der Förderwürdigkeit der Projekte wird durch die Mitarbeiter der KPF-Verwalter durchgeführt. Durch diese Prüfung wird sichergestellt, dass durch den Regionalen Lenkungsausschuss nur Anträge behandelt werden, die vollständig und richtig ausgefüllt sind, und deren Antragsteller oder Partner förderfähig sind. Stellt der Projektmanager einen formellen Fehler im Antrag oder seinen Anhängen fest, fordert er den Antragsteller auf diese Mängel zu beseitigen. Werden in der festgelegten Frist diese Mängel durch den Antragsteller nicht behoben, wird das Projekt aus dem folgenden Genehmigungsprozess ausgeschlossen. Die KPF-Verwalter sind bemüht den Antragstellern sowie weit wie möglich auch im Bereich der formellen Anforderungen des Antrages behilflich zu sein, hier können die Antragsteller eine Beratung und somit Unterstützung des KPFs-Verwalters zur Vorbeugung dieser Fehler in Anspruch nehmen. Dank dieser funktionierenden Zusammenarbeit wurde von 189 eingereichten Anträgen in dieser Stufe der Projektprüfung nur ein einziger Antrag ausgeschlossen.

2.3.2 PRÜFUNG DER SACHLICHEN UND FINANZIELLEN QUALITÄT DES PROJEKTES

Die Prüfung der sachlichen und finanziellen Qualität, also die Punktbewertung der Qualität der Projekte wird durch zwei Bewerter aus den Reihen der Mitarbeiter der einzelnen KPF-Verwalter nach vorher festgelegten Kriterien durchgeführt. Diese sind in einer sog. Checkliste zusammengefasst, die auf den Internetseiten aller KPF-Verwalter zur Verfügung steht. Diese Bewerter treffen sich im Rahmen der Sitzung der Bewerter, in der die einzelnen Projekte diskutiert und zur Behandlung im Regionalen Lenkungsausschuss werden.

Um ein Projekt zur Behandlung im Regionalen Lenkungsausschuss und folgend zur Förderung aus dem ERDF empfehlen zu können, muss es mindestens 20 Punkte erhalten, davon mindestens 4 aus der Bewertung der grenzübergreifenden Auswirkungen. Ein Projekt kann höchstens 36 Punkte erreichen. Hochwertige Projekte erhalten mehr als 30 Punkte, Projekte mit 20 und mehr Punkte und min. 4 Punkte für die grenzübergreifenden Auswirkungen werden zu einer Behandlung im Regionalen Lenkungsausschuss weitergeleitet, Projekte mit weniger als 20 Punkte und mit weniger als 4 Punkte für die grenzübergreifenden Auswirkungen werden aus der weiteren Bearbeitung ausgeschlossen.

Sämtliche Projekte, deren sachliche und finanzielle Qualität mit Erfolg geprüft wurde, werden in der Sitzung des Regionalen Lenkungsausschusses behandelt, dessen Mitglieder die Projekte einschätzen und folgend darüber entscheiden, welche Projekte einen EFRE-Beitrag erhalten.

2.3.3 GENEHMIGUNG VON PROJEKTEN IN DEN SITZUNGEN DES REGIONALEN LENKUNGS-AUSSCHUSSES

Die Sitzungen des Regionale Lenkungsausschusses finden im Einklang mit der Geschäftsordnung statt. Der Regionale Lenkungsausschuss kann über die Projektanträge folgend entscheiden:

- Genehmigung ohne Auflagen,
- Genehmigung mit Auflagen, d.h. das Projekt wird unter der Voraussetzung genehmigt, dass der Antragsteller bestimmte Anpassungen (hinsichtlich der Höhe der Kosten, des Umfangs sowie der Ausrichtung des Projektes, des Zeitplans der Durchführung bzw. hinsichtlich

weiterer Bedingungen) durchführt, wobei das Hauptziel des Projektes beibehalten werden muss. Der Regionale Lenkungsausschuss muss in seiner Entscheidung festlegen, wann die Auflagen zu erfüllen sind (vor oder nach Abschluss des Vertrages).

- Zurückstellung, Empfehlung zur Überarbeitung des Antrages und ihre Vorlage in der nächsten Sitzung des Regionalen Lenkungsausschusses.
- Ablehnung des Antrages, für eine Finanzierung aus dem KPF nicht förderwürdig.

Von insgesamt 189 eingereichten Anträge wurden somit 156 genehmigt, d.h. 82,5 %. Von dieser Anzahl wurden 35 Anträge mit Auflagen genehmigt, d.h. 18,5 % aller eingereichter Anträge (s. Tabelle, Nr. 7). Am meisten handelte es sich um Hinweise hinsichtlich Kürzung des Kostenplans. Insgesamt 7,4 % aller eingereichter Anträge wurde durch den Regionalen Lenkungsausschuss zurückgestellt, weitere 6,4 % wurden abgelehnt. Von der Gesamtzahl der genehmigten Anträge wurden 8 Anträge mit Vorbehalt der Vorlage von Nachhaltigkeitsberichten genehmigt. Von der Gesamtzahl der eingereichten Anträge (insgesamt 189) wurden 7 Anträge dem Regionalen Lenkungsausschuss nicht vorgelegt, weil sie entweder die Bedingungen der formellen Prüfung, oder die Bedingungen der Förderwürdigkeit oder die Qualitätskriterien (min. 20 von 36 möglichen Punkten) nicht erfüllt haben.

Die zurückgestellten Projekte können erneut in den weiteren Runden des KPFs eingereicht werden, sie erhalten eine neue Projektnummer und werden als ein neuer Antrag geprüft, der durch den Lenkungsausschuss wiederum ohne Auflagen, mit Auflagen etc. genehmigt werden kann.

Tabelle Nr. 7: Prüfung der kleinen Projekte

Prüfung der eingereichten KPF-Anträge	Anzahl der Anträge	Anteil in %
Genehmigt durch den Regionalen Lenkungsausschuss ohne Auflagen	121	64,02
Genehmigt durch den Regionalen Lenkungsausschuss mit Auflagen	35	18,52
Durch den Regionalen Lenkungsausschuss zurückgestellte Anträge	14	7,41
Durch den Regionalen Lenkungsausschuss abgelehnte Anträge	12	6,35
Anträge, die dem Regionalen Lenkungsausschuss nicht vorgelegt wurden	7	3,7
Eingereichte Anträge	189	100,00

Gemäß der Geschäftsordnung werden die Beschlüsse des Regionalen Lenkungsausschusses mit einem Konsens seiner Mitglieder gefasst. Ein Konsens der Mitglieder besteht auch dann, wenn ein Mitglied auf jeder regionalen Seite sich der Stimme enthält. Spricht sich einer der Mitglieder des Regionalen Lenkungsausschusses gegen den Entwurf der Beschlussfassung aus, kann der Beschluss nicht gefasst werden, d.h. der Antrag wird abgelehnt. Im Fall eines Interessenkonfliktes während der Sitzung des Regionalen Lenkungsausschusses müssen sich für eine Genehmigung des Projektes mindestens zwei Mitglieder des Regionalen Lenkungsausschusses von jeder regionalen Seite aussprechen. Während der Behandlung des gegenständlichen Projektes verlässt die Person, die einen Interessenskonflikt hat, den Sitzungsraum.

2.3.4 AUSWERTUNG DER DOKUMENTE IM RAHMEN DES KPFS

Das wichtigste Dokument im KPF ist die Richtlinie für die Antragsteller. Ihre erste Fassung wurde am 14.06.2017 veröffentlicht, wann gleichzeitig die erste Runde für die Einreichung der Anträge in den KPF eröffnet wurde. Nach jeder Runde der Antragsstellung wird bei Bedarf eine Aktualisierung der

Richtlinie für Antragsteller einschließlich ihrer Anlagen durchgeführt. Diese Dokumente werden jedes Mal auf den Internetseiten der einzelnen KPF-Verwalter veröffentlicht. Eine konkrete Übersicht der Veränderungen zusammen mit dem Datum und der betroffenen Seite oder Kapitels steht am Ende der Richtlinie für Antragsteller in einer Liste der Veränderungen zur Verfügung. Die gegenwärtige, 5. Fassung der Richtlinie gilt für die 5. und 6. Runde des KPFs.

Einer der Vorschläge zur Veränderung der Richtlinie war auch die Aufnahme der Problematik der Datenschutzgrundverordnung. Nach Abstimmung der KPF-Verwalter mit den Behörden des Programms ist eine Erklärung zur Datenschutzgrundverordnung direkt im KPF-Antrag inbegriffen und zwar in folgenden zwei Punkten:

7) Die Antragstellenden nehmen zur Kenntnis, dass die zur Verfügung gestellten persönlichen Kontaktdaten im Zusammenhang mit dem Projektantrag an mit der Prüfung beauftragte Behörden / Einrichtung übergeben werden können.

8) Die Antragstellenden nehmen zur Kenntnis, dass die zur Verfügung gestellten persönlichen Kontaktdaten im Zusammenhang mit dem Prozess der Gewährleistung der Förderung aus dem EFRE-Fonds und zum Zwecke und zum Nutzen der Umsetzung der Kohäsionspolitik mittels EFRE-Fonds verarbeitet werden. Die zur Verfügungstellung der persönlichen Kontaktdaten ist für die Einhaltung der Gesetzesansprüche notwendig, ihre nicht zur Verfügungstellung kann die Nichtauszahlung der Fördermittel aus dem EFRE-Fonds zur Folge haben.

Ein Bestandteil der KPF-Richtlinie sind auch 13 Anhänge, zu denen insbesondere der Vordruck des Antrags, ein Verzeichnis der förderfähigen Antragsteller und Projektpartner, ein Ausgabenkatalog für die niederösterreichischen Lokalinitiativen, Checklisten der Prüfung und Beurteilung des Antrags, der Finanzierungsvertrag sowie weitere für die Durchführung des Kleinprojektes wichtige Dokumente. Diese Dokumente wurden durch die KPF-Verwalter auf Grundlage von guten Erfahrungen der letzten KPF-Perioden und nach Abstimmung mit den Vertretern des Programms entwickelt. Für die Antragsteller sind sie nachvollziehbar und übersichtlich, obwohl ihre Anzahl gegenüber den vorherigen KPF-Perioden wesentlich angestiegen ist (zum Beispiel der Ausgabenkatalog in Niederösterreich, ein zweisprachiger Finanzierungsvertrag in der Tschechischen Republik und Oberösterreich, ein Durchführungsabkommen in Niederösterreich, statistische Angaben des Kleinprojektes, ein Projektblatt zur Veröffentlichung in der iBox).

Das grundlegende Dokument des KPFs ist der eigentliche Förderantrag. Auch dieses Dokument wurde im Laufe der ersten Runden verändert. Insbesondere handelte es sich um eine Präzisierung mancher Kapitel, aber auch um eine Anpassung des Budgets, so dass das Ausfüllen des Kostenplans für den Antragsteller so einfach ist wie möglich. Zu den weiteren Dokumenten gehören Anlagen zum Antrag, die in der Tabelle auf S. 2 des Antrages aufgelistet sind. Diese wurden seit der ersten Runde des KPFs praktisch nicht verändert. Es handelt sich um Anlagen, mit denen die Rechtspersönlichkeit des Antragstellers nachgewiesen wird, eine Erklärung des Antragstellers zur die Schuldenfreiheit und Integrität sowie über den Ansatz der Pauschalkosten. Dies ist ein Vordruck, in dem die durch den Antragsteller beantragten Personalkosten näher beschrieben werden. Nachgewiesen werden müssen ebenfalls gemeinsame Projektvorbereitungen, bzw. ein detaillierter Kostenplan des Projektes so wie er durch den Antragsteller ausgefüllt wurde.

2.3.5 ZUSAMMENFASSUNG

Aus einer Auswertung des Projektzyklus des KPFs ergibt sich, dass das Verfahren im Hinblick auf den Bedarf der Antragsteller optimal eingestellt ist, dass sämtliche übliche Schritte eingesetzt werden: Beratung der Anträge, Einreichung der Anträge, Prüfung und Genehmigung der Anträge im Regionalen Lenkungsausschuss, Abschluss von Verträgen mit den Antragstellern, eine tatsächliche Durchführung des Projektes, eine Auswertung und Abrechnung des Projektes, Prüfung und Bestätigung der förderfähigen Ausgaben des Projektes, Aufnahme der Projekte in den entsprechenden Projektfortschrittsbericht für den Berichtszeitraum, Überweisung des EFRE-Beitrags von der Programmebene, Überweisung des EFRE-Beitrags auf das Konto des Antragstellers, bzw. eine Prüfung der Nachhaltigkeit des Kleinprojektes. Aus einer Auswertung der Dokumente des KPFs ergibt sich, dass sie aus der Sicht dieses Projektzyklus dem Bedarf der Antragsteller entsprechen, nachvollziehbar und relativ einfach sind, obwohl durch manche Antragsteller das administrative Verfahren auch weiterhin als sehr kompliziert bewertet wird. Das übliche, in der Tschechischen Republik sowie in Oberösterreich angewendete Modell des KPFs ist im Bereich der Verwaltung antragstellerfreundlich, aus der Sicht der Auszahlung des EFRE-Beitrages erst nach Abschluss der Durchführung des Projektes aber finanziell relativ anspruchsvoll.

Das Modell des KPFs-Verfahrens in Niederösterreich ist für die Antragsteller wesentlich weniger administrativ aufwändig, weil ein großer Teil davon durch den KPF-Verwalter in Niederösterreich übernommen wird. Dieses Modell belastet administrativ und insbesondere finanziell den KPF-Verwalter, einschließlich einer Prüfung durch die Kontrollinstanz, was sich in relativ langen Fristen für die Prüfung der Abrechnung des Projektes widerspiegelt. Eine hohe Anzahl von Belegen im Finanzbericht belastet die KPF-Verwalter bei der Aufstellung der Abrechnung sowie die Kontrollinstanz bei ihrer Abrechnung. Für den Antragsteller ist es von Vorteil, dass durch dieses Modell auch mögliche formelle Fehler der Antragsteller in der Abrechnung vermieden werden können, die für ihn durch den Verwalter erarbeitet wird.

Manchen Antragstellern und Experten aus der Programmebene scheint das gegenwärtige Prozess der Implementierung des KPFs als zu kompliziert und langwierig (s. Abb. Nr. 2). Die aktuellen Bedingungen des Programms machen aber ein anderes KPF-System nicht möglich (eine Ausnahme ist das Modell in Niederösterreich, das sich aber von dem üblichen Modell eines KPF nur in einer anderen Art und Weise der Finanzierung von kleinen Projekten unterscheidet). Vereinfacht könnte dieses Verfahren durch eine Veränderung der Finanzierung sowie der Administration des KPFs werden, über die für die folgende Programmperiode 2021-2027 nachgedacht wird (Varianten dieser Veränderungen s. Kap. 4.3). Die vorgeschlagene Anwendung von Kostenpauschalen wird zwar das Verfahren der Projektprüfung nicht verändern, aber beschleunigen, indem es einfacher wird und somit auch die Prüfung der abgerechneten Ausgaben beschleunigen wird. Auf der anderen Seite bedeutet es eine aufwendigere Prüfung des geplanten Budgets der eingereichten Projekte.

2.4 DAUERHAFTIGKEIT UND LANGFRISTIGES EFFEKT KLEINER PROJEKTE

Dauerhaftigkeit betrifft die kleinen Projekte, deren Charakter erwarten lässt, dass das Projekt den Zweck, für den eine Förderung gewährt wurde, auch nach seinem Abschluss erfüllen wird. Bereits durch den Antragsteller wird im Antrag dargestellt, wie die Ergebnisse des Projektes aufrechtgehalten werden. Die Dauerhaftigkeit des Projektes ist auch eines der Bewertungskriterien in der Check-Liste

für die Bewertung der Qualität des Projekts. Die Entscheidung über die Vorlage von Berichten über die Dauerhaftigkeit wird durch den Regionalen Lenkungsausschuss in seiner Sitzung getroffen. Folgend wird der KPF-Verwalter beauftragt, schriftlich dem Antragsteller die Pflicht aufzulegen, fünf Jahre ab der Auszahlung der EFRE-Mittel Jahresberichte über die Dauerhaftigkeit des Projektes vorzulegen.

Der Dauerhaftigkeitsbericht wird auf einem vorgeschriebenen Vordruck eingereicht, der auf den Internetseiten des KPFs-Verwalters zur Verfügung steht. In diesem Bericht wird insbesondere dargestellt, wie während dem Berichtszeitraum die Ergebnisse des Projektes im Bezug zu den Zielen des Projektes genutzt werden, die im Antrag festgeschrieben wurden, folgend auch wie bis zum Ende der Dauerhaftigkeit des Projektes die Nutzung der Ergebnisse der Projekte gewährleistet wird. Als eine Beilage wird ein Verzeichnis von Belegen hinzugefügt, die durch den Antragsteller als Nachweis der in seinem Dauerhaftigkeitsbericht angegebenen Tatsachen vorgelegt werden.

Der Antragsteller hat die Projektunterlagen zum Zwecke einer eventuellen Nachprüfung durch die Prüfbehörde bis zum 31.12.2027 aufzubewahren, hier endet die Aufbewahrungspflicht für das gesamte INTERREG V-A - Programm.

Der KPF legt neben der Dauerhaftigkeit Wert auch auf einen langfristigen Effekt kleiner Projekte sowie eine langfristige Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen, die zu einer höheren Intensität der grenzübergreifenden Zusammenarbeit beiträgt. In der Vergangenheit waren die langfristigen Auswirkungen von Projekten durch zum Beispiel kleine investiven Projekte gewährleistet, die dauerhafte Werte erzeugt haben. In der gegenwärtigen Aufstellung konzentriert sich der KPF insbesondere auf Projekte einer langfristigen Zusammenarbeit von Städten und Gemeinden und der durch sie getragenen Einrichtungen einschließlich Schulen und auf Zusammenarbeit von Hochschulen. Von einer hohen Anzahl von Projekten mit kulturellem Thema können als Projekte mit einem langfristigen Effekt jene betrachtet werden, die dank einer Förderung aus dem KPF einen bestimmten sich wiederholenden Zyklus von Kulturveranstaltungen schaffen, die auf grenzübergreifender Zusammenarbeit beruhen. Einer der Bereiche, auf denen der KPF zukünftig mehr ausgerichtet werden sollte, sind zum Beispiel Projekte, die sich mit der Bewerbung und dem Schutz der Natur- und Kulturrressourcen, dem Tourismus, der Verbesserung der Erschließung der Kultur- und Naturdenkmäler etc. beschäftigen. Ein langfristiger Nutzen dieser Projekte für die grenzübergreifende Zusammenarbeit wurde bereits in den vergangenen Förderperioden nachgewiesen.

Aus der Sicht der Zielgruppen des KPFs, die in der Tabelle Nr. 10 dieser Evaluierung dargestellt werden, hat der Fonds einen langfristigen Beitrag insbesondere für die Einrichtungen der Selbstverwaltungen, die durch diese getragenen Einrichtungen, des Weiteren für Interessensverbände und Vereine oder für schulische und Bildungseinrichtungen geleistet. Insbesondere aus diesen Gruppen stammen die Antragsteller des KPFs, von denen die Vorteile der grenzübergreifenden Zusammenarbeit und die Möglichkeiten ihrer Finanzierung mit EFRE-Mitteln am meisten in Anspruch genommen werden. Der größte Nutzen des Fonds für die Zielgruppe "breite Öffentlichkeit" beruht in der Möglichkeit der Teilnahme an kulturellen, sportlichen und weiteren Veranstaltungen, die durch unterschiedliche Antragsteller mit einer Förderung aus dem KPF durchgeführt werden. Ähnlich kann eine Förderung von sprachlich und anders fachlich ausgerichteten Projekten mit EFRE-Mitteln durch die Antragsteller aus der Zielgruppe "schulische und Bildungseinrichtungen" geschätzt werden.

2.5 FINANZIERUNGSMODELLE DES KPFS

In Niederösterreich wird eine unterschiedliche Form der Finanzierung angewendet, als in den restlichen Regionen. Der wesentliche Unterschied beruht darin, dass in den tschechischen Regionen sowie in Oberösterreich sämtliche relevante Kosten des Projektes erst nach Abschluss seiner Durchführung, bzw. nach der Genehmigung und Bescheinigung seiner Ausgaben erstattet werden. In Niederösterreich findet die Finanzierung von Projekten unterschiedlich statt. Zusammen mit der lokalen Initiative als Antragsteller ist hier jedes Mal auch der niederösterreichische KPF-Verwalter aktiv, der die Finanzierung des Kleinprojektes sicherstellt. Nur er ist berechtigt die Ausgaben für die im Antrag dargestellten Aktivitäten abzurechnen, die durch die lokale Initiative auf Grundlage eines genehmigten Verzeichnisses durchgeführt wurden, d.h. des Ausgabenkatalogs. In diesem werden zugelassene Aktivitäten, bzw. Ausgaben dargestellt, aus denen die Träger der Kleinprojekte wählen können. Bereits im Rahmen der Beratung des Vorhabens mit der lokalen Initiative wird klar festgelegt, welche Ausgaben, die mit den Aktivitäten des Projektes zusammenhängen, finanziert werden können. Diese Ausgaben werden während der Durchführung des Projektes durch den KPF-Verwalter in Niederösterreich in Auftrag gestellt, geprüft und auf Grundlage der eingereichten Belege bezahlt.

Bei allen anderen KPF-Verwaltern muss der Antragsteller das gesamte Projekt aus eigenen Mitteln vorfinanzieren. Im Unterschied zu dem niederösterreichischen Modell werden die Antragsteller somit zur Selbständigkeit, zu einer vollen Verantwortung für die Durchführung und Abrechnung des Projektes, zur Notwendigkeit der Sicherstellung der Eigenmittel, zur Vorfinanzierung und Mitfinanzierung des Projektes angeleitet. Im Hinblick auf eine langfristige Überprüfung der positiven Ergebnisse dieses Modells (im österreich-tschechischen Grenzgebiet wird dieses Modell bereits mehr als 15 Jahre durchgeführt, d.h. während 4 Förderperioden) kann festgestellt werden, dass es auch im Rahmen einer Weiterführung des KPFS eingesetzt werden kann.

Die einzelnen Schritte in der Genehmigung von Anträgen in dem niederösterreichischen Modell und in dem üblichen Modell des KPFS werden in folgender Tabelle Nr. 8 dargestellt. Die wichtigsten Unterschiede in diesem Prozess sind grün dargestellt. Eine Zusammenfassung von Vor- und Nachteilen beider Modelle kann der Tabelle Nr. 9 entnommen werden.

Tabelle Nr. 8. Praktischer Vergleich des Verfahrens der Genehmigung von Anträgen im KPF

Regionen Südböhmen, Vysočina, Südmähern, Oberösterreich	Region Niederösterreich
Der Antrag wird durch den Antragsteller zusammen mit seinem Partner vorbereitet, beraten und zum Stichtag beim KPF-Verwalter eingereicht.	Der Antrag wird durch die lokale Initiative zusammen mit ihrem Partner vorbereitet, beraten und zum Stichtag beim KPF-Verwalter eingereicht.
Der Antrag wird zuerst durch den KPF-Verwalter (Prüfung der formalen Erfordernisse, Akzeptabilität), danach durch Experten (inhaltliche Qualität) geprüft.	Der Antrag wird zuerst durch den KPF-Verwalter (Prüfung der formalen Erfordernisse, Akzeptabilität), danach durch Experten (inhaltliche Qualität) geprüft.
	Dieser so empfohlene Antrag wird durch den KPF-Verwalter (NÖ Regional) unterfertigt, der dann Finanzmittel aus dem EFRE beantragt.
Der Antrag wird dem Regionalen Lenkungsausschuss vorgelegt und beraten.	Der Antrag wird dem Regionalen Lenkungsausschuss vorgelegt und beraten.

Nach der Genehmigung der Antrags im Regionalen Lenkungsausschuss wird durch den Hauptverwalter des KPFs (Südböhmische Silva Nortica) mit den Antragstellern eines Kleinprojektes in den Regionen Südböhmen, Vysočina, Südmähren, Oberösterreich ein Vertrag über die Finanzierung eines Kleinprojektes unterzeichnet.	Nach der Genehmigung des Antrages im Regionalen Lenkungsausschuss wird durch den KPF-Verwalter mit der lokalen Initiative der Vertrag über die Durchführung eines Kleinprojektes unterzeichnet.
Die geplanten Aktivitäten werden durch den Antragsteller in Zusammenarbeit mit dem Partner durchgeführt.	Die Aktivitäten gemäß dem genehmigten Antrag werden durch die lokale Initiative in Zusammenarbeit mit dem Partner durchgeführt.
Die Ausgaben für die gesamte Laufzeit des Projektes werden durch den Antragsteller vorfinanziert.	Aufträge werden durch den KPF-Verwalter vergeben, durch den KPF-Verwalter werden Rechnungen für die durchgeführten Aktivitäten bezahlt - Dienstleistungen gem. Ausgabenkatalog
Nach Projektabschluss wird durch den Antragsteller der Abschlussbericht und die Abrechnung des Projektes erarbeitet und dem zuständigen KPF-Verwalter zur Prüfung vorgelegt.	Nach Abschluss des Projektes wird durch die lokale Initiative ein Abschlussbericht mit Anlagen erarbeitet und dem KPF-Verwalter zur weiteren Bearbeitung übergeben.
In CZ führt der KPF-Verwalter eine sog. interne Prüfung der Ausgaben durch, die Prüfung der Förderfähigkeit der Ausgaben wird durch die Kontrollinstanz gem. Art. 23 durchgeführt. In Oberösterreich wird die Ausgabenprüfung direkt durch die Kontrollinstanz gem. Art. 23 durchgeführt. Durch den KPF-Verwalter wird dann folgend ein Projektfortschrittsbericht des Partners mittels eMS zur Prüfung eingereicht. Eine Stichprobe von 5% der abgeschlossenen kleinen Projekte, die auf Grundlage eines möglichen Interessenkonfliktes mit dem KPF-Verwalter gezogen wird, wird durch die zuständige FLC (Zweigstellen Pisek oder Brünn) geprüft.	Der KPF-Verwalter reicht die Ausgaben der einzelnen kleinen Projekte der Kontrollinstanz im Rahmen des Projektfortschrittsberichtes des Partners mittels des eMS für den entsprechenden Berichtszeitraum ein.
Die Kontrollinstanz bescheinigt mittels des eMS die förderfähigen Ausgaben aller in dem entsprechenden Berichtszeitraum abgeschlossenen Projekte.	Durch die Kontrollinstanz werden die förderfähigen Ausgaben der kleinen Projekte im eMS laufend nach den einzelnen Berichtszeiträumen bescheinigt.
In der Tschechischen Republik werden durch die Kontrollinstanz Ausgaben sämtlicher abgeschlossener kleiner Projekte bescheinigt, die einzelnen Ausgaben werden aber nur an einer Stichprobe von 5% der Projekte geprüft. In Oberösterreich werden die einzelnen Ausgaben sämtlicher abgeschlossener Projekte durch die Kontrollinstanz geprüft.	In Niederösterreich werden die einzelnen Ausgaben im Laufe der Durchführung der kleinen Projekte durch die Kontrollinstanz geprüft und bescheinigt.
Der KPF-Hauptverwalter (Südböhmische Silva Nortica) nimmt die bescheinigten Ausgaben	Der KPF-Hauptverwalter (Südböhmische Silva Nortica) nimmt die bescheinigten laufenden

sämtlicher abgeschlossener kleiner Projekte in den Projektfortschrittsbericht auf, der mittels eMS für den entsprechenden Berichtszeitraum eingereicht wird.	Ausgaben durchgeführter kleiner Projekte in den Projektfortschrittsbericht auf, der mittels eMS für den entsprechenden Berichtszeitraum eingereicht wird.
Das Gemeinsame Sekretariat und die Verwaltungsbehörde genehmigen den Projektfortschrittsbericht und veranlassen die Auszahlung der EFRE Mittel durch die Bescheinigungsbehörde des Programms auf das Konto des Hauptverwalters.	Das Gemeinsame Sekretariat und die Verwaltungsbehörde genehmigen den Projektfortschrittsbericht und veranlassen die Auszahlung der EFRE Mittel durch die Bescheinigungsbehörde des Programms auf das Konto des Hauptverwalters.
Der Hauptverwalter des KPFs überweist die EFRE-Mittel auf das Konto einzelner Antragsteller der kleinen Projekte.	Der Hauptverwalter des KPFs überweist die EFRE-Mittel auf das Konto des KPFs-Verwalters in Niederösterreich. Dieser verwendet diese Mittel zur Vorfinanzierung weiterer kleiner Projekte.

In der folgenden Tabelle werden die Unterschiede zwischen dem niederösterreichischen und dem üblichen, in den sonstigen Regionen, angewendeten Modell dargestellt.

Tabelle Nr. 9: Vergleich der Finanzierungsmodelle des KPFs

Regionen Südböhmen, Vysočina, Südmähern, Oberösterreich	Region Niederösterreich
Der Antragsteller ist gezwungen, das Kleinprojekt im vollen Umfang aus eigenen Mitteln vorzufinanzieren. Dies führt ihn zur Selbständigkeit und einer vollen finanziellen Verantwortung für das Projekt, er wird somit für die Durchführung von weiteren, größeren Projekten vorbereitet.	Vorfinanzierung sämtlicher Ausgaben der Kleinprojekte durch den KPF-Verwalter. Der Antragsteller / die Lokalinitiative konzentriert sich ausschließlich auf die Durchführung der Aktivitäten, mit der Finanzierung der Ausgaben des Projektes beschäftigt sie sich nicht.
Der Antragsteller ist gezwungen, das Kleinprojekt in Höhe von 15% aus eigenen Mitteln mitzufinanzieren. Ein bestimmtes Maß der Einbindung des Antragstellers ist laut Meinung der tschechischen Seite notwendig auch im Hinblick darauf, dass zukünftig die zwingende Mitfinanzierung der Projekte mit einem EU-Beitrag steigen, nicht abnehmen, wird.	Die Mitfinanzierung 15% des Eigenanteils der lokalen Initiative wird durch den KPF-Verwalter gewährleistet. Der Grund ist die Tatsache, dass die Kleinprojekte während der Förderperiode in Niederösterreich als administrativ zu aufwändig im Vergleich zu dem geringen EFRE-Betrag bewertet wurden. Somit war es das Ziel, den KPF für die niederösterreichischen Antragsteller zu vereinfachen und attraktiver zu gestalten.
Der Antragsteller führt das Projekt (einschließlich der Finanzierung) gemäß dem genehmigten Antrag und Finanzierungsvertrag durch.	Die lokalen Initiativen führen nur die Aktivitäten gemäß dem genehmigten Projektantrag durch und halten die Regeln gemäß dem Durchführungsvertrag ein.
Die Verantwortung für die Durchführung von Aktivitäten, die Finanzierung des Projektes trägt nur der Antragsteller (mit Unterstützung des Partners), der an dem gesamten Projektzyklus interessiert ist und diesen selber verwaltet.	Die lokale Initiative trägt eine geringere Verantwortung für das Projekt, einen wesentlichen Teil übernimmt für diese der KPF-Verwalter - Vorfinanzierung, Mitfinanzierung, Prüfung der Ausgaben durch die Kontrollinstanz.

<p>Während der Durchführung des Projektes können durch den Antragsteller sämtliche, in der Richtlinie für Antragsteller angegebenen Ausgaben geltend gemacht werden. Somit kann er eine breite thematische Palette an Kleinprojekten ohne einer Einschränkung ihrer förderfähigen Ausgaben durchführen.</p>	<p>Durch die Lokalinitiative können nur Ausgaben geltend gemacht werden, die im Ausgabenkatalog beinhaltet sind und durch den KPF-Verwalter in Niederösterreich bezahlt werden. Es konnte aber nicht bestätigt werden, dass diese Einschränkung der förderfähigen Ausgaben eine bestimmte Einengung der Themen der Kleinprojekte zur Folge hätte.</p>
<p>In den gemeinsamen Projekten des Typs B trägt der tschechische Antragsteller oftmals die Ausgaben für den niederösterreichischen Partner, die dieser nicht in seinen Kostenplan aufnehmen kann, weil diese Ausgaben gem. dem Ausgabenkatalog in Niederösterreich nicht gefördert werden können.</p>	<p>In den Projekten des Typs B ist es für die Lokalinitiative aus Niederösterreich von großem Vorteil, dass Ausgaben, die sie nicht gem. dem Ausgabenkatalog fördern kann, im Rahmen eines gemeinsamen Projektes in das Budget des tschechischen Projektpartners aufgenommen und durch diesen bezahlt werden können.</p>
<p>Die Prüfung der Förderfähigkeit der Ausgaben der Kleinprojekte durch den KPF-Verwalter in der Tschechischen Republik, bzw. einer 5% Stichprobe durch die Kontrollinstanz, findet flexibel und ohne wesentlichen Verzögerungen statt. Es kann festgestellt werden, dass sämtliche Prüfungen spätestens bis 1/2 Jahr nach Abschluss des Kleinprojektes abgeschlossen werden.</p>	<p>Die Prüfung der Förderfähigkeit der Ausgaben der Kleinprojekte durch die Kontrollinstanz verzögert sich wesentlich auf Grund einer hohen Anzahl von geprüften Belegen. Es kommt vor, dass die Prüfverfahren auch ein 1/2 Jahr nach Abschluss des entsprechenden Kleinprojektes nicht abgeschlossen sind. Somit stellen sich wesentliche Verzögerungen des Projektfortschrittsberichtes des gesamten Projektes ein, der durch den federführenden Begünstigten nicht erstellt werden kann. Dies hat wesentliche Verzögerungen der Auszahlungen an die KPF-Verwalter für die Administration sowie an die Antragsteller in der Tschechischen Republik und in Oberösterreich zur Folge, die auf die Auszahlung nach dem Abschluss der Kleinprojekte warten.</p>
<p>Der Antragsteller ist gezwungen auf die Auszahlung der EFRE-Mittel in Höhe von 85% erst nach der Genehmigung des laufenden Projektfortschrittsberichtes durch die Verwaltungsbehörde und das Gemeinsame Sekretariat zu warten - dieser Zeitraum beträgt mindestens 6 Monate, kann aber auch 10 Monate seit Projektabschluss betragen.</p>	<p>Auch der KPF-Verwalter in Niederösterreich wartet auf die Auszahlung der EFRE-Mittel in Höhe von 85% erst nach der Genehmigung des laufenden Projektfortschrittsberichtes durch die Verwaltungsbehörde und das Gemeinsame Sekretariat - dieser Zeitraum beträgt mindestens 6 Monate, kann aber auch 10 Monate ab der Vorlage des Projektfortschrittsberichtes des Partners betragen. Die Frist für die Auszahlung dieser Ausgaben wird somit vom Antragsteller / der lokalen Initiative auf den KPF-Verwalter in Niederösterreich übertragen. Dieser hat für die Finanzierung des Kleinprojektes Eigenmittel gesichert. Der Antragsteller / Lokalinitiative in Niederösterreich ist somit nicht mit der Finanzierung des Kleinprojektes belastet, demgegenüber kann die Vorfinanzierung des Projektes die sonstigen Antragsteller in Oberösterreich sowie in der Tschechischen Republik stark belasten.</p>

2.6 ERFÜLLUNG DER INDIKATOREN DES KPFs

In der folgenden Tabelle Nr. 10 werden Werte der Indikatoren / Outputs des KPFs so dargestellt, wie sie sich aus dem genehmigten Projektantrag ergeben - eMS im Programm INTERREG V-A Tschechische Republik - Österreich für das Projekt ATCZ49, KPF/FMP AT-CZ 2014-2020.

Auf Grundlage der bis 31. 10. 2018, also nach 4 abgeschlossenen Runden, erreichten Werte kann festgestellt werden, dass die Indikatoren Implementierung der Administration und Implementierung der Durchführung der kleinen Projekte bereits erfüllt sind, bzw. dass die Sicherheit besteht, dass sie nach Abschluss der geplanten 6. Runde alle erfüllt werden. Bei manchen werden wesentlich auch die Zielwerte überschritten, das betrifft insbesondere die Indikatoren Beratung der Projektvorhaben (Erfüllung 172 %) und Seminar für Antragsteller (Erfüllung 117 %). Genauso auch der Indikator Anzahl der kleinen Projekte - abgeschlossene Verträge wird mit Sicherheit den Planwert übersteigen und beträgt gegenwärtig 103 %. Verträge wurden bereits mit 154 Projekte von geplanten 150 abgeschlossen. Im Fall von zwei im Regionalen Lenkungsausschuss genehmigten Projekten wurde der Vertrag nicht unterzeichnet. Die Indikatoren Zielgruppen weisen unterschiedliche Werte aus, als während der Antragstellung des KPFs-Projektes geplant war. Unter den Antragsteller befinden sich weniger Schulen und weniger Einheiten der territorialen Verwaltung. Aus diesen Werten ergibt sich auch eindeutig, dass die meisten Antragsteller Interessenverbände, Kammern, NGO sind, hier wurde der Plan bereits auf 252 % erfüllt. Dieser Trend wird aber scheinbar auch während der 5. und 6. Runde gleich bleiben. Im Fall der sonstigen Typen der Antragsteller konnten bisher keine 100 % erreicht werden. Es kann aber erwartet werden, dass nach Abschluss der letzten zwei Runden die Zielwerte erfüllt werden, oder nahe den Planwerten liegen werden. Der Output des Projektes "Breite Öffentlichkeit" wurde bisher wenig erfüllt, der Grund dafür ist, dass sich die meisten Projekte in der Durchführungsphase befinden und dieser Wert durch den Antragsteller im Rahmen des Abschlussberichtes nach Abschluss der Durchführung des Projektes angegeben wird.

Tabelle Nr. 10: Outputs des KPFs-Projektes

IMPLEMENTIERUNG DER ADMINISTRATION	Soll	Ist	Erfüllung in %
KPF-Partner	5	5	100
Stichtage KPF	6	4	67
Expertensitzungen	6	4	67
Regionaler Lenkungsausschuss (einschl. zwei konstituierender Sitzungen)	7x2	5x2	71
Beratungen von Vorhaben	300	515	172
Seminare für Antragsteller	30	35	117
Bericht über die Bewertung	1	1	100
IMPELEMENTIERUNG DER DURCHFÜHRUNG KLEINER PROJEKTE	Soll	Ist	Erfüllung in %
Anzahl der Partner in kleinen Projekten - abgeschlossene Verträge	300	246	82
Anzahl der kleinen Projekte - abgeschlossene Verträge	150	154	103

ZIELGRUPPEN	Soll	Ist	Erfüllung in %
Städte, Gemeinden, durch diese getragene Einrichtungen, Miniregios, lokale Aktionsbündnisse, Gemeindeverbände	100	64	64
Kreise, Bundesländer, Bezirke und durch diese getragene Einrichtungen	30	18	60
Interessenverbände und Vereine, Kammern, NGO	50	126	252
Schulische Einrichtungen und Bildungseinrichtungen	100	30	30
Breite Öffentlichkeit	100 000	22 965	23
Durch den Staat getragene Einrichtungen mit regionaler Zuständigkeit	10	8	80

3 INHALTLICHER TEIL

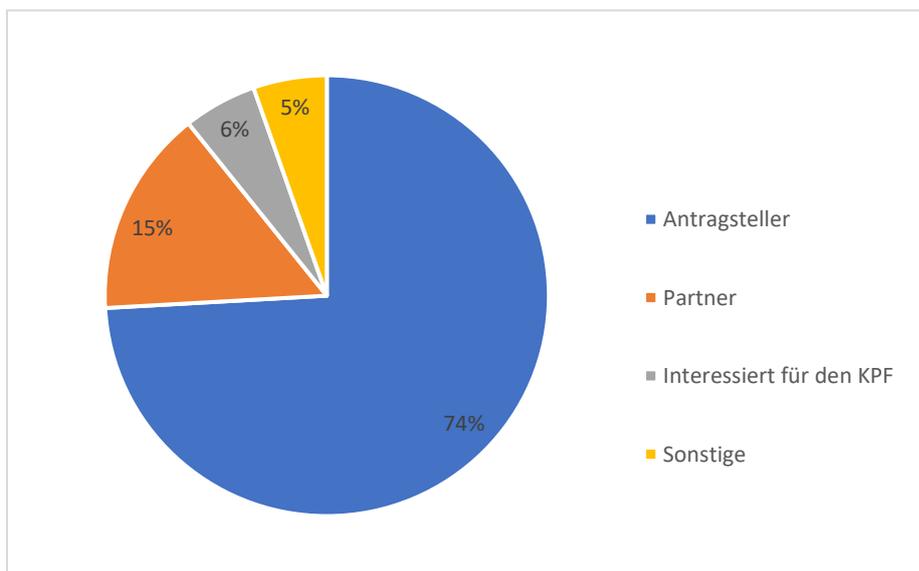
3.1 UMFRAGE

Im Oktober und November 2018 wurde mit Hilfe eines Fragebogens eine Umfrage zwischen den Antragstellern im KPF, ihren Partnern sowie Interessierten für den KPF durchgeführt. Mittels E-Mail wurden insgesamt etwa 350 Personen angesprochen, deren E-Mail-Adressen aus den Datenbanken der einzelner KPF-Verwalter stammten. Der Fragebogen umfasste 17 Fragen, die sich mit der Zufriedenheit und Erfahrungen mit dem Funktionieren des KPFs und mit der grenzübergreifenden Zusammenarbeit befassten. An der Umfrage nahmen insgesamt 112 Befragte teil, also etwa ein Drittel aller angefragter. Dank dieser Rückmeldungsquote konnte eine mehr als ausreichende Repräsentativität der Stichprobe gewährleistet werden und somit besitzen die Ergebnisse eine relevante Aussagefähigkeit.

Frage Nr. 1. Wen vertreten Sie im Bezug zum KPF?

Die erste der Fragen hatte einen Identifizierungscharakter und diente zur Feststellung der Struktur der Befragten aus der Sicht ihrer Beziehungen zum KPF. Das Diagramm Nr. 6 zeigt, dass die meisten Befragten direkt die Antragsteller waren, was wünschenswert ist, da sie ja eine persönliche Erfahrung mit dem KPF haben. 15% der Befragten waren die Projektpartner und 6% Interessierte für den KPF. Wurde die Antwort "sonstige" angegeben, so handelte es sich insbesondere um Vertreter der KPF-Verwalter, die auch die Möglichkeit hatten ihre Erfahrungen mitzuteilen.

Diagramm Nr. 6: Struktur der Befragten

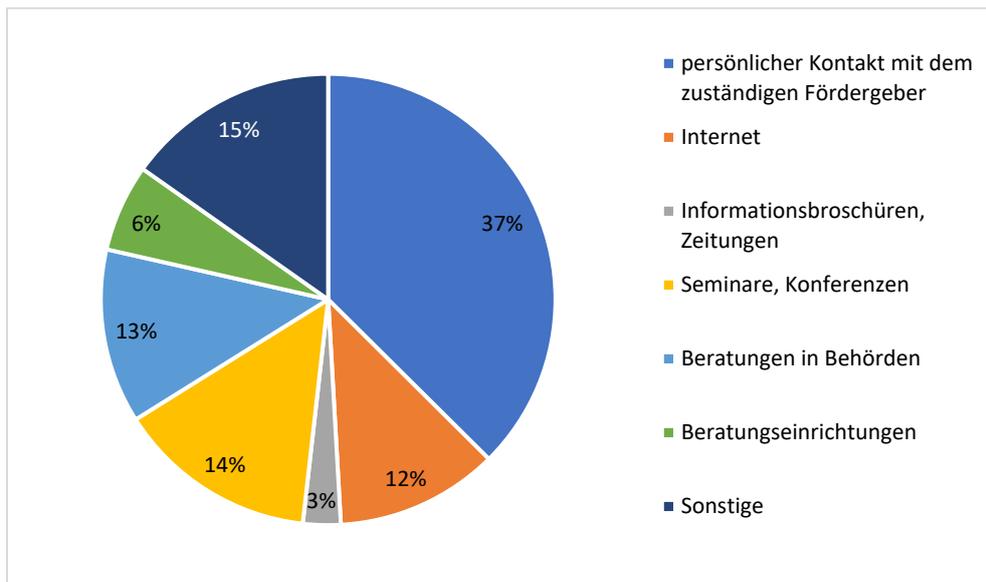


Frage Nr. 2: Aus welcher Quelle haben Sie über die Möglichkeit erfahren, eine Zuwendung für das Projekt aus dem KPF zu erhalten?

Die zweite Frage befasste sich mit der Quelle, aus der die Befragten über die Möglichkeit erfahren haben, eine Zuwendung für ein grenzübergreifendes Projekt aus dem KPF zu erhalten. Die Ergebnisse sind im Diagramm Nr. 7. Am meisten wurden Informationen auf Grundlage eines persönlichen

Kontaktes - einer Beratung - mit dem KPF-Verwalter gewonnen (37 %), das zeigt auf eine unverzichtbare Rolle der KPF-Verwalter im Bereich der Information der Antragsteller oder Partner. Zu den häufig verwendeten Quellen gehörten auch Seminare und Konferenzen zum KPF (14 %), entsprechende Fachabteilungen der Kreisämter (13%) oder das Internet (12 %). Weniger genutzt wurden Beratungseinrichtungen, die sich mit der Förderpolitik befassen (6 %) sowie Informationsbroschüren und Zeitungen (3 %). Wurde "sonstige" angegebene, so handelte es sich meistens um Informationen, die von Kollegen gewonnen wurden.

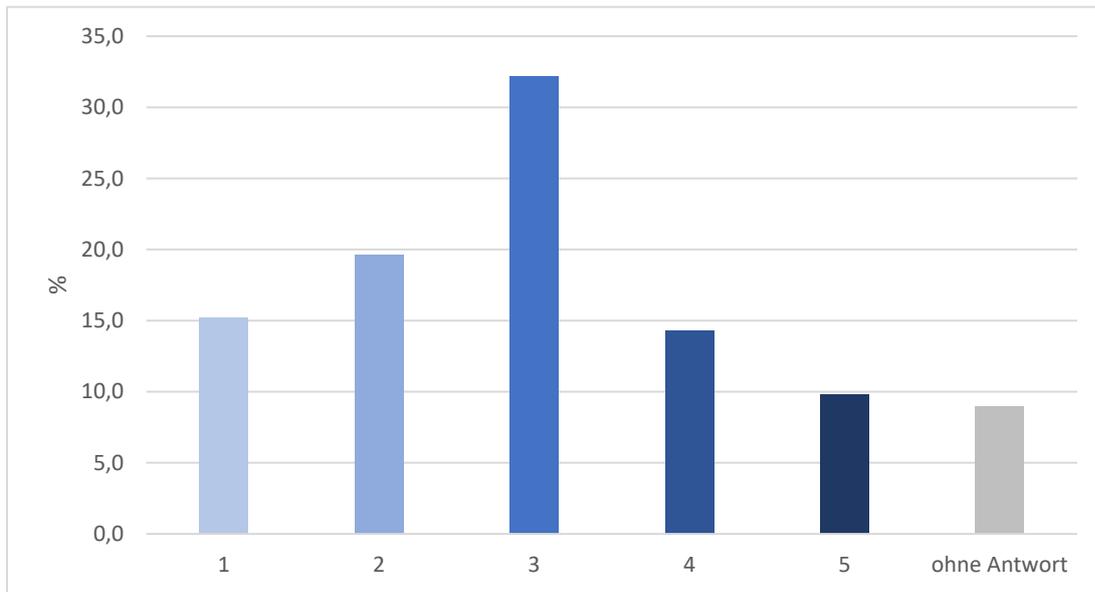
Diagramm Nr. 7: Aus welcher Quelle haben Sie über die Möglichkeit erfahren, eine Zuwendung für das Projekt aus dem KPF zu erhalten?



Frage Nr. 3: Wie bewerten Sie die Anstrengungen zur Findung geeigneter Partner für das Projekt auf einer Skala 1 - 5?

In der dritten Frage konnten die Befragten die Anstrengungen bewerten, die zur Findung geeigneter Partner notwendig waren und zwar auf einer Skala von 1 - 5, wobei 1 = sehr geringe Anstrengung, 5 = sehr hohe Anstrengung. Ein Drittel der Befragten gab als durchschnittlichen Wert 3 an, also ist für sie die Findung eines Partners nicht ganz einfach, aber auch nicht ganz schwierig. Als sehr schwierig (Wert 5) sehen die Findung eines geeigneten Partners fast 10% der Befragten. Mehr als ein Drittel haben aber einen günstigen Wert 1 oder 2 angegeben, es handelt sich insbesondere um Antragsteller, die einen langfristigen Partner für die Zusammenarbeit haben.

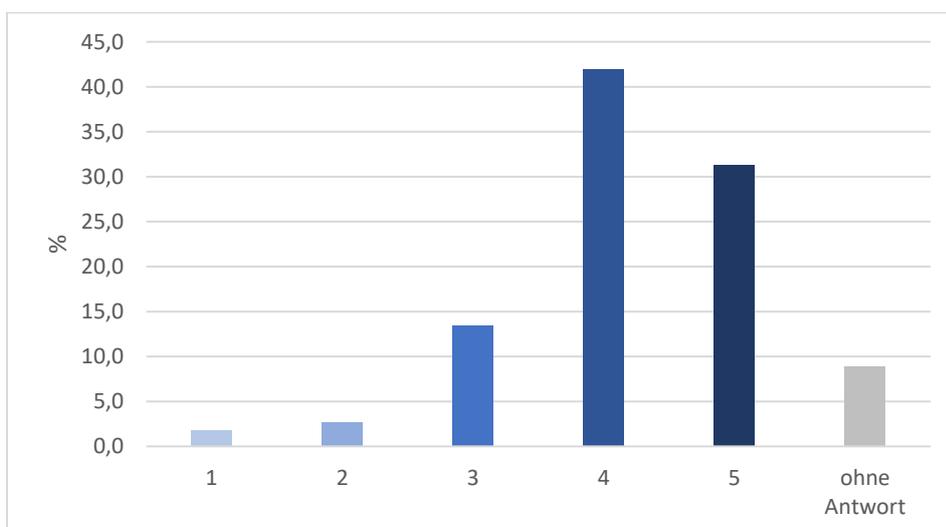
Diagramm Nr. 8: Wie bewerten Sie die Anstrengungen zur Findung geeigneter Partner für das Projekt auf einer Skala 1 - 5?



Frage Nr. 9: Wie bewerten Sie auf einer Skala 1 - 5 Ihre bisherige Zusammenarbeit als Antragsteller im KPF und Ihres Projektpartners in Österreich?

In der vierten Frage wurde durch die Antragsteller die bisherige Zusammenarbeit mit ihren Projektpartnern auf einer Skala 1 - 5 bewertet, wobei 1 = schlecht, 5 = sehr gut war. Das Diagramm Nr. 9 zeigt, dass fast drei Viertel der Befragten diese Zusammenarbeit positiv empfunden haben, d.h. sie haben Werte 4 oder 5 angegeben. Sehr schlechte Erfahrungen mit den Partnern hatten nur knapp 2% der Antragsteller.

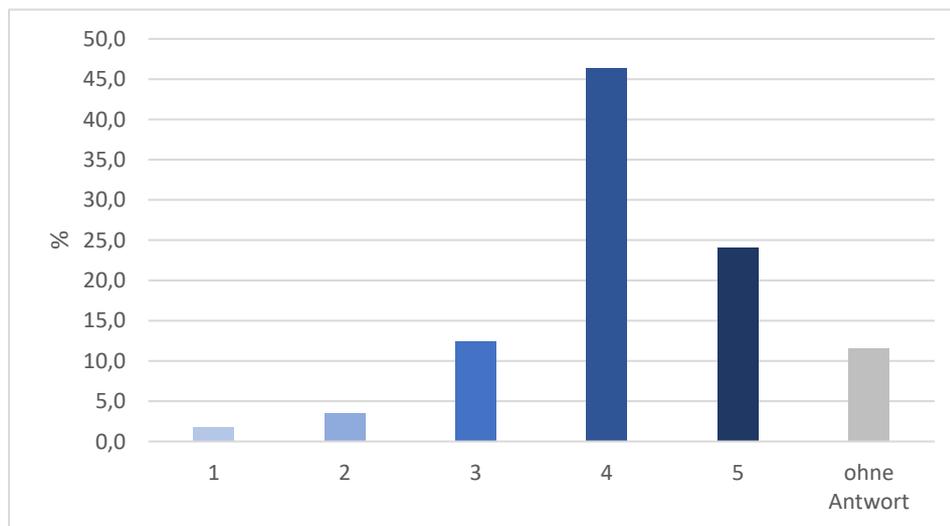
Diagramm Nr. 9: Wie bewerten Sie auf einer Skala 1 - 5 Ihre bisherige Zusammenarbeit als Antragsteller im KPF und Ihres Projektpartners?



Frage Nr. 5: Wie erfüllt auf einer Skala 1 - 5 Ihr gefördertes Kleinprojekt Ihre Vorstellungen über eine Zusammenarbeit?

Ähnliche Ergebnisse brachte auch die fünfte Frage, wo durch die Befragten auf einer Skala 1 - 5 bewertet wurde, wie das geförderte Projekt ihre Vorstellungen erfüllt hat, wobei Wert 1 = gar nicht erfüllt, 5 = vollständig erfüllt. Wie sich aus dem Diagramm Nr. 10 ergibt, fiel die Bewertung überwiegend positiv aus. Im Fall von 70% der Befragten wurden ihre Erwartungen durch das Projekt erfüllt, d.h. sie haben den Wert 4 oder 5 angegeben. Ganz unzufrieden waren nur 1,8% der Befragten. Diese Ergebnisse zeigen, dass der KPF für die Antragsteller sowie die Partner entsprechend aufgestellt ist und sie ihn für ein Instrument zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit halten.

Diagramm Nr. 10: Wie erfüllt auf einer Skala 1 - 5 Ihr gefördertes Kleinprojekt Ihre Vorstellungen über eine Zusammenarbeit?

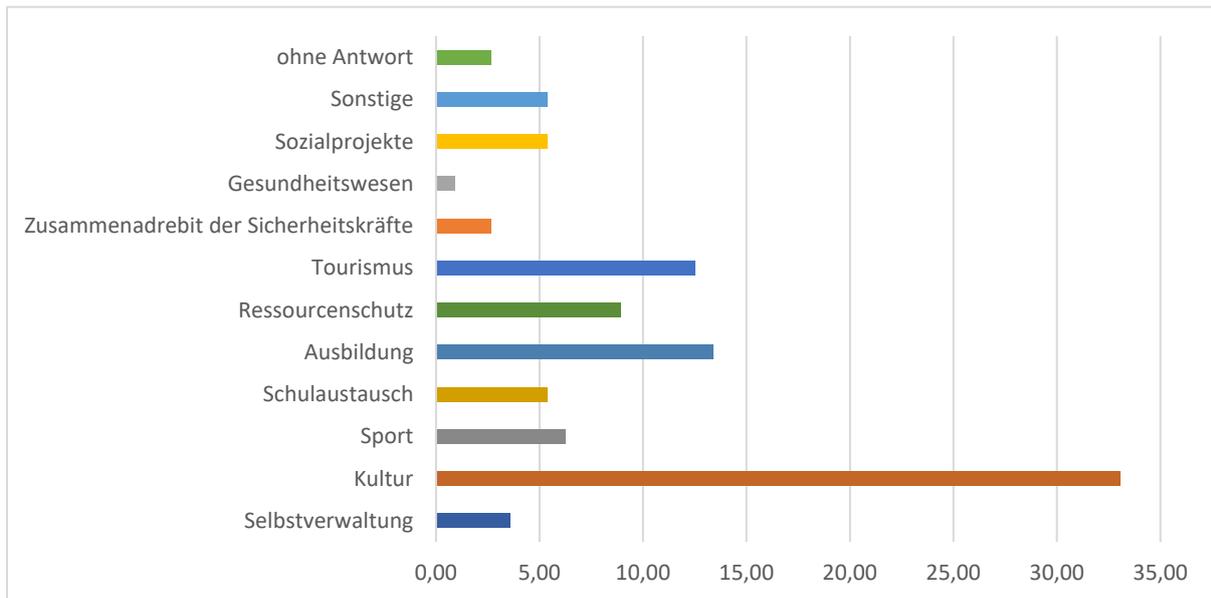


Frage Nr. 6: Im welchen Hauptbereich oder zu welchem Thema möchten Sie mit Ihrem Partner zusammenarbeiten / arbeiten Sie bereits zusammen?

In der sechsten Frage wurde durch die Befragten ausgeführt, in welchem Hauptbereich oder zu welchem Thema sie mit ihrem Partner zusammenarbeiten möchten oder bereits zusammenarbeiten. Ein Drittel der Befragten gaben an, dass sie das größte Interesse an einer Zusammenarbeit im Bereich der Kultur haben. Zu den weiteren oft genannten Themen gehören die Bildung (13 %), Tourismus (12,5 %) oder Ressourcenschutz (9 %). Das geringste Interesse besteht im Bereich des Gesundheitswesens (knapp 1% der Antworten). Diese Antworten entsprechen den Ergebnissen des analytischen Teils (s. Kap. 2.2.3).

Im Anschluss an die während der letzten Förderperioden durchgeführten Projekte kann der KPF auf eine langjährige Tradition im Bereich der Kultur zurückblicken. Das überträgt sich auch in den gegenwärtigen KPF, wie sich aus dem Diagramm 11 ergibt. Die folgenden meisten Themen der kleinen Projekte - Bildung und Tourismus, sind mit weniger als der Hälfte der Projekte aus dem Bereich der Kultur vertreten. Der KPF sollte somit auch in der Zukunft auf den Bedarf der Einrichtungen insbesondere in diesen Themen ausgerichtet sein.

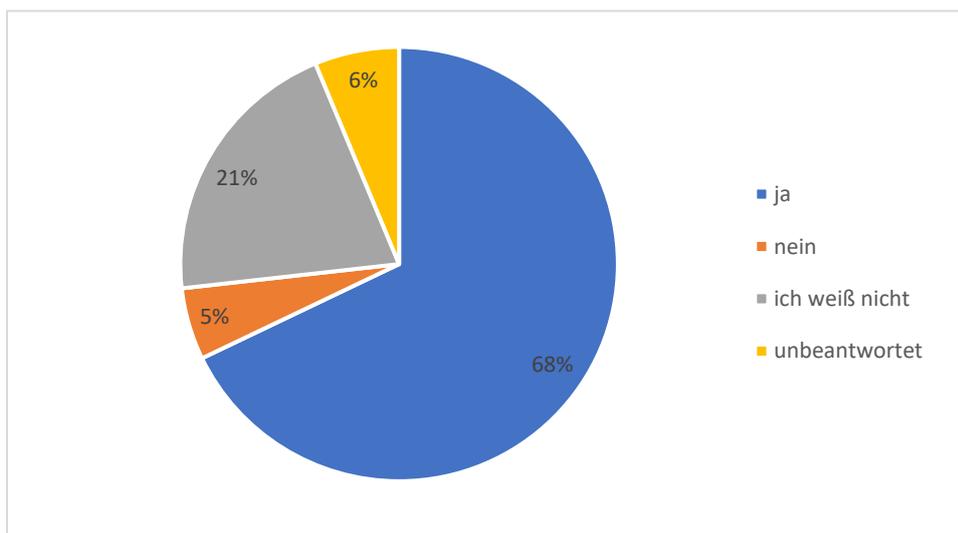
Diagramm Nr. 11: Im welchen Hauptbereich oder zu welchem Thema möchten Sie mit Ihrem Partner zusammenarbeiten / arbeiten Sie bereits zusammen?



Frage Nr. 7: Stellt der KPF für Sie in seiner gegenwärtigen Gestalt einen Nutzen dar?

Die siebente Frage befasste sich mit der Auswertung des Nutzens des KPFs. Wie sich aus dem Diagramm Nr. 12 ergibt, stellt der KPF einen Nutzen gegenwärtig für 68% der Befragten dar. Nur 5% gaben an, dass er für sie keinen Nutzen hat, mehr als ein Fünftel wählte die Möglichkeit "ich weiß nicht".

Diagramm Nr. 12: Stellt der KPF für Sie in seiner gegenwärtigen Gestalt einen Nutzen dar?

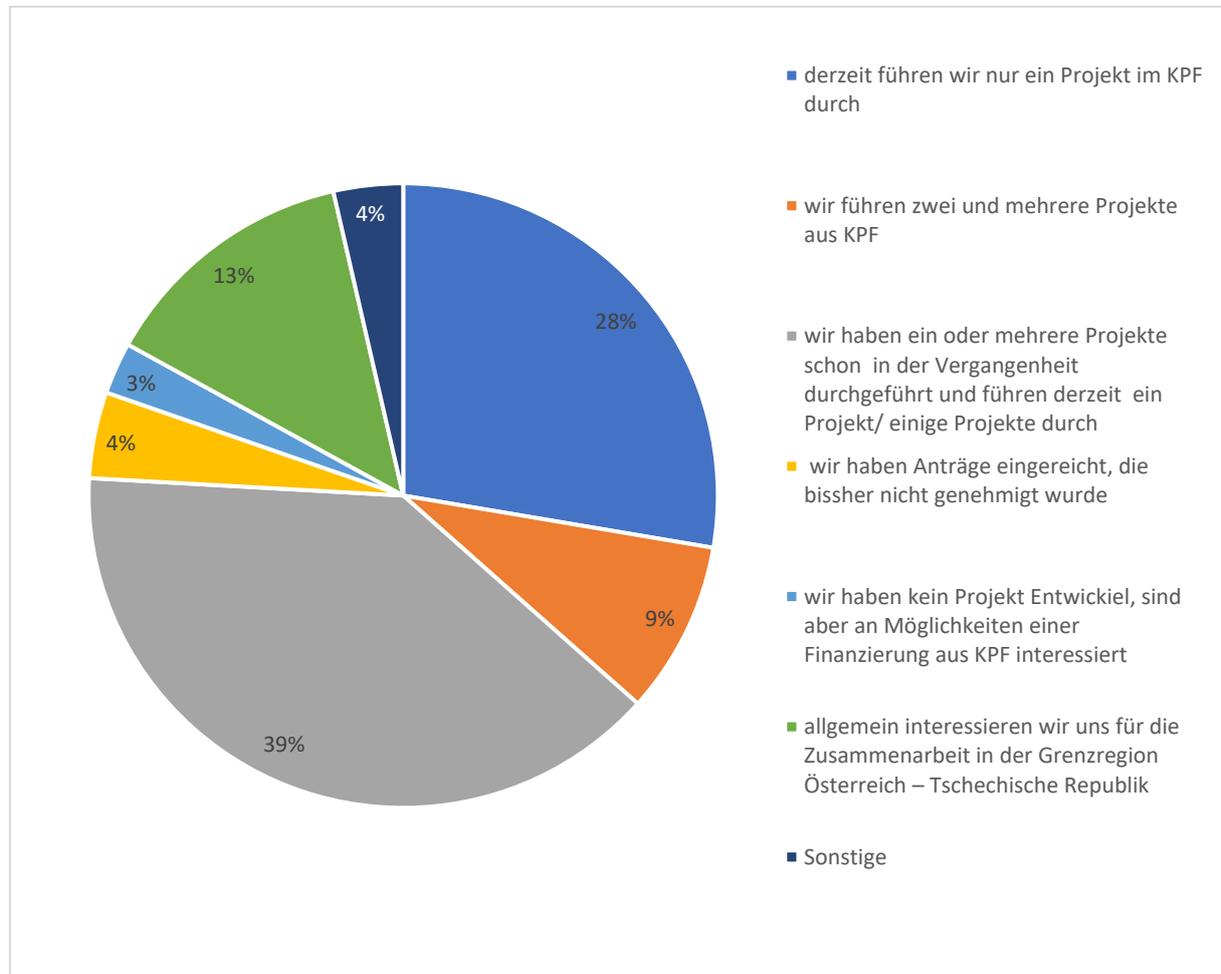


Frage Nr. 8: Wie ist Ihr Bezug zum KPF?

Die achte Frage untersuchte die Beziehung des Befragten zum KPF. Die einzelnen Möglichkeiten sind im Diagramm Nr. 13 weiter Unten dargestellt. Der größte Teil der Befragten, 39%, gab an, dass sie

bereits in der Vergangenheit eins oder zwei Projekte durchgeführt haben und gegenwärtig eins oder mehrere Projekte durchführen. Weitere 28% der Befragten führen bisher nur ein Projekt durch, 9% führen aktuell zwei oder mehrere Projekte durch. Bei 3% der Befragten handelt es sich um Interessierte an einer Finanzierung aus dem KPF, die bisher kein Projekt erarbeitet haben. Bis 13% der Befragten interessieren sich für die Zusammenarbeit in der grenznahen Region Österreich - Tschechische Republik.

Diagramm Nr. 13: Wie ist Ihr Bezug zum KPF?



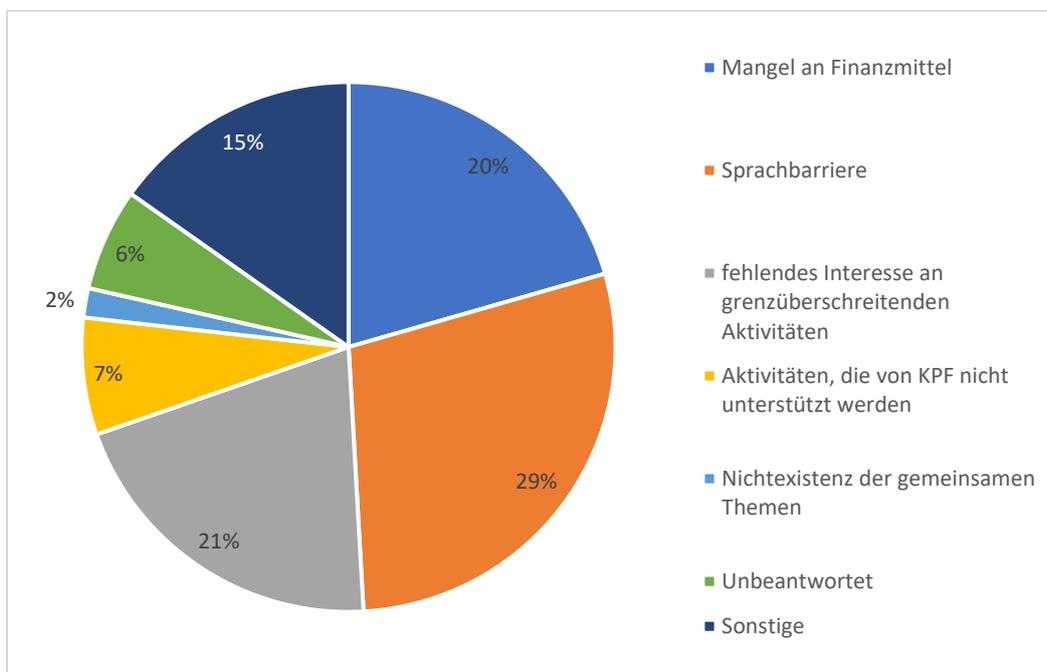
Frage Nr. 9. Was möchten Sie gegebenenfalls am KPF verändern?

In der Antwort auf die neunte Frage konnten die Befragten angeben, was sie im KPF verändern möchten. Es handelte sich um eine offene Frage ohne vorbereiteten Antworten. Eine Antwort wurde durch nur 41 von 11 Befragten angegeben. Die meisten dargestellten Änderungsvorschläge betrafen den administrativen Aufwand im Zusammenhang mit der Einreichung des Projektes, seiner Durchführung und Abrechnung. Für 41% der Befragten, die diese Frage beantwortet haben, wäre eine Vereinfachung der Administration nützlich. Weitere Hinweise standen im Zusammenhang mit dem Erstattungsprinzip. Bis 26% der Befragten, die diese Frage beantwortet haben, würde eine Möglichkeit einer Vorfinanzierung begrüßen. Zwei Befragte möchten die Möglichkeit haben auch investive Projekte durchzuführen und zwei würden eine Hilfe der KPF-Verwalter bei der Partnersuche begrüßen.

Frage Nr. 10: Was stellt Ihrer Meinung nach das größte Hindernis für die Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit dar?

In der zehnten Frage brachten die Befragten ihre Meinung zu den größten Hindernissen in der Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zum Ausdruck. Für 29% der Befragten (s. Diagramm Nr. 14) stellt das größte Problem die Sprachbarriere dar, 21% ein fehlendes Interesse für grenzübergreifende Aktivitäten und ein Fünftel der Befragten sieht einen Mangel an Finanzmitteln als das größte Problem. Im Gegenteil nur 7% der Befragten sind der Meinung, dass die größte Barriere Bemühungen um eine Zusammenarbeit mit Aktivitäten sind, die im KPF nicht förderfähig sind oder dass es sogar diesseits und jenseits der Grenze keine gemeinsamen Themen gibt. Im Fall der Antwort "sonstiges" wurden durch die Befragten eigene Möglichkeiten ausgeführt, wie zum Beispiel eine unzureichende Information, administrativer Aufwand oder kein Interesse der Partner.

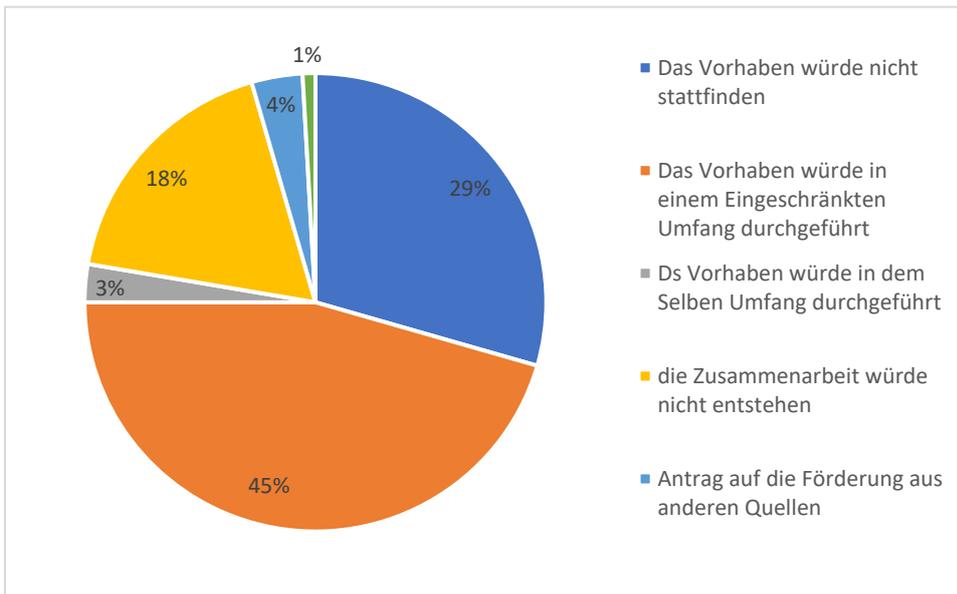
Diagramm Nr. 14: Was stellt Ihrer Meinung nach das größte Hindernis für die Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit dar?



Frage Nr. 11: Wie würde Ihre grenzübergreifende Zusammenarbeit ohne eine Förderung aus dem KPF stattfinden?

Die elfte Frage untersuchte, wie die grenzübergreifende Zusammenarbeit ohne einer Förderung aus dem KPF theoretisch stattfinden würde. Der Antwort von 18% der Befragten nach würde eine grenzübergreifende Zusammenarbeit gar nicht entstehen. Nur in 3% der Fälle würde das Vorhaben im selben Umfang auch ohne einer Förderung aus dem KPF durchgeführt. Die Struktur der Antworten zeigt auf einen beachtlichen Nutzen des KPFs für die grenzübergreifende Zusammenarbeit.

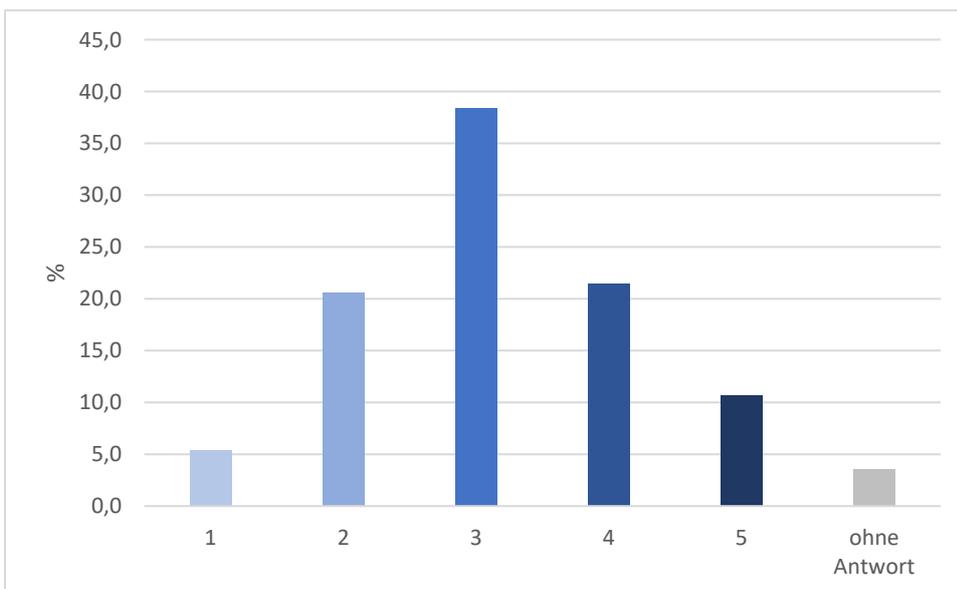
Diagramm Nr. 15: Wie würde Ihre grenzübergreifende Zusammenarbeit ohne einer Förderung aus dem KPF stattfinden?



Frage Nr. 12: Wie ist aus Ihrer Sicht die administrative Belastung bei der Einreichung des Projektantrags?

In der zwölften Frage wurde durch die Befragten die administrative Belastung bei der Antragstellung mit Hilfe einer Skala von 1 - 5 bewertet, wobei 1 = sehr gering, 5 = sehr hoch. Aus dem Diagramm Nr. 15 kann entnommen werden, das 10% der Befragten die administrative Belastung bei der Einreichung des Projektantrags als sehr negativ bewertet haben. Durch die meisten der Befragten wurde diese Belastung mit der Stufe 3 bewertet, somit kann festgestellt werden, dass sie für durchschnittlich gehalten wird. Als sehr gering wurde sie nur durch 5% der Befragten bewertet.

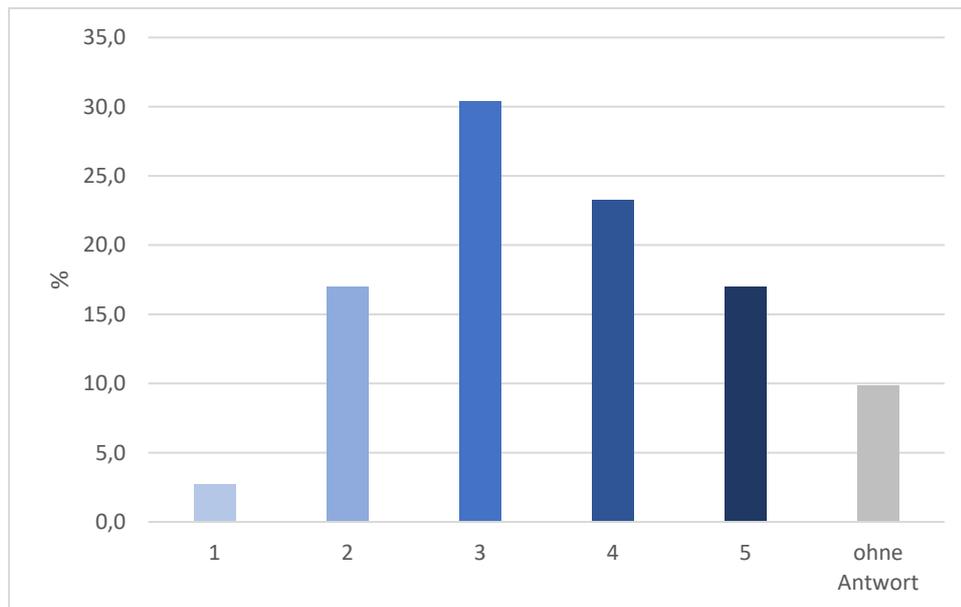
Diagramm Nr. 16: Wie ist aus Ihrer Sicht die administrative Belastung bei der Einreichung des Projektantrags?



Frage Nr. 13: Wie ist aus Ihrer Sicht die administrative Belastung bei der Durchführung eines Projektes auf der Skala 1 - 5?

Auf die vorherige Frage schließt die dreizehnte Frage an, in der durch die Befragten auf der selben Skala die administrative Belastung gemessen wurde, aber bereits während der Durchführung des Projektes. Das Diagramm Nr. 17 zeigt ein Übergewicht eher negativer Antworten, 30% der Befragten haben diese Belastung als durchschnittlich bewertet. Insgesamt wurde die Stufe 4 - 5 durch 40% der Befragten zugeteilt, was heißt, das eine administrative Belastung als hoch empfunden wird. Als sehr gering (Stufe 1) wird sie nur durch 2,7% der Befragten wahrgenommen.

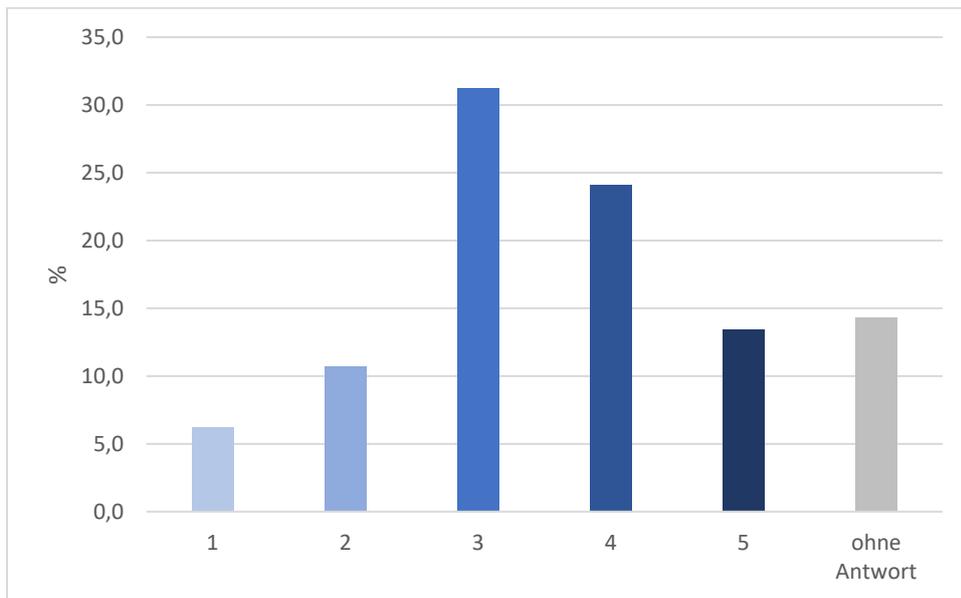
Diagramm Nr. 17: Wie ist aus Ihrer Sicht die administrative Belastung bei der Durchführung eines Projektes auf der Skala 1 - 5?



Frage Nr. 14: Wie sind Sie mit dem System der Finanzierung der kleinen Projekte des KPFs zufrieden?

In der Frage Nr. 14 brachten die Befragten ihre Zufriedenheit mit dem System der Finanzierung der kleinen Projekte auf einer Skala 1 - 5 zum Ausdruck, wobei 1 = vollkommen unzufrieden, 5 = vollkommen zufrieden (s. Diagramm 18). Die meisten Befragten neigten eher zu einer positiven Einschätzung. Vollkommen zufrieden mit dem System der Finanzierung sind 13% der Befragten. Durch die meisten wurde die Stufe 3 angegeben, das heißt eine durchschnittliche Zufriedenheit. Vollkommen unzufrieden sind dann nur 6% der Befragten.

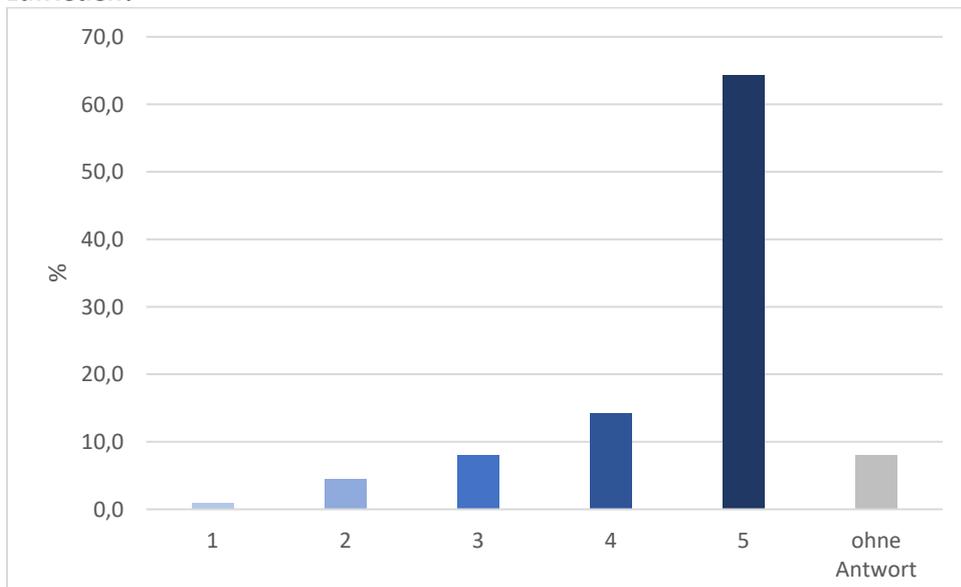
Diagramm Nr. 18: Wie sind Sie mit dem System der Finanzierung der kleinen Projekte des KPFs zufrieden?



Frage Nr. 15: Wie sind Sie mit der Unterstützung und Hilfe ihres regionalen KPF-Verwalters zufrieden?

Mit der fünfzehnten Frage wurde untersucht, wie die Befragten auf einer Skala 1 - 5 mit der Unterstützung und Hilfe ihres regionalen KPF-Verwalters zufrieden sind, wobei 1 = vollkommen unzufrieden, 5 = vollkommen zu frieden. Diagramm Nr. 19, dass fast zwei Drittel der Befragten mit der Unterstützung und Hilfe ihres KPF-Verwalters vollkommen zufrieden sind. Weitere 15% haben die Stufe 4 angegeben, d.h. dass sie mehr oder weniger zufrieden sind. Die Antwort vollkommen unzufrieden erschein nur einmal.

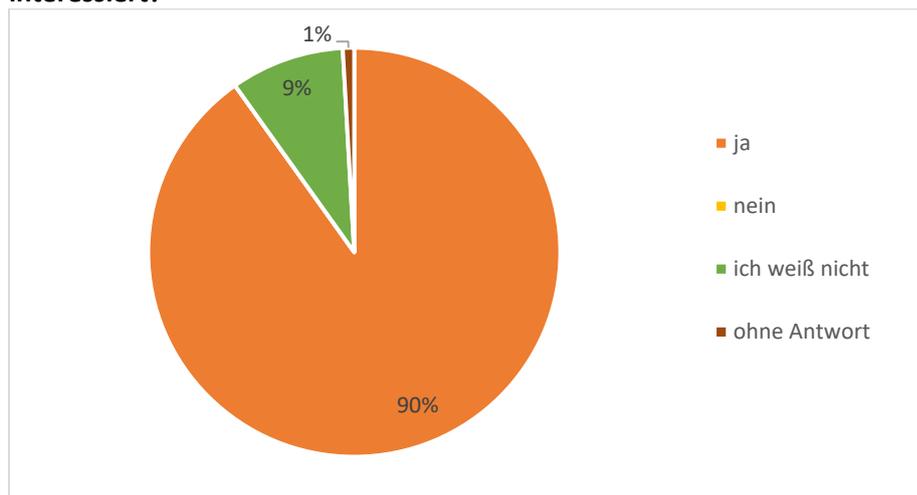
Diagramm Nr. 19: Wie sind Sie mit der Unterstützung und Hilfe ihres regionalen KPF-Verwalters zufrieden?



Frage Nr. 16: Sind Sie an einer Weiterführung des KPFs auch in der folgenden Förderperiode interessiert?

Die vorletzte Frage fragte das Interesse der Befragten an einer Fortsetzung des KPFs in der zukünftigen Förderperiode nach. Von bis zu 90% der Befragten wurde angegeben, dass sie an einer Weiterführung des KPFs interessiert sind. Die Möglichkeit "Nein" wurde durch niemanden angegeben, 9% gaben "ich weiß nicht" an. Die Ergebnisse zeigen ein klares Interesse an einer Weiterführung des KPFs.

Diagramm Nr. 20: Sind Sie an einer Weiterführung des KPFs auch in der folgenden Förderperiode interessiert?

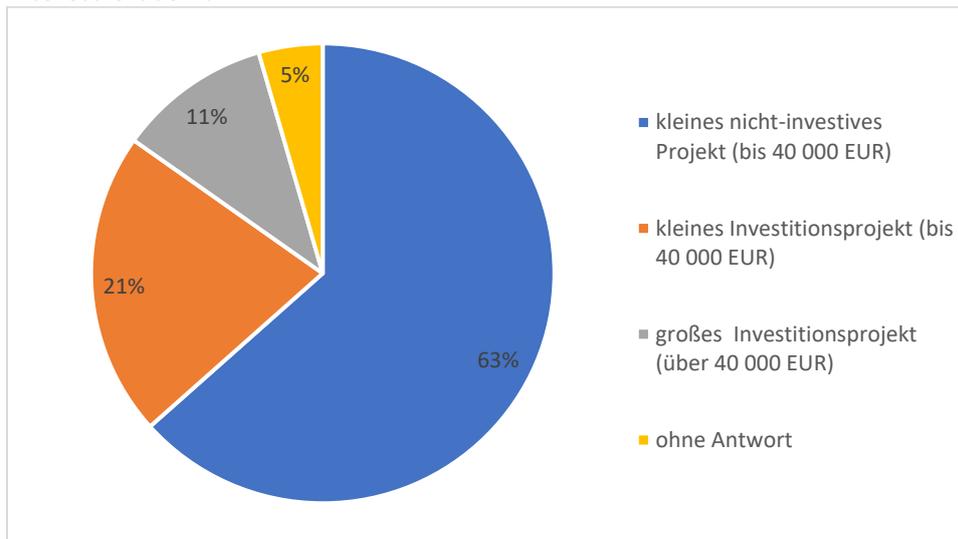


Frage Nr. 17: An welchem Typ eines Projektes würden Sie in der folgenden Förderperiode interessiert sein?

Die letzte Frage beschäftigte sich mit den Typen von Projekten, um die es in der folgenden Förderperiode ein Interesse geben könnte. Bis 63% der Befragten würden ein Interesse um ein kleines nicht investives Projekt haben, also um ein Projekt, das im Rahmen der bestehenden Bedingungen des KPFs durchgeführt werden kann. 21% der Befragten würde aber in der folgenden Förderperiode die Möglichkeit begrüßen eine Förderung für ein kleines investives Projekt zu erhalten, was gegenwärtig nicht möglich ist. Weitere 11% würden auch an einem großen Projekt Interesse haben. Durch die restlichen 5% haben diese Frage nicht beantwortet.

In diesem Punkt belegen die Ergebnisse ein relativ großes Interesse um kleine investive Projekte. Aus diesem Grund sollte ihre Wiederaufnahme in den KPF in Betracht gezogen werden. Aus den Erfahrungen der KPF-Verwalter der vorherigen Förderperioden kann abgeleitet werden, dass die kleinen investiven Projekte an die gemeinsame Geschichte des österreich-tschechischen (sudetischen) Grenzgebietes erinnern / erhalten können, die grenzübergreifende Zusammenarbeit der Partnerstädte sowie kleiner Gemeinden dokumentieren können, zum Beispiel im Rahmen der Sanierung der Denkmäler und sonstiger kleiner Sakralbauten, die an die gemeinsame Geschichte erinnern, bei Bau und Markierung gemeinsamer touristischer Wege sowie Lehrpfade, im Rahmen der Anschaffung der Daseinsfürsorge sowie der Ausstattung für Schulen, die die grenzübergreifende Zusammenarbeit von Bürgern, Lehrern, Schülern etc. unterstützen werden.

Diagramm Nr. 21: An welchem Typ eines Projektes würden Sie in der folgenden Förderperiode interessiert sein?



Zusammenfassung der Umfrage

An der Umfrage nahmen 112 Antragsteller, Partner oder Interessierte für das KPF teil, dadurch ist eine genügende Repräsentativität der Ergebnisse gesichert. Die wichtigen Ergebnisse werden in folgenden Punkten zusammengefasst:

- Bis zu 90% der Befragten führten aus, dass sie an einer Weiterführung des KPFs interessiert sind.
- Die Befragten sind in der Regel mit der Arbeit der regionalen KPF-Verwalter zufrieden.
- Ein großer Teil der Befragten hält das administrative Verfahren bei der Antragstellung für relativ anspruchsvoll, noch mehr Befragte sehen das administrative Verfahren bei der Durchführung und abschließenden Abrechnung des Projektes als Anspruchsvoll.
- Bis zu 75% der kleinen Projekte würden ohne einer Förderung aus dem KPF erst gar nicht entstehen, oder nur in einem eingeschränkten Umfang. In vielen Fällen würde eine grenzübergreifende Zusammenarbeit erst gar nicht entstehen. Das ist ein Nachweis für einen wesentlichen Beitrag des KPFs zur Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit.
- Für 68% der Befragten stellt der KPF gegenwärtig einen Nutzen dar.
- Die meisten Befragten lobten auch die bisherige Zusammenarbeit mit ihrem Partner, für 10% der Antragsteller ist es aber sehr schwierig einen geeigneten Partner zu finden.
- Zu den am meisten angegebenen Hindernissen in der Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit gehören die Sprachbarriere, ein Mangel an Finanzmitteln auf der Seite des Antragstellers und ein fehlendes Interesse um grenzübergreifende Aktivitäten auf der Seite des Partners.
- Die am meisten erwähnten Themen der Zusammenarbeit ist die Zusammenarbeit der Einrichtungen in folgenden Bereichen: Kultur, Bildung, Tourismus, Ressourcenschutz. Auf diese Bereiche sollte sich der KPF zukünftig so weit wie möglich konzentrieren. Weniger genannt werden Themen, wie Sport, schulischer Austausch, soziale Projekte, Zusammenarbeit der Selbstverwaltungen und sonstige Themen.

3.2 GESPRÄCHE MIT VERTRETERN DES PROGRAMMS

Ein Bestandteil der aufgestellten Evaluierung waren auch Gespräche mit Vertretern des Programms. **Insgesamt wurden 15 Gespräche mit Vertretern aller programmrelevanter Einrichtungen geführt.** D.h., dass die Gespräche mit Vertretern der Verwaltungsbehörde, der Nationalen Behörde für die Tschechische Republik, des gemeinsamen Sekretariats, sämtlicher regionaler Stellen in Österreich sowie in der Tschechischen Republik sowie der Kontrollinstanzen in der Tschechischen Republik und in Österreich geführt wurden. Die Anzahl der Befragten war für beide Seiten, also die österreichische sowie die tschechische, relativ vergleichbar.

In allen Gesprächen wurde eine übereinstimmende Struktur eingehalten. Diese Gespräche hatten einige allgemeinere Fragen oder Themenbereiche zum Inhalt, wie zum Beispiel die Auswertung des KPFs aus der Sicht seiner Vor- und Nachteile sowie seines Nutzens für das Programm, die Meinung hinsichtlich des Potentials des KPFs in der Zukunft sowie des administrativen Aufwandes des KPFs im Hinblick zur Höhe der EFRE-Zuwendung etc. Die Befragten konnten sich zum Thema des KPFs auch über den Rahmen der festgelegten Themenbereiche äußern. Die wichtigsten Ergebnisse der Gespräch zu den einzelnen Fragen werden folgend dargestellt.

Frage Nr. 1. Wie bewerten Sie den gegenwärtigen österreich-tschechischen KPF, welchen Beitrag für das Programm sehen Sie? Wie bewerten Sie das Funktionieren des KPFs in Österreich und in der Tschechischen Republik?

Im Rahmen dieses Themenblocks äußerten sich die Befragten meistens zu drei Teilaspekten und zwar zur Einschätzung des KPFs, seinem Beitrag zum Programm und weiter zum Funktionieren des KPFs auf der österreichischen und tschechischen Seite, insbesondere im Hinblick zu unterschiedlichen Modellen, die im Rahmen der KPF-Verwaltung genutzt werden.

a) Einschätzung des gegenwärtigen österreich-tschechischen KPF

Die meisten Befragten schätzen den KPF positiv ein und halten ihn für eines der grundlegenden Instrumente für die grenzübergreifende Zusammenarbeit von insbesondere kleinen Einrichtungen, die keine Kapazitäten haben, um Anträge in das große Programm zu stellen, oder deren Aktivitäten nicht den notwendigen Umfang haben, um in das Programm mit eingebunden werden zu können. Der Meinung der meisten der Befragten nach stellt das gegenwärtige österreich-tschechische KPF eine passende Ergänzung des großen Programms dar, weil es Möglichkeiten einer Förderung auf dem geringsten Niveau und im Bereich der Entwicklung der zwischenmenschlichen Beziehungen und Zusammenarbeit anbietet und somit der lokalen Bevölkerung im unmittelbaren Grenzgebiet nahe steht. Positiv wird auch das Interesse seitens der Antragsteller an dieser Förderung diesseits und jenseits der Grenze wahrgenommen.

Im Zusammenhang mit der Bewertung des KPFs können aber auch in den Interviews einige kritische Punkte und Verbesserungsvorschläge für die Zukunft identifiziert werden. Durch manche Akteure wird das komplizierte Funktionieren des KPFs sowie das Bestehen eines sog. gemischten Modells der Administration (s. Ziff. c) negativ wahrgenommen. Des Weiteren ist es das Thema der Finanzierung / Vorfinanzierung von Projekten, das manchen Antragstellern ihre Teilnahme am KPF erschwert, oder sie sogar von einer Antragstellung im KPF abraten kann, der administrative Aufwand, der mit dem KPF verbunden ist (mehr dazu s. Frage Nr. 3). Somit ist der Meinung mancher Befragten nach der KPF für die Endbegünstigten nicht ausreichend attraktiv. Im Interesse des KPFs sollte deswegen die Bewerbung

des Fonds besser und intensiver erfolgen, die Förderung aus dem KPF sollte mehr und besser diversifiziert werden, d.h. eine Beantragung von Projekten durch identische Antragsteller sollte sich nicht wiederholen, sondern man sollte sich mehr auf die Findung von neuen Antragsteller konzentrieren.

b) Nutzen des KPFs für das Programm

Den meisten der Befragten nach leistet der KPF auch einen Beitrag für das Programm, nicht nur einen quantitativen, d.h. aus der Sicht der Erfüllung der Indikatoren der Projekte und einer relativ erfolgreichen Ausschöpfung der zur Verfügung gestellten Mittel, sondern auch einen allgemeinen Beitrag, der darin beruht, dass durch den KPF die grenzübergreifende Zusammenarbeit, die Begegnung der Bevölkerung und ihre gegenseitige Verständigung über die Grenzen hinweg gefördert werden, wobei ein Beitrag zur Erfüllung der allgemeinen Ziele des Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit geleistet wird und auch Prozesse der europäischen Integration unterstützt werden. Um diesen Beitrag noch höher gestalten zu können wäre es der Meinung mancher Befragter gut, Antragsteller oder Projekte aus dem KPF in einem größeren Umfang qualitativ auch in das große Programm zu übertragen, d.h. dass der KPF noch mehr als ein Mittel zur Initiierung der Aufnahme von Kontakten und Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg und die Gewinnung von Erfahrungen mit Programmen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit dient um somit längerfristige Partnerschaften entstehen zu lassen, die nach der Durchführung eines oder mehrerer Projekte im KPF auch in das große Programm mit eingebunden werden können.

c) Funktionieren des KPFs in Österreich und in der Tschechischen Republik - Vergleich der Modelle der Administration

us der Sicht des Funktionierens des KPFs nahmen die Befragten am meisten eine Stellung zu unterschiedlichen Modellen ein, die im Rahmen der Administration des KPFs genutzt werden, konkret das sog. klassische Modell, das auch weiterhin in den tschechischen Regionen und in Oberösterreich genutzt wird und das in Niederösterreich eingesetzte sog. Neue Modell. Meinungen zu dieser Problematik sind unterschiedlich, in den Antworten erschienen meistens zwei Möglichkeiten. Erstens, dass der gegenwärtige Stand ein bisschen kompliziert ist und dass es gut wäre, wenn zukünftig der KPF in dem gesamten Gebiet nach demselben Modell funktionieren würde, wobei es keine Übereinstimmung darüber gibt, um welches Modell es sich handeln sollte. Seine Fürsprecher hat das niederösterreichische Modell, das insbesondere für die Antragsteller einfacher und attraktiver zu sein scheint (der Antragstellern wird eine Vorfinanzierung sowie eine größere Unterstützung bei der Administration gewährt, so dass sich die Antragsteller nur auf die eigentlichen inhaltlichen Aktivitäten konzentrieren können, zumal dank der Vorfinanzierung auch Einrichtungen einen Antrag stellen können, denen es sonst nicht möglich wäre; im Gegenteil als ein bestimmter Nachteil wird diesem Modell vorenthalten, dass die Antragsteller keine Möglichkeit haben selber Projekte administrieren lernen zu können, weil das gesamte Projekt durch eine externe Einrichtung verwaltet wird, so dass sie diese Erfahrungen später nicht in größeren Projekten des Programms nutzen können), sondern auch das klassische, also ursprüngliche Modell. Zweitens, die Existenz von zwei unterschiedlichen Modellen ist in Grundsatz kein Problem für den KPF und dass dieser Zustand beibehalten werden kann.

Natürlich in einer allgemeinen Ebene und wenn tatsächlich die Voraussetzung gilt, dass im Fall des KPFs in der folgenden Förderperiode es notwendig sein wird seine Administration mittels einer gemeinsamen grenzübergreifenden Einrichtung sicherzustellen. Dann wäre es scheinbar von Vorteil,

wenn die komplette Administration nach einem einheitlichen Modell stattfindet. Das würde für eine höhere Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Vereinfachung des KPFs sorgen. Die Wahl eines konkreten Modells hat aber auch politische sowie rechtliche Aspekte, weil für die Regionen in der Tschechischen Republik und Oberösterreich es sehr problematisch sein könnte, Finanzmittel für die Vorfinanzierung von Projekten sicherzustellen, bzw. die Durchführung eines anderen Modells könnte auf rechtliche Hindernisse stoßen. Eine Alternative wäre dann eine zumindest teilweise Annäherung beider gegenwärtig praktizierter Modelle, nicht aber nur zu Gunsten des niederösterreichischen Modells. Um diese Problematik genauer beurteilen zu können würde es aber eine detailliertere Analyse brauchen. Wichtig wird auch die genaue Fassung der den KPF betreffenden Festlegungen der entsprechenden EU-Verordnung sein.

Frage Nr. 2: Hat der KPF ein zukünftiges Potential? Kann seine Laufzeit im Rahmen des gegenwärtigen Programms verlängert werden? Ist seine Fortsetzung während der Programmplanungsperiode 2021-2027 realistisch?

Im Grunde alle Befragten sehen ein Potential des KPFs auf für die Zukunft und sind der Meinung, dass der Fonds mit Sicherheit auch in den folgenden Jahren fortgeführt werden sollte. Was die Fortführung des KPFs während dem aktuellen Förderzeitraum anbetrifft, bietet sich eine Verlängerung der Laufzeit des aktuellen Projektes, bzw. die Vorlage eines neuen Antrages an. Manche Befragten erwähnen auch die Möglichkeit das Budget des Projekts aufzustocken. Unabhängig davon, um eine Verlängerung der Laufzeit oder Vorlage eines neuen Angebotes gewählt wird, wird durch die Befragten oftmals empfohlen eine Präzisierung des KPFs auf Grundlage der gewonnenen Erfahrungen aus der Sicht der Ziele, des Inhalts sowie der zukünftigen Aktivitäten durchzuführen, ebenfalls sollte die strategische Ausrichtung des Fonds besser definiert werden.

Von den Befragten wird mehr oder weniger auch eine Fortführung des KPFs in der folgenden Förderperiode nach 2020 unterstützt. Hier muss aber die endgültige Fassung der EU-Verordnung abgewartet werden, die das Programm und den KPF betrifft. Ein Vorteil stellt die Tatsache dar, dass der KPF in den EU-Verordnungen verankert ist, sodass mit seiner Durchführung bereits gerechnet wird. Andererseits werden in den Entwürfen der Verordnungen manche neue Bedingungen spezifiziert, die zum Beispiel die Notwendigkeit betreffen, für die Administration des KPFs eine Form einer grenzübergreifenden juristischen Person zu gründen, zum Beispiel einen Europäischen Verbund für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) Solange nicht der endgültige Text der Verordnungen bekannt sein wird, kann nicht genau festgelegt werden, ob der KPF in der bestehenden institutionellen Struktur, unter den bestehenden Bedingungen fortbestehen kann.

Der KPF besitzt bestimmt ein Potential für die Zukunft, manchen Meinungen nach muss aber dieses Potential auch besser genutzt werden, zum Beispiel sollten zukünftig im KPF manche Veränderungen durchgeführt werden, so dass dieses Instrument insgesamt interessanter und attraktiver gestaltet werden kann. Es handelt sich im Grunde um die Lösung der Mängel des bestehenden KPF, die in der Frage Nr. 1 erwähnt wurden, wie zum Beispiel das System des Funktionierens des KPFs, die Frage der Vorfinanzierung, einer weiteren Vereinfachung aus der Sicht der Administration etc. Diese Anpassungen haben aber einen vielmehr strukturellen Charakter, somit betreffen sie die Vorbereitung des KPFs für die zukünftige Förderperiode. Wie bereits ausgeführt, wäre es auch geeignet, auch über eine tiefgreifendere und intensivere Bewerbung des Programms und des KPFs nachzudenken, mit dem Ziel neue Antragsteller anzusprechen.

Frage Nr. 3: Wie ist der administrative Aufwand des KPFs im Hinblick zur Höhe der Zuwendung aus dem EFRE, die durch kleine Projekte in Anspruch genommen werden kann?

Diese Frage wird durch die Befragten unterschiedlich wahrgenommen. Durch manche wird das Prozess der Administration des KPFs aus der Sicht der Endbegünstigten als wesentlich einfacher wahrgenommen, insbesondere im Vergleich mit dem großen Programm, weil im KPF nicht mit dem elektronischen System eMS gearbeitet werden muss, mit dem nur die KPF-Verwalter arbeiten. Im Hinblick zu der maximal gewährten Höhe der Zuwendung aus dem EFRE werden manchen Meinungen nach auf die Antragsteller keine unangemessene administrative Belastungen übertragen. Zumal die Antragsteller damit rechnen müssen, dass wenn die Zuwendung aus öffentlichen Mitteln gewährt wird, dann braucht es einfach jedes Mal bestimmte Regeln und einen bestimmte Art und Weise der Nachweisführung. Zu einer geringeren Aufwändigkeit trägt sicher auch die Tatsache bei, dass im Bedarfsfall kostenlose Fachberatung der Mitarbeiter der KPF-Verwalter in Anspruch genommen werden kann, die im Programmgebiet an unterschiedlichen Orten bereits zur Verfügung stehen.

Im Gegenteil halten viele Befragten den KPF für administrativ sehr aufwändig. Entweder aus der Sicht konkreter kleiner Projekte der Endbegünstigten, oder wenn es sich um das KPF-Projekt handelt, bzw. auch aus der Sicht der Prüfung der Abrechnung durch die Kontrollinstanzen. Das kann folgend eine der Ursachen einer mangelnden Attraktivität des KPFs für die Antragsteller sein, genauso kann es aber eine ineffektive Ausgabe der Mittel für die Administration des KPFs zur Folge haben. Kritisiert wird zum Beispiel die Tatsache, dass obwohl es sich bei KPF-Projekten um geringere Beträge als im Fall von klassischen großen Projekten handelt, dann gelten im Grunde genommen im wesentlichen ähnliche Regeln (zum Beispiel die Förderfähigkeitsregeln oder Regeln der Publizität), das kann für die Antragsteller eine unangemessene Belastung darstellen. Das kann markantere Auswirkungen in den kleinsten Einrichtungen haben, die für die Administration des Projektes keine ausreichenden personellen Kapazitäten zur Verfügung haben müssen. Durch die Befragten wurde manchmal auch der Aspekt der Zweisprachigkeit der Projekte erwähnt, das wird aber vielmehr für eine schlichte Notwendigkeit der grenzübergreifenden Programme gehalten und nicht als eine administrative Belastung wahrgenommen. In einem bestimmten Maß wird also das gesamte System des Funktionierens und der Administration des KPFs als administrativ aufwendig wahrgenommen, einschließlich des Projektzyklus ab Einreichung der Anträge über die Phase der Genehmigung und Durchführung der Projekte mit einer intensiven Einbindung nicht nur der Antragsteller, sondern auch der KPF-Verwalter, bis zur abschließenden Prüfung.

Die Befragten stimmen aber mehr oder weniger überein, dass Möglichkeiten für eine Vereinfachung der mit der Administration verbundener Prozesse immer bestehen und dass in dieser Richtung zukünftig mehr getan werden sollte. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere zwei Möglichkeiten erwähnt. In erster Reihe sollten auch weiterhin breiter Pauschalen angewendet werden und zwar auch bei weiteren Kostenarten, dadurch könnte der KPF nicht nur für die KPF-Verwalter, sondern auch für die Antragsteller einfacher werden. Die zweite Möglichkeit ist eine Erweiterung des niederösterreichischen Modells der KPF-Administration in weitere Regionen, was aber in der Realität auf unterschiedliche Hindernisse stoßen kann (mehr dazu s. Frage Nr. 1).

Frage Nr. 4: Ist der gegenwärtige österreich-tschechische KPF für die Antragsteller der kleinen Projekte, wie zum Beispiel für Gemeinden, Schulen, etc., ausreichend motivierend?

Diese Problematik kann aus mehreren Sichtpunkten beurteilt werden, was sich in den Antworten der Befragten widerspiegelt hat. Manche bewerteten die Motivation aus der Sicht der Inanspruchnahme der KPF-Mittel, danach wird die Motivation allgemein als mehr oder weniger ausreichend wahrgenommen. Auch konnte hier ein bestimmter Zusammenhang mit der vorhergehenden Frage Nr. 3 festgestellt werden, weil die Befragten, die den KPF als administrativ aufwendig einschätzten, die Motivation für die Antragsteller als gering wahrnehmen, bzw. überhaupt keine Motivation sehen, wobei gerade der administrative Aufwand oder die Komplexität der mit der Administration des KPFs zusammenhängenden Prozesse die Ursache für diesen Zustand sind. Eine weitere Ursache einer unzureichenden Motivation kann das bereits diskutierte System der Finanzierung / Vorfinanzierung sein, in dem es notwendig ist, eine Vorfinanzierung für eine relativ lange Zeit zu sichern und auch die Unsicherheit herrscht, wann die Begünstigten die Finanzmittel erstattet bekommen und ob sie diese in voller Höhe erstattet bekommen, das rät scheinbar einen Teil der Antragsteller ab, insbesondere aus den kleineren Einrichtungen. Demotivierend kann letztendlich auch die Problematik der fehlenden investiven Maßnahmen sein, sodass manche Antragsteller, die auch investive Maßnahmen durchführen möchten oder die darauf in der letzten Förderperiode gewöhnt waren, um den KPF ihr Interesse verlieren konnten, weil es für sie keine Motivation gibt. Es hängt also auch vom Typ des Projektes, bzw. des Antragstellers ab.

Auf die andere Seite der KPF als solcher sollte auf einer allgemeinen Ebene eine ausreichende Motivation für die Antragsteller anbieten und zwar gerade damit, was er anbietet. Der KPF bietet den Antragstellern Finanzmittel für grenzübergreifende Aktivitäten an, für die Aufnahme und Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg, für die Verbesserung der Sprachkompetenzen, für die Veranstaltung unterschiedlicher kultureller, gesellschaftlicher, sportlicher und anderer Veranstaltungen etc. Wobei es scheint, dass die Höhe der Zuwendung im Hinblick zu den im Rahmen des KPFs geförderten Aktivitäten auch ausreichend zu sein scheint, genauso wie auch die Höhe des Fördersatzes, der bis 85% erreichen kann, ebenfalls motivierend wirken sollte. Genauso auch aus der Sicht der Themen, die im Rahmen der Projekte aus dem KPF umgesetzt werden können, scheint das Angebot ausreichend zu sein, weil es die Bereiche abdeckt, die seitens der Antragsteller am meisten nachgefragt und gesucht werden. Ähnlich sollten auch die seitens der KPF-Verwalter angebotene Dienstleistungen in Gestalt von Seminaren, Informationsveranstaltungen und Beratungen die Motivation positiv beeinflussen.

Um zukünftig gerade diese positiven Seiten des KPFs überwiegen zu lassen und der KPF somit noch interessanter und motivierender ist, werden seitens der Befragten unterschiedliche Lösungsansätze vorgeschlagen. Sehr nützlich wäre die bereits erwähnte Vereinfachung des KPFs und seiner Administration, zum Beispiel durch eine breitere Anwendung von Pauschalen, bzw. durch die Einführung eines vereinfachten Modells der Administration des KPFs: Im Idealfall würde auch eine Lösung der Vorfinanzierung der Projekte helfen, wodurch der KPF an Attraktivität gewinnen würde. Sicher gibt es auch einen Raum für mehr und eine wirksamere Bewerbung des Programms und des KPFs, um die Sichtbarkeit der durchgeführten Projekte zu steigern, für eine gezielte Unterstützung der Motivation mit dem Ziel, die Informationen über den KPF unter die Antragsteller zu streuen und neue Einrichtungen zu finden, die bisher keine Bemühungen gezeigt haben, ein Projekt einzureichen, oder die damit noch abwarten.

Frage Nr. 5: Möchten Sie kleine investive / infrastrukturelle Projekte im KPF in der folgenden Förderperiode einführen?

Die Meinungen der Befragten zu dieser Frage sind sehr unterschiedlich, eine Übereinstimmung gibt es hier nicht. Lehnen manche Vertreter des Programms investive / infrastrukturelle Projekte strikt ab, würden sie Andere in jedem Fall unterstützen. Insbesondere seitens der tschechischen Regionen würden die investiven / infrastrukturellen Projekte eindeutig begrüßt, die Meinungen anderer Befragten waren unterschiedlich. Die Befürworter der investiven oder infrastrukturellen Projekte erwähnen eine größere Sichtbarkeit und eine längere Dauerhaftigkeit der Outputs dieser Projekte. Somit können die Ergebnisse dieser Projekte besser und einfacher gegenüber der Öffentlichkeit präsentiert werden, gleichzeitig ist bei ihnen besser und transparenter die Dauerhaftigkeit gesichert. Auch die Investitionen können sich passend mit weichen Aktivitäten, wie es Begegnungen der Bevölkerung etc. sind, ergänzen. Gleichzeitig wird auch auf die Tatsache hingewiesen, dass die infrastrukturelle Ausstattung der grenznahen Gebiete (insbesondere der unmittelbare grenznahe Raum) auch weiterhin nicht solch ein Niveau erreicht, wie in den zentral gelegenen Gebieten und dass auch solche kleine Investitionen zur Entwicklung dieser Räume einen Beitrag leisten können. Im Gegenteil, die Ablehnung der investiven / infrastrukturellen Projekte hängt mit den allgemeinen Zielen des KPFs zusammen, aus dem insbesondere die Begegnungen und People-to-People Aktivitäten gefördert werden sollten. Daneben wird auch das Problem des Nachweises der räumlichen Auswirkungen erwähnt, das ist bei den meisten investiven Maßnahmen sehr schwierig. Auch die Konzeptlosigkeit der meisten kleinen Investitionen wird kritisiert.

Als eine Kompromisslösung kann die Möglichkeit erscheinen, dass kleine Investitionen in einem eingeschränkten Ausmaß möglich wären, aber tatsächlich nur als eine bestimmte passende Ergänzung, wobei das Hauptziel immer die eigentliche Zusammenarbeit bleiben muss. Bei solchen kleinen Investitionen muss umso mehr Wert darauf gelegt werden, dass sie tatsächlich eine grenzübergreifende Auswirkung haben und dass durch diese Maßnahmen nicht der rein nationale Bedarf gelöst wird, d.h. dass die entstandene Infrastruktur auch grenzübergreifend in Anspruch genommen wird. Jede solche Investition müsste auch notwendigerweise immer in Verbindung mit weichen Aktivitäten stehen. Bei der Planung des KPFs für die folgende Förderperiode müsste auch in Vorhinein festgelegt werden, welche Investitionen oder welche Infrastruktur gegebenenfalls aus der Sicht des KPFs sinnvoll und entsprechend ist und welche investiven Maßnahmen somit gefördert werden können. Natürlich wird auch die institutionelle Zuordnung des KPFs in die Prioritätsachsen des Programms eine Rolle spielen.

Frage Nr. 6: Möchten Sie sich noch irgendwie zum Thema KPF äußern? Haben Sie weitere Kommentare, Hinweise oder Vorschläge?

In dieser Frage wurden durch die Befragten unterschiedliche Hinweise, Kommentare oder Vorschläge zur zukünftigen Aufstellung des KPFs angegeben. Manchmal handelte es sich nur um eine Ergänzung oder Ausführung von Antworten auf die vorherigen Fragen, erwähnt aber wurden auch sehr interessante und innovative Vorschläge. In der Übersicht manche eher strategischen Ansätze.

- Im KPF fehlt es bisher an einer größeren und klar definierten strategischen Ausrichtung und konzeptionellen Aktivitäten. Im KPF wird eine Reihe von interessanten Projekten durchgeführt, in einem bestimmten Maß fehlt es aber an einer Entwicklung und Richtung und an einem bestimmten "roten Faden". Zukünftig wäre es deshalb gut den KPF nicht direkt mehr thematisch zu konzentrieren, sondern stärker anzudeuten, was mit Hilfe des KPFs erreicht werden soll und wohin

die Förderung aus dem KPF ausgerichtet sein soll. Es liegt sicher nicht im Sinne die Vielseitigkeit der Projekte einzuschränken, die im Gegenteil als ein wesentliches positives Merkmal des KPFs zu werten ist. Mehr und gezielter gefördert könnte zum Beispiel der Bereich der Bildung sein, aber auch die Zusammenarbeit von Einrichtungen, wie es Gemeinden, kleine Städte, lokale Aktionsbündnisse, Behörden oder die Selbstverwaltung etc. sind. Als eine mögliche Lösung erscheint die Festlegung dieser strategischen Ausrichtung und folgend eine mehr gezielte Arbeit der KPF-Verwalter mit den Antragstellern und eine Steuerung ihrer Projektvorhaben zu sein.

- Zukünftig wäre es deshalb besser, den KPF mit dem großen Programm zu verbinden und den KPF mehr als eine Vorstufe der Zusammenarbeit im großen Programm aufzustellen. Die Entstehung von längerfristigen Partnerschaften und Projektgemeinschaften für große Projekte sollte mehr Unterstützung finden. Das heißt, dass der Sinn sein sollte, die Zusammenarbeit vom KPF auf eine höhere Ebene dadurch zu verlagern, dass die Antragsteller aus dem KPF sich zum Beispiel mehr in das große Programm durch die Entwicklung von größeren Projekten einbinden.
- Im KPF kommen Projekte vor, in denen Veranstaltungen mit einer langjährigen Tradition gefördert werden und die in Folge dessen nicht innovativ sind. Ein negativer Trend kann in einem bestimmten Maß auch eine wiederholte Einreichung von Projekten identischer Antragsteller sein, aber auch absichtlich in Etappen aufgeteilter Projekte ohne einer offensichtlichen Innovation. Bei diesen Projekten fehlt in vielen Fällen ein Mehrwert der Zusammenarbeit. Es wäre gut ihre Häufigkeit einzuschränken. Somit wäre es gut sich mehr auf eine intensive und qualitativ hochwertige Bewerbung des Programms und des KPFs zu konzentrieren mit dem Ziel neue Antragsteller anzusprechen.

Aus der Sicht der thematischen Ausrichtung der Projekte könnte eine höhere Berücksichtigung des Bedarfes des unmittelbaren österreich-tschechischen Grenzraumes in der Zielrichtung des KPFs als noch mehr geeignet erscheinen. Der österreich-tschechische Grenzraum hat eine ländliche Ausprägung und hier ist es sinnvoll sich gerade auf den Bedarf dieser Raumes zu konzentrieren. Gefördert sollten zum Beispiel Aktivitäten der kleinen grenznahen Gemeinden in Gebieten werden, in denen es die größten Probleme mit der Auswanderung gibt, sodass insbesondere diese kleinen Gemeinden im Rahmen einer Zusammenarbeit eines gemeinsamen grenznahen Raumes leben können und dass es gelingt sie mittels dieser so geförderter Aktivitäten zu beleben. Thematisch kann es sich um unterschiedliche Initiativen im Einklang mit der gegenwärtigen Einstellung handeln, das heißt Kultur, Sport, Bildung etc.

3.3 WERBUNG UND ERFÜLLUNG DES INDIKATOREN DES PROGRAMMS MIT HILFE DES KPFS

Das INTERREG V-A - Programm ist primär auf große Projekte mit einem breiten regionalen Umgriff ausgerichtet. Der Kleinprojektfonds zielt aber auf lokale Selbstverwaltungen oder kleine Vereine, die kleine, nicht investive Projekte umsetzen. Dank dem KPF findet so die Bewerbung sowie das Kennenlernen des Programms auch auf dieser geringeren Ebene statt, für die das Programm nicht prioritär bestimmt wurde. **Der Beitrag des KPFs zur Bewerbung des INTERREG V-A Programms beruht somit in der Publizität des Programms in den Randgebieten des Fördergebietes, in die Informationen über das Programm ohne eine Implementierung des KPFs nicht einmal eindringen könnten.**

Den bisherigen Ergebnissen des KPFs-Projektes nach wurden durch die kleinen Projekte bisher etwa 23 000 Personen aus der breiten Öffentlichkeit (zum Beispiel Besucher, Zuschauer, Zuhörer etc.) angesprochen.

Der KPF möchte auch einen Beitrag zur Erfüllung der Ziele und Indikatoren des Programms im Rahmen der Prioritätsachse 4 Nachhaltige Netzwerke und institutionelle Kooperation leisten, also zu einem höheren Niveau der regionalen Integration und einer höheren Intensität der grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Auf Grundlage einer positiven Einschätzung des KPFs durch die Vertreter des Programms im Rahmen der Interviews kann festgestellt werden, dass der KPF zu diesem Ziel einen eindeutigen Beitrag leistet. Das kann auch durch die Anzahl der durchgeführten kleinen Projekte nachgewiesen werden, deren Anzahl bereits nach der 4. Runde die Anzahl der geplanten Projekte für die gesamte 1. Durchführungsphase übertroffen hat. Auch eine hohe Anzahl der in die im KPF durchgeführten Projekte eingebundenen Partner (nach der 4. Runde 246 Partner / Einrichtungen, der Indikator für die 1. Durchführungsphase des KPFs beträgt 300 Partner) zeigt, dass der KPF einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Intensität der grenzübergreifenden Zusammenarbeit leistet.

4 MASSNAHMENTEIL

Der folgende Teil der Evaluierung befasst sich mit Vorschlägen zur Optimierung des KPFs auf Grundlage der Ergebnisse vorheriger Analysen, einer Umfrage sowie Interviews mit Vertretern des Programms und des KPFs. Dieser Teil konzentriert sich auf die Definition perspektivischer, aus dem KPF geförderter Themen der Zusammenarbeit mit Vorschlägen zur Verbesserung der Ausschöpfung der EFRE-Mittel und einer möglichen Veränderung der Finanzierung.

4.1 PERSPEKTIVISCHE THEMEN FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT IM KPF FÜR DEN FOLGENDEN ZEITRAUM

Auf Grundlage der bisherigen Ergebnisse der Analyse der durchgeführten Projekte und einer Umfrage können als perspektivische Themen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, die für eine Förderung aus dem KPF geeignet wären, insbesondere folgende Bereiche der institutionellen Zusammenarbeit genannt werden:

- Aktivitäten im Bereich der Kultur
- Austausch im schulischen Bereich, Bildung
- Tourismus
- Ressourcenschutz
- Bürgerbegegnungen

Aus einer Analyse sowie aus den Antworten der im Rahmen einer Umfrage Befragten ergibt sich, dass die Aktivitäten im Bereich der Kultur den Bereich darstellen, in dem die meiste Zusammenarbeit stattfindet, als am meisten bevorzugt wurde dieser Bereich bis von einem Drittel der Befragten angegeben. Das Thema "Kultur" umfasst unterschiedliche kulturelle Veranstaltungen, Festivals, Feste, Messen, Theaterdarbietungen, künstlerische Workshops, Symposien etc. Die Förderung dieser Aktivitäten hat im Rahmen des KPFs eine bereits lange Tradition. Somit möchte sich der KPF auch weiterhin insbesondere auf eine Förderung solch vielseitiger einmaliger kultureller Aktivitäten konzentrieren, mit denen in die traditionelle Zusammenarbeit innovative Elemente hineinragen und somit die Beziehungen zwischen den österreichischen und tschechischen Regionen intensiviert werden.

Auf Austausch im schulischen Bereich und allgemein Bildung sind bisher 17% aller Projekte ausgerichtet. Bis 18% der Befragten führten aber in der Umfrage aus, dass sie in diesem Bereich auch weiterhin zusammenarbeiten würden oder aktuell zusammenarbeiten. Somit handelt es sich um ein sehr perspektivisches Thema, das durch den KPF unterstützt wird. Es umfasst insbesondere Studienaustausch von Studierenden, Bildungsprojekte, Schulungen und Seminare, Sprachausbildung, Zusammenarbeit von Hochschulen im Bereich der Wissenschaft und Forschung etc. Dank dem KPF stellt sich somit eine Vertiefung der Zusammenarbeit sämtlicher Schularten in grenznahen Regionen beider Länder ein - Kindergärten, Volksschulen, der Unter- sowie der Oberstufe und der Hochschulen.

Ein gewünschtes Thema der Zusammenarbeit ist auch die Entwicklung des Tourismus. Diese Projekte stellen etwa 12% aller eingereichter Anträge dar, derselbe Wert ergibt sich auch aus Antworten der Befragten. Ein Thema für die grenzübergreifende Zusammenarbeit können auch weiterhin gemeinsame Lehrpfade, touristische Routen sowie Karten im Gelände und im Internet sein,

gemeinsame Bearbeitung von Radwegen im grenznahen Gebiet, Studienreisen in die grenznahen Gebiete für unterschiedliche Zielgruppen etc.

Ein bedeutendes Thema der Projekte ist auch der Ressourcenschutz, seien es natürliche Ressourcen oder der Schutz des Kulturerbes. Bis zu 9% der Befragten arbeiten im Rahmen solcher Projekte bereits zusammen oder möchten im Rahmen solcher Projekte zusammenarbeiten.

Ein traditionelles Thema, auf das die Förderung aus dem KPF ebenfalls ausgerichtet sein sollte, sind auch Bürgerbegegnungen. Solche Projekte bilden bisher etwa 14% aller genehmigter Projekte. Begegnungen der Bürger beider Länder mit unterschiedlicher demographischer und sozialer Ausprägung führen zum gegenseitigen Kennenlernen und Erfahrungsaustausch in unterschiedlichsten Lebensbereichen und kann in vielen Fällen zur Aufnahme von weiteren neuen Partnerschaften führen.

Zu den weiteren Bereichen, in denen die Antragsteller und Partner zusammenarbeiten und Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit haben, gehören insbesondere die **Ökologie, Sport, Zusammenarbeit der Einrichtungen der Kirche, Zusammenarbeit der Sicherheitskräfte**, Gesundheits- und soziale Projekte etc. Auch diese Themen sind auch weiterhin für eine Förderung aus dem KPF geeignet.

Für den weiteren Zeitraum der Durchführung des KPFs kann eine stärkere Ausrichtung auf Projekte aus den Bereichen Gesundheit und Soziales einen großen Nutzen darstellen, weil dadurch der Umkreis der Antragsteller um durch den Staat, die Länder und Kreise getragene Einrichtungen, um gemeinnützige Einrichtungen und weitere Interessensverbände wesentlich erweitert werden kann. Der Anteil dieser Projekte war in den vergangenen Perioden minimal (3 %), eine Erhöhung dieses Anteils ist wünschenswert. Sich im Rahmen der weiteren Bewerbung des KPFs sich auch auf diese Themen zu konzentrieren ist somit der Auftrag für den KPF-Verwalter.

Eine wesentliche Form der Zusammenarbeit ist die **Kooperation der Selbstverwaltungen** (Gemeinden, Städte, Kreise, Länder). Gemeindeprojekte bilden bisher etwa 15% aller genehmigter Projekte. Eine grenzübergreifende Zusammenarbeit von Städten und Gemeinden bietet in vielen Fällen eine Chance zur Aufnahme von neuen Partnerschaften für weitere durch die Städte und Gemeinden getragene Einrichtungen, gemeinnützige Einrichtungen und Interessenverbände mit Sitz an dem entsprechenden Ort.

Die thematische Vielfältigkeit des KPFs bewährte sich als einer der maßgeblichen Faktoren für die Motivation zur Einreichung von Förderanträgen in den KPF, weil dadurch eine höhere Anzahl von Einrichtungen mit unterschiedlicher Ausrichtung angesprochen wird. Die oben erwähnten Themen der Zusammenarbeit decken aber nicht sämtliche Bereiche ab, in denen die Einrichtungen zum Zweck einer Intensivierung der Beziehungen diesseits und jenseits der Grenze zusammenarbeiten könnten. Eine der weiteren Möglichkeiten ist eine Erweiterung um kleine investive Projekte, dessen Nutzen für die kleinen Gemeinden in grenznahen ländlichen Gebieten und Randlagen wesentlich sein kann. Mit einem Hinweis auf das Interesse seitens der Befragten (21 %) kann eine Erweiterung um diese Möglichkeit für die nächste Förderperiode empfohlen werden.

Wie sich aus den Interviews ergibt, ist die Einstellung der meisten Vertreter des Programms zu diesem Vorschlag nicht allzu positiv, weil ihrer Meinung nach die aus dem KPF geförderten Projekte auf gegenseitiger Zusammenarbeit und Begegnungen basieren sollten, wozu investive Projekte keinen großen Beitrag leisten. Auch der grenzübergreifende Nutzen ist bei investiven Maßnahmen schwieriger

nachweisbar. Der Meinung der Vertreter der einzelnen Regionen nach sollten aber solche kleinen investiven Projekte mit aufgenommen werden, die wenigstens auf irgendwelche Art und Weise zur Entwicklung grenzübergreifender Partnerschaften beitragen, bzw. solche, in denen "weiche" und investive Aktivitäten kombiniert werden. Somit würde nach Abschluss der Durchführung dieser Projekte auch ein sichtbarer Nachlass solch eines Kleinprojektes im Rahmen des gesamten KPF-Projektes bleiben.

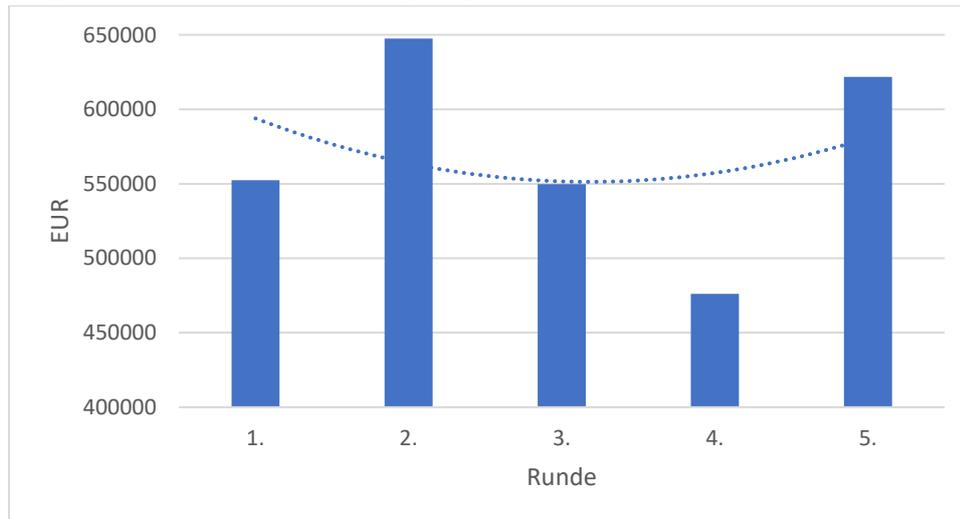
4.2 VORSCHLÄGE ZUR VERÄNDERUNG DER ZUWEISUNG DER FINANZMITTEL

Aus der Durchführung der kleinen Projekte ergibt sich, dass die gegenwärtige Höhe der Förderung von 3 - 20 Tausend EUR dem Bedarf des Fonds entspricht. Der geringste EFRE-Beitrag für ein Projekt waren 3.063,84 EUR, der höchste 20.000,00 EUR, der durchschnittliche Wert dieses Beitrages lag bei 14.713,48 EUR pro Projekt. Im Fall einer Erneuerung der Möglichkeit investive Projekte durchzuführen könnte eine Erhöhung der Obergrenze des EFRE-Beitrags bis auf 30 Tausend EUR in Betracht gezogen werden. Für eine Veränderung der Untergrenze besteht kein Bedarf.

In den einzelnen Runden wurde ein unterschiedliches Volumen der Finanzmittel ausgeschöpft (s. Diagramm Nr. 22). In den ersten zwei Runden ist ein markanter Anstieg des Interesses der Antragsteller an einer Zuwendung aus dem Fonds ersichtlich, insbesondere in Südböhmen und in Niederösterreich. Dieses große Interesse seitens der Antragsteller wurde durch eine lange Verzögerung der Eröffnung des Fonds verursacht. Im Zeitraum 01/2015 - 06/2017, d.h. in einem Zeitraum von 2,5 Jahren, gab es kein nationales oder grenzübergreifendes Programm, aus dem kleine Projekte der österreich-tschechischen Zusammenarbeit gefördert werden konnten. In der 3. und 4. Runde kann im Gegenteil ein leichter Rückgang des Interesses seitens der Antragsteller beobachtet werden. Der Grund dafür können insbesondere eine "Sättigung" der Nachfrage der Antragsteller zu Beginn und eine leichte Ausschöpfung neuer, innovativer Themen ihrer kleinen Projekte sein. Während der 5. Runde kann aber wiederum ein markanter Anstieg der Anzahl der kleinen Projekte sowie der beantragten EFRE-Mittel festgestellt werden. Das wurde insbesondere durch ein höheres Interesse der Antragsteller aus Südmähren verursacht, die nach einem langsameren Beginn in der 1. und 2. Runde eine zunehmende Anzahl kleiner Projekte einreichen.

Aus dem Trend der Ausschöpfung des Fonds im Diagramm Nr. 22 ist in jedem Fall ein andauerndes Interesse seitens der Antragsteller ersichtlich. Die Mittelausschöpfung aus dem Fonds stabilisierte sich nach der 5. Runde auf 550-650 Tausend EUR in einer Runde. Nur in der 4. Runde konnte eine einmalige Ausschwankung nach unten auf 475 Tausend EUR festgestellt werden. Auf Basis der durchschnittlichen Mittelausschöpfung in einer Runde kann von einer ähnlichen Mittelausschöpfung auch in der 6. Runde ausgegangen werden, bzw. in den weiteren Runden des KPFs in den Jahren 2020-2022. Es kann erwartet werden, dass dieser ständige oder leicht zunehmende Trend auch in den weiteren Jahren der Durchführung des KPFs anhalten wird. Dies ist ein wesentliches Argument für die Fortsetzung des KPFs in den Jahren 2020-2022.

Diagramm Nr. 22: Mittelausschöpfung in den einzelnen Runden



4.2.1 VERÄNDERUNGEN IM BUDGET FÜR DEN ZEITRAUM 2017-2019

Der gegenwärtige Stand der Mittelausschöpfung des KPFs deutet auf eine relativ unterschiedliche Kapazität der einzelnen Regionen hin. Die meisten EFRE-Mittel wurden während der 1. - 5. Runde in Südböhmen, Südmähren und Niederösterreich ausgeschöpft (vgl. Tabelle Nr. 11). Aus der Sicht der Mittelausschöpfung je nach der Zuweisung der EFRE-Mittel für kleine Projekte, die durch die einzelnen Regionen selber vor dem Beginn des KPFs festgelegt wurde, ist der Stand am besten in Niederösterreich (hier stehen nur noch 3,27% der Mittelzuweisung zur Verfügung). Die gesamte Mittelausschöpfung des Fonds nach der 5. Runde beträgt zufriedenstellende 73,3 %, somit bleiben noch 26,7 % der Mittel zur Verfügung. Um im gesamten KPF nach der 6. Runde so viel wie möglich EFRE-Mittel ausschöpfen zu können unternahmen die KPF-Verwalter eine Verschiebung des Budgets für Kleinprojekte vor. Auf Grundlage dieser Tatsache wurde eine Umschichtung der EFRE-Mittel zwischen den einzelnen Regionen vorgeschlagen und durch die einzelnen KPF-Verwalter beschlossen. Der aktuelle beschlossene Vorschlag (s. Tabelle Nr. 11) rechnet mit einer Umschichtung von 51.000,00 EUR EFRE-Mittel aus dem Budget der Regionen Vysočina und Südmähren zu Gunsten von Südböhmen. Auf der österreichischen Seite wurden 97.750,00 EUR EFRE aus dem Budget von Oberösterreich in das Budget von Niederösterreich umgeschichtet. Diese Mittelumshiftungen verfolgen das Ziel, in der 6. Runde so viel wie möglich EFRE-Mittel in allen Regionen auszuschöpfen. Nach der Mittelumshiftung zwischen den Regionen wird zum Teil der Anteil der Finanzmittel ausgeglichen, die für die Ausschöpfung in der 6. Runde zur Verfügung stehen (s. letzte Zeile der Tabelle Nr. 11). Auf Grundlage der Ergebnisse der vorherigen Runden kann erwartet werden, dass insbesondere in den Regionen Südböhmen und Niederösterreich die EFRE-Mittel höchstwahrscheinlich gesamt ausgeschöpft werden. Somit bleibt der größte Anteil der zur Verfügung stehenden Mittel in den Regionen Vysočina (35 %) und Südmähren (30,5 %). Die zunehmende Anzahl der Anträge insbesondere in Südmähren während der letzten drei Runden deutet aber darauf hin, dass die 6. Runde hier aus der Sicht der Ausschöpfung der EFRE-Mittel gute Ergebnisse erreichen kann. Die KPF-Verwalter würden als Erfolg sehen, wenn nach der 6. Runde etwa 10% der gesamten EFRE-Mittel für die kleinen Projekte nicht ausgeschöpft wären. Diese Finanzmittel werden in das geplante Budget der 2. Durchführungsphase des KPFs im Zeitraum 2020-2022 übertragen.

Tabelle Nr. 11. Ausschöpfung der EFRE-Mittel bis zur 5. Runde und Veränderung des Budgets für die 6. Runde

Runde / Region	Südböhmen	Vysočina	Südmähren	Niederösterreich	Oberösterreich	Gesamt
1	223 764,08	58 143,96	71 024,64	131 350,50	68 117,49	552 400,67
2	193 595,39	53 109,17	192 873,82	190 128,00	17 725,51	647 431,89
3	231 333,38	47 610,03	98 942,63	111 319,68	60 546,70	549 752,42
4	139 905,28	52 063,19	154 801,96	58 085,60	71 287,70	476 143,73
5	118 130,96	79 727,47	197 966,62	118 541,10	107 416,17	621 782,32
Insgesamt ausgeschöpft	906 729,09	290 653,82	715 609,67	609 424,88	325 093,57	2 847 511,03
Umschichtung EFRE	102 000,00	-51 000,00	-51 000,00	97 750,00	-97 750,00	0,00
Zur Verfügung nach Umschichtung in EUR	229 050,91	183 396,18	335 060,33	118 325,12	171 156,43	1 036 988,97
Zur Verfügung nach Umschichtung in %	22,16	34,93	30,41	18,78	28,81	26,70

4.2.2 VERÄNDERUNGEN IM BUDGET FÜR DEN ZEITABSCHNITT 2020-2022

Auf Grundlage einer bisher relativ erfolgreichen Ausschöpfung der EFRE-Mittel wird im Fall einer Verlängerung des KPFs für den Zeitraum 2020-2022 **eine Aufstockung des KPFs-Budgets auf bis 9,19% der gesamten Mittelzuweisung des Programms INTERREG V-A AT-CZ** vorgeschlagen. Diese Veränderung wurde durch die einzelnen KPF-Verwalter mit ihren Regionalen Koordinierungsstellen (Kreisämter, Ämter der Landesregierungen) beraten und ihre Unterstützung eingeholt. Auch die neutralen Stellungnahmen der Kontrollinstanzen stehen einer Verlängerung der Laufzeit des KPFs um die Jahre 2020-2022 und einer Erhöhung der Budgets der einzelnen Verwalter nicht im Wege.

Der Gesamtbetrag für die Laufzeit des KPFs in den Jahren 2017-2022 wurde mit 10.578.033,00 EUR angesetzt (vgl. Tab. 12), davon beträgt der EFRE-Beitrag 8.991.328,00 EUR.

Tabelle Nr. 12: Vorgeschlagenes Budget für die gesamte Laufzeit des KPFs in den Jahren 2017 - 2022 (in EUR)

Partner	Südmähren	Vysočina	Südböhmen	Niederösterreich	Oberösterreich	Gesamt
Administration	422 735,00	193 796,00	511 723,55	584 844,39	387 756,45	2 100 855,39
Kleinprojekte	2 236 083,00	1 057 705,00	2 536 211,45	1 656 176,00	991 002,20	8 477 177,65
Gesamt	2 658 818,00	1 251 501,00	3 047 935,00	2 241 020,39	1 378 758,65	10 578 033,04
Anteil Admin. in %	15,899%	15,485%	16,789%	26,097%	28,124%	19,861%
EFRE						
Administration	359 324,75	164 726,60	434 965,02	497 117,73	329 592,98	1 785 727,08
EFRE Projekte	1 900 670,55	899 049,25	2 155 779,73	1 407 749,60	842 351,87	7 205 601,00
EFRE gesamt	2 259 995,30	1 063 775,85	2 590 744,75	1 904 867,33	1 171 944,85	8 991 328,08

Wie bereits der Tabelle Nr. 13 entnommen werden kann, wird für die 2. Durchführungsphase (Zeitraum 2020-2022) folgende Aufstockung des Budgets vorgeschlagen: 4.883.913,00 EUR, EFRE-Beitrag 4.151.326,00 EUR. Werden die Unterschiede zwischen der 1. und 2. Etappe in den einzelnen Regionen verglichen, kann festgestellt werden, dass in der 2. Durchführungsphase in allen Regionen die Mittel

reduziert werden (ein Unterschied von 1,8% in der Region Vysočina bis 35,5% in der Region Oberösterreich). Die größte Aufstockung des Budgets der 2. Durchführungsphase, die aber immer noch geringer ist, als die für die 1. Durchführungsphase zugewiesenen Mittel, findet in dem Kraj Vysočina statt. Das kann damit begründet werden, dass bei einem leicht ansteigenden Interesse der Antragsteller um Beiträge für die Kleinprojekte in der Region Vysočina die Mittel für die Administration des KPFs während der 1. Durchführungsphase als zu gering angesetzt und wesentlich unterschätzt wurden. Durch diese Erhöhung findet zum Teil ein Ausgleich dieser Mittel statt. Dabei kann der Tab. 12 entnommen werden, dass für beide Durchführungsphasen in Summe der Anteil der Administration im Kreis Vysočina in Höhe von 15,48% den Anteil in keiner der sonstigen Regionen erreichen wird (am nächsten liegt Südmähren mit einem Anteil von 15,90%, danach folgt Südböhmen mit 16,79%, im Fall der österreichisch. Regionen übersteigt dann der Anteil der Administration 26%).

Wie aus Tabelle Nr. 13 ersichtlich ist, werden für die 2. Durchführungsphase des KPFs insgesamt weniger Finanzmittel, als in der 1. Durchführungsphase zur Verfügung stehen. Der Unterschied beträgt 810.207,00 EUR zu Ungunsten der 2. Durchführungsphase, das sind 7,66% des Gesamtbudgets des KPFs für die Jahre 2017-2022.

Tabelle Nr. 13: Unterschiede in den Budgets der KPF-Verwalter zwischen der 1. und 2. Durchführungsphase des KPFs

Region	1. Durchführungsphase - Zeitraum 2017 -2019		2. Durchführungsphase - Zeitraum 2020 -2022		Differenz ges. in EUR	Differenz ges. in %
	Gesamt	Davon EFRE	Gesamt	Davon EFRE		
Südböhmen	1 609 035	1 367 680	1 438 900	1 223 065	-170 135	-10,57%
Vysočina	631 501	536 776	620 000	527 000	-11 501	-1,82%
Südmähren	1 441 818	1 225 545	1 217 000	1 034 450	-224 818	-15,59%
Oberösterreich	837 942	712 251	540 817	459 694	-297 125	-35,46%
Niederösterreich	1 173 824	997 750	1 067 196	907 117	-106 628	-9,08%
Gesamt	5 694 120	4 840 002	4 883 913	4 151 326	-810 207	-14,23%

Ein detaillierter Entwurf des Budgets für die 2. Durchführungsphase des KPFs (2020-2022) ist der Tabelle Nr. 14 zu entnehmen. Hier wird der geforderte Anteil von 20% für die Administration des KPFs eingehalten, weil die Finanzmittel für die Administration insgesamt 976.734,84 EUR und die Mittel für die Kleinprojekte insgesamt 3.907.178,20 EUR betragen. Durch ihren geringeren Anteil an der Administration (ab 16,6% bis 19,35%) wird durch die tschechischen KPF-Verwalter ein hoher Anteil der Mittel der österreichischen KPF-Verwalter für die Administration ausgeglichen, der sich um die 25% bewegt. Im Vergleich mit den sonstigen Regionen weisen das höchste Budget für die Administration des KPFs während der 2. Durchführungsphase Südböhmen und Niederösterreich aus, die den höchsten Anteil der Mittelausschöpfung für Kleinprojekte im Bezug zu den für die 1. Durchführungsphase zugewiesenen Mitteln aufweisen (vgl. Tab. Nr. 15 im Anhang dieser Studie).

Die höchste Mittelzuweisung für die Kleinprojekte während der 2. Durchführungsphase wird in Südböhmen ausgewiesen, wo während der 1. Durchführungsphase das höchste Interesse der Antragsteller an Finanzmitteln aus dem KPF lag. Nach Südböhmen folgt Südmähren und das Land Niederösterreich, wo die Mittelausschöpfung auch weiterhin zunimmt. Der Kreis Vysočina und das Land Oberösterreich weisen zwar ein ständiges Interesse der Antragsteller um einen Beitrag aus dem KPF aus, im Vergleich mit den anderen Regionen betragen die Anforderungen der Antragsteller hier

etwa die Hälfte. Dies spiegelt sich in einem geringeren Budget für die 2. Durchführungsphase des KPFs wider (das Budget von Oberösterreich beträgt etwa die Hälfte des Niederösterreichischen Budgets, das Budget von Vysočina genau die Hälfte des Budgets von Südmähren).

Tabelle Nr. 14: Detaillierter Vorschlag des Budgets der kleinen Projekte für die 2. Etappe der Durchführung des KPFs (in EUR)

Region	Südmähren	Vysočina	Südböhmen	Niederösterreich	Oberösterreich	Gesamt
Administration	217 000,00	120 000,00	238 900,00	267 196,39	133 638,45	976 734,84
Kleinprojekte	1 000 000,00	500 000,00	1 200 000,00	800 000,00	407 178,20	3 907 178,20
Gesamt	1 217 000,00	620 000,00	1 438 900,00	1 067 196,39	540 816,65	4 883 913,04
Anteil Admin. in %	17,831%	19,355%	16,603%	25,037%	24,710%	19,999%
EFRE Administration	184 450,00	102 000,00	203 065,00	227 116,93	113 592,68	830 224,61
EFRE Projekte	850 000,00	425 000,00	1 020 000,00	680 000,00	346 101,47	3 321 101,47
EFRE gesamt	1 034 450,00	527 000,00	1 223 065,00	907 116,93	459 694,15	4 151 326,08

Für den Vorschlag einer Verlängerung der Laufzeit des KPFs und einer Erhöhung des Budgets des KPFs gibt es also mehrere gute Gründe.

- Durch die Vertreter des Programms wird (gemäß den Gesprächen) eine Verlängerung des KPFs-Projektes für den Zeitraum 2020-2022 meistens unterstützt. Die Gründe dafür liegen in seinen guten Ergebnissen in der Durchführungsphase 2017-2019. Damit hängt auch eine Unterstützung für eine Erhöhung des Budgets zusammen. Ein genauer Ansatz kann der Tabelle Nr. 14 entnommen werden. Durch die Verwalter wird eine Erhöhung des Budgets auf 9,19% des Gesamtbudgets des Programms vorgeschlagen. Positiv wurde dieser Vorschlag bisher durch den Kreis Vysočina, Südmähren und Südböhmen, durch das Land Nieder- sowie Oberösterreich befürwortet.
- Es besteht auch weiterhin ein Interesse seitens der Antragsteller - in jeder Runde werden durch die Antragsteller 550 - 650 Tausend EUR EFRE-Mittel beantragt, nur in der 4. Runde war die Nachfrage geringer (475 Tausend Euro). Die KPF-Verwalter gehen davon aus, dass diese Mittelausschöpfung im Rahmen des Stichtages der 6. Runde am 16.01.2019 bestätigt wird. Für den Zeitraum 2020-2022 sind 6 - 7 Stichtage für die Einreichung der Angebote geplant. Sollte dieses Interesse seitens der Antragsteller auch weiterhin bestehen, so würde der EFRE-Betrag für kleine Projekte in Höhe von 3.321 Tausend EUR für die 2. Durchführungsphase des KPFs höchstwahrscheinlich komplett ausgeschöpft werden. Die KPF Verwalter sind für eine erfolgreiche Ausschöpfung bereit ihr bestmögliches zu tun, insbesondere eine Veränderung des Budgets durchzuführen, d.h. vor dem Abschluss des KPFs EFRE-Mittel für Kleinprojekte in die Regionen umzuschichten, in denen es größere Chancen hinsichtlich ihrer Ausschöpfung gibt.
- Eine Voraussetzung für die Umschichtung sind bestehende freie Mittel im Budget der Prioritätsachse 4 Institutionelle Kooperation, die eine Erhöhung des Budgets des KPFs-Projektes für den Zeitraum 2020-2022 bis zu den in der Tabelle 14 angegebenen Beträgen ermöglichen.

- Eine funktionierende Struktur des KPFs sowie der KPF- Verwalter macht eine sofortige Verlängerung ab dem 01. 01. 2020 ohne möglicher Probleme mit einem Anschluss an die abgeschlossene Durchführungsphase 2017-2019 möglich.
- Sollte der KPF für den Zeitraum 2020-2022 nicht verlängert werden, so würde eine sehr lange Zeit bis zur Eröffnung eines neuen möglichen KPFs in der neuen Förderperiode eintreten (vorausgesetzter Beginn frühestens im 2. Halbjahr 2023, eher Ende 2024). Das würde ungünstige Auswirkungen auf das Interesse der Antragsteller um den KPF haben, das hat sich auch während der Eröffnung des gegenwärtigen KPF gezeigt. Die Vorbereitung dauerte 2,5 Jahre lang, bis 06/2017, dies führte hatte Abschwächung des Interesses um den KPF zur Folge, insbesondere in Südmähren, im Kreis Vysočina und in Oberösterreich. Nur der Kreis Südböhmen war für den KPF gut vorbereitet gewesen, somit gab es seit Beginn eine ausreichende Anzahl von Anträgen. Das Interesse am Kleinprojektefonds in Niederösterreich wurde seit Beginn durch ein anderes Finanzierungsmodell positiv beeinflusst. Erst ab der 4. Runde nimmt das Interesse an den EFRE-Mitteln auch in Südmähren, im Kreis Vysočina und in Oberösterreich zu, dadurch kann ein günstiger Trend in der Ausschöpfung des KPFs in den folgenden Runden vorausgesetzt werden, einschließlich des Zeitraums 2020-2022.

4.3 VORSCHÄLGE ZUR VERÄNDERUNG DER FINANZIERUNG DES PROJEKTES DES KPFs IN DER NEUEN FÖRDERPERIODE

Während der neuen Förderperiode 2021-2027 wird eine Weiterführung des KPFs vorausgesetzt. Die Vertreter des Programms und die zukünftigen KPF-Verwalter müssen eine Reihe von Fragen erörtern, insbesondere:

- Welche Rechtsform wird der KPF-Verwalter besitzen? Der Entwurf der ETZ-Verordnung gibt als Form eine grenzübergreifende Körperschaft oder ein ETZ an (s. Art. 2.4 des Entwurfes der ETZ-Verordnung).
- Wie werden die Ausgaben des Kleinprojektes abgerechnet? Durch die Europäische Kommission wird eine Form von Pauschalbeträgen auf Grundlage einer vereinfachten Nachweisführung der Kosten vorgeschlagen (Pauschalbeträge, Einheitskosten und einmalige Beträge). Eine Unterstützung für dieses System von "Pauschalbeträgen" gibt es auch unter den angesprochenen Vertretern des Programms. Es kann aber auch die gegenwärtige Form der Abrechnung der einzelnen Ausgaben auf Grundlage der genehmigten Kostenpositionen beibehalten werden. Durch den Antragsteller werden diese Ausgaben im Finanzbericht im Rahmen des Partner-Projektfortschrittsberichtes abgerechnet.
- Wie wird der KPF finanziert? Hier gibt es mehrere Varianten:
 1. Die Vor- sowie die Mitfinanzierung des ganzen Kleinprojektes wird in voller Höhe durch den Antragsteller getragen - es handelt sich um das bestehende Finanzierungsmodell in der Tschechischen Republik und Oberösterreich, dass sich in einer langjährigen Praxis der Durchführung der Kleinprojekte während 4 vorhergehender Förderperioden bewährt hat. Manche Antragsteller sind aber mit den langen Wartefristen bis zur Auszahlung des EFRE-Beitrages unzufrieden.
 2. Die Mit- sowie Vorfinanzierung des Projektes wird durch den Antragsteller getragen, es besteht die Möglichkeit einer Auszahlung des EFRE-Beitrages bei solchen Projekten, deren Laufzeit zum Beispiel länger als 10-12 Monate ist. Danach würde eine laufende Abrechnung der Ausgaben des Projektes nach einem halben Jahr der Durchführung

möglich. Somit würde der Antragsteller die EFRE-Mittel um einen Abrechnungszeitraum früher, als nach Abschluss der Durchführung des Projektes erhalten.

3. Die Mitfinanzierung des Projektes wird durch den Antragsteller getragen, die Vorfinanzierung wird durch den KPF-Verwalter getragen (zum Beispiel in Höhe von 50% des EFRE-Beitrages) - es würde sich zum Beispiel um eine Anzahlung handeln, die durch den KPF-Verwalter nach der Unterzeichnung des Finanzierungsvertrags ausgezahlt würde, der restliche Teil der Vorfinanzierung bis Ende der Laufzeit des Projektes würde durch den Antragsteller getragen.
4. Die Mit- sowie die Vorfinanzierung des Projektes wird in voller Höhe durch den KPF-Verwalter getragen - das gegenwärtige Modell in Niederösterreich. Zu der Einführung dieses Modells im gesamten KPF gibt es keine einheitliche Meinung, die tschechische Seite betrachtet dieses Modell unter tschechischen Bedingungen für nicht umsetzbar. Die Antragsteller in Niederösterreich können sich mehr auf die Durchführung des Projektes konzentrieren und müssen sich nicht um seine Finanzierung kümmern. Der Umfang der förderfähigen Ausgaben des Antragstellers ist begrenzt, d.h. aus dem Projekt werden nur ausgewählte externe Ausgaben finanziert. Sonstige Ausgabenarten, wie Personalkosten, Bürokosten, Reisekosten müssen durch den Antragsteller selber getragen werden, diese können nicht in das Budget des Kleinprojektes einbezogen werden.

Sollte sich der KPF-Verwalter an einer Vor- oder Mitfinanzierung des Kleinprojektes beteiligen (Varianten 3 und 4), ist es notwendig, dass er dafür ein ausreichendes Volumen an Finanzmitteln erhält. Es bestehen folgende Möglichkeiten:

1. Ein rückzahlbarer Betrag oder ein zinsfreies Darlehen aus einem öffentlichen Haushalt - Staat, Bundesland, Kreis, Stadt etc. Nach dem Abschluss der Durchführung des Fonds, nachdem sämtliche EFRE-Mittel aus den abgeschlossenen Kleinprojekten auf das Konto des KPFs-Verwalters zurückfließen würden, würde der KPF-Verwalter den Beitrag oder das Darlehen dem Darlehensgeber zurückzahlen.
2. Ein verzinsliches Darlehen von einem Geldinstitut - der KPF-Verwalter würde einen Kredit eröffnen, aus dem er die Anzahlungen für die Kleinprojekte finanzieren würde. Auf das Konto, unter dem dieser Kredit laufen würde, würden dann die EFRE-Beiträge für die abgeschlossenen Kleinprojekte eingezahlt. Für die Rückzahlung der Zinsen könnte der KPF-Verwalter einen Beitrag aus einem öffentlichen Haushalt erhalten, würde er diesen beantragen.

Die Entscheidung, welche Variante der Finanzierung für das neue KPF gewählt wird, hängt in erster Linie von den Beratungen zur Vorbereitung des neuen Förderprogramms ab. Für die folgende Förderperiode wird durch den Verfasser der Evaluierung vorgeschlagen, das gegenwärtige "gemischte" Modell der Finanzierung des KPFs beizubehalten, d.h. dass in Niederösterreich die Variante Nr. 4 und in den sonstigen Regionen die Variante Nr. 1 umgesetzt wird. Es zeigt sich, dass diese Koexistenz beider Varianten im Rahmen des KPFs ein funktionsfähiges Modell darstellt. Der zukünftige KPF könnte aber auch auf einer Kombination der anderen zwei oben dargestellten Varianten Nr. 1 - 4 beruhen. Geeignet scheint insbesondere die Variante Nr. 2 zu sein, die eine laufende Finanzierung von Kleinprojekten möglich macht, in Kombination mit der Variante Nr. 4, die auf einer Vor- und Mitfinanzierung durch den KPF-Verwalter in Niederösterreich beruht.

4.4 AUSWERTUNG DES KPFs IN BEZUG ZUM PROGRAMM

Für eine Auswertung des KPFs in Bezug zum Programm muss aus den Meinungen der Vertreter des Programms ausgegangen werden, die sämtliche Zusammenhänge objektiv beurteilen können. Aus diesem Grund wurde durch den Evaluator die Methode von Interviews mit diesen Vertretern gewählt. Sämtliche Vertreter des Programms, mit denen ein Interview geführt wurde, haben den Beitrag des KPFs für das Programm überwiegend positiv eingeschätzt. Den wichtigsten Nutzen sehen sie in der Möglichkeit eine Förderung auf der niedrigsten Ebene und in den Bereichen der Entwicklung der Beziehungen zwischen den Menschen und Partnerschaften zu gewähren. Den KPF sehen sie als eines der grundlegenden und erfolgreichen Instrumente für die Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit von kleineren Einrichtungen, die durch große Projekte umsonst belastet würden oder die diese gar nicht durchführen könnten. Gleichzeitig werden durch den KPF Aktivitäten gefördert, die aus anderen Förderprogrammen erst gar nicht finanziert werden könnten. Der bisherige Verlauf der Durchführung des KPFs deutet auch klar darauf hin, dass es an dieser Förderung ein Interesse von beiden Seiten der Grenze gibt. Der Fonds wurde auch aus der Sicht der Ausschöpfung der Finanzmittel und Erfüllung der Indikatoren positiv bewertet.

Eine Chance für die folgende Förderperiode könnte eine größere Bewerbung des KPFs sein, mit der mehrere potentielle Antragsteller erreicht werden könnten. Eine wiederholte Einreichung von Projekten durch die selben Antragsteller wurde nämlich als ein negativer Trend bezeichnet. Ein noch größeres Interesse um die kleinen Projekte würde wahrscheinlich auch durch eine Veränderung des Systems der Finanzierung unterstützt, die oben beschrieben wurde. Auf Grundlage der überwiegenden positiven Tatsachen wurde aber durch die meisten angefragten ein Interesse an einer Fortsetzung des KPFs zum Ausdruck gebracht.

Manche Vertreter des Programms sehen ein Missverhältnis zwischen der höheren administrativen Belastung, die mit der Verwaltung des KPFs verbunden ist und einem geringeren Volumen der für die Förderung der Kleinprojekte bestimmten Finanzmittel. Gegenwärtig wurde eine feste Grenze von 20% der gesamten Mittelzuweisung des KPFs für die Administration festgelegt. Durch die österreichischen Fondsverwalter wird diese Grenze überschritten, weil die Kosten für die Administration hier aus Gründen hoher Lohnkosten höher sind. Durch die tschechischen Verwalter wird aber diese Höhe nicht erreicht, somit gleicht sich diese Diskrepanz aus. Die Grenze von 20% der Kosten der Administration scheint gut angesetzt zu sein und macht eine optimale Implementierung des KPFs möglich. Ein Beweis dafür ist auch das gut eingestellte System der Zusammenarbeit der KPF-Verwalter im Rahmen des Teams des Projektes ATCZ49 sowie der KPF-Verwalter und Antragsteller in den einzelnen Regionen.

Im Handbuch für Antragsteller des Programms wird in der Prioritätsachse 4 die Aktivität Kleinprojektfonds spezifisch als "Förderung der Integration im kleinen Maßstab, der Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Einrichtungen sowie weiterer lokaler, auf den Zusammenhalt ausgerichteter Aktivitäten" beschrieben. Als Outputindikator für die Prioritätsachse 4 wurde der OP13 Erhöhung der Zahl der (Projekt)PartnerInnen, die formal und inhaltlich in grenzübergreifende Aktivitäten eingebunden sind gewählt. Der Zielwert für diesen Indikator bis 2023 wurde mit dem Wert 320 Partner angesetzt. Bereits nach der 4. Runde weist der KPF einen Wert von 246 Partnern aus (vgl. Tabelle Nr. 10). Realistisch kann davon ausgegangen werden, dass der Zielwert des Programms bereits in der 5. und 6. Runde des KPFs erreicht wird, also bereits bis Ende 2019.

4.5 ZUSAMMENFASSUNG DES MASSNAHMENTEILS

Perspektivische Themen der Zusammenarbeit

Der Vorschlag perspektiver Themen der Projekte ergibt sich aus ihrer vorherigen Analyse und aus Antworten der Befragten. Das größte Interesse an einer Zusammenarbeit der Einrichtungen besteht traditionell im Bereich der Kultur. Zu den am meisten nachgefragten Bereichen der institutionellen Zusammenarbeit gehören auch die Bildung, Tourismus, Ressourcenschutz und Begegnungen von Bürgern. Eine spezifische Bedeutung hat im Rahmen des KPFs auch die Form der Zusammenarbeit der Selbstverwaltungen (Gemeinden, Städte, Kreise, Bundesländer und die durch diese getragenen Einrichtungen), die weitere Kooperationsmöglichkeiten der eingebundenen Einrichtungen generieren.

Die restlichen Gebiete, auf die die Kleinprojekte bisher ausgerichtet waren, sind auch weiterhin aus dem KPF förderwürdig. Eine Möglichkeit kann eine Erweiterung dieser Themen darstellen, zum Beispiel um kleine investive Projekte, wodurch mehrere Interessierte für den KPF gewonnen werden könnten. Zwischen den Vertretern des Programms und den Verwaltern des KPFs herrscht aber keine Übereinstimmung hinsichtlich der Möglichkeit der Durchführung von kleinen investiven Projekten. Eine eventuelle Einführung dieser Möglichkeit in der Förderperiode 2021-2027 wird Gegenstand weiterer Verhandlungen sein.

Ausschöpfung des KPFs-Budgets

Auf Grundlage der bisherigen ungleichmäßigen Ausschöpfung der Finanzmittel in den einzelnen Regionen wurde eine Umschichtung zu Gunsten von Südböhmen und Niederösterreich beschlossen, wo bereits nach der 5. Runde die meisten EFRE-Mittel ausgeschöpft waren. In den sonstigen Regionen, die eine geringere Absorptionskapazität ausweisen, wurde das Budget so reduziert, um eine realistische Ausschöpfung der Finanzmittel in der letzten 6. Runde gewährleisten zu können. Nach Abschluss der 6. Runde kann die gesamte Mittelausschöpfung des Fonds mehr als 90% der Mittelzuweisung für den Zeitraum 2017-2019 betragen. Im Fall einer Verlängerung des KPFs für den Zeitraum 2020-2022 wurde eine Erhöhung des neuen Budgets auf Grundlage relativ günstiger Ergebnisse der Mittelausschöpfung während der 1. Durchführungsphase in den Jahren 2017-2019 um etwa 85% des ursprünglichen Budgets vorgeschlagen (vgl. Tabelle Nr. 13 und Nr. 15).

Einer der Vorschläge für die künftige Förderperiode ist auch eine Veränderung in der Finanzierung des KPFs, die im Kapitel 4.3 dargestellt ist. Jeder der bestehenden Finanzierungsmodelle hat seine Verteidiger aber auch Gegner. Im Fall einer Verlängerung des bestehenden KPFs in den Jahren 2020-2022 bleiben aber die gegenwärtigen Bedingungen erhalten. Veränderungen können erst im Rahmen der Durchführung des KPFs in der folgenden EU-Förderperiode in den Jahren 2021-2027 eintreten.

Nutzen des KPFs für das Programm

Laut Einschätzungen des KPFs im Rahmen von Interviews mit Vertretern des Programms sehen diese Vertreter einen wesentlichen Beitrag des KPF-Projektes für das Programm und wünschen sich eine Fortsetzung des Programms mindestens für den Zeitraum 2020-2022.

Für die Erfüllung des Outputindikators für die Prioritätsachse 4. d.h. OP13 Erhöhung der Zahl der (Projekt)PartnerInnen, die formal und inhaltlich in grenzübergreifende Aktivitäten eingebunden sind, stellt der KPF einen eindeutigen Nutzen dar. Der Zielwert von 320 PartnerInnen wird durch den Fonds bereits nach der 6. Runde im Jahre 2019 erreicht.

Eine reibungslose Fortführung der Durchführung des KPFs während der folgenden EU-Förderperiode (2021-2027) könnte die Dauer der Lücke minimieren, die regelmäßig zu Beginn jeder Förderperiode entsteht. In dieser Zeit sind die Programme zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit entweder vollkommen ausgeschöpft, oder noch nicht aufgelegt. Ein rascher Beginn des KPFs könnte somit zu einem Instrument für die Beibehaltung der bisherigen Trends einer hochwertigen Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit werden. Somit würde eine Abschwächung des Interesses an einer grenzübergreifenden Zusammenarbeit seitens der Antragsteller und ihrer Partner und folgend auch ein Rückgang des Interesses an der Entwicklung von neuen, innovativen kleinen Projekten minimiert werden.

5 ABSCHLIESSENDE EINSCHÄTZUNG DES KPFS

Das Ziel der Evaluierung war eine Auswertung der bisherigen Durchführung des KPFS in den Jahren 2017 und 2018. Bis Ende 2018 fanden 5. Runden statt, die 6. Runde wird im Januar 2019 abgeschlossen. Im Hinblick zum Zeitplan der Erarbeitung der Evaluation wurden in die Auswertung der Projekte nur Ergebnisse der vier abgeschlossenen Runden einbezogen, die Ergebnisse der 5. Runde wurden nur aus der Sicht der Ausschöpfung der Finanzmittel berücksichtigt. Die Anforderungen auf die Finanzmittel nach der 6. Runde werden im Nachtrag zu dieser Studie dargestellt.

Aus einer Analyse der Projekte ergab sich, dass die Erfolgsquote der eingereichten Anträge relativ hoch ist, bis 82,5% aller eingereichter Anträge wurden durch den Regionalen Lenkungsausschuss genehmigt, das kann für die gegenwärtigen aber auch die zukünftigen Antragsteller motivierend sein. Insgesamt wurden bis zur 4. Runde 156 kleine Projekte genehmigt, wobei Verträge mit 154 Antragstellern unterzeichnet wurden, dadurch konnte der Zielwert des KPFS (150 Projekte) überschritten werden. Bei 20% davon handelte es sich um Projekte des Typs B (gemeinsames Projekt), die aus der Sicht der grenzübergreifenden Zusammenarbeit effektiver sind, weil sie die Aktivitäten beider Antragsteller/Partner mehr verbinden. Aus der untersuchten Struktur der Projekte ergab sich, dass aus der Sicht der am meisten geförderten Antragsteller (eingetragene Vereine, Selbstverwaltungen, gemeinnützige Einrichtungen), der Bereiche der Zusammenarbeit sowie des Sitzes des Antragstellers (60% der Antragsteller stammen aus dem ländlichen Raum oder aus kleinen Gemeinden) der KPF seine Ziele und Prioritäten erfüllt. Zu den am meisten nachgefragten Themen der Zusammenarbeit gehören Kultur, Tourismus, Bildung, bzw. Schulaustausch, Ressourcenschutz oder Begegnungen von Bürgern. Sämtliche diese Themen, sowie alle anderen Themen, zu denen Projekte aktuell durchgeführt werden, sind auch weiterhin für eine Förderung aus dem KPF geeignet. Ein Gegenstand der Diskussion bleibt eine mögliche Einführung von kleinen investiven Projekten, die unter den Vertretern des Programms ihre Verfechter, aber auch Gegner hat.

Ein untrennbarer Bestandteil der Evaluierung war auch eine Umfrage zwischen den Antragstellern, den Partnern und Interessierten um den KPF und Interviews mit den Vertretern des Programms. Die überwiegend positiven Ergebnisse der Umfrage haben gezeigt, dass bis 90% der Befragten ein Interesse an einer Fortführung des KPFS haben. Auch die Befragten sind in der Regel mit der Arbeit der regionalen KPF-Verwalter zufrieden. Ihren Beitrag dazu leisten sicher auch intensive Beratungen und Unterstützung seitens der Mitarbeiter der KPF-Verwalter. Den Ergebnissen der Untersuchung nach würden bis zu 75% der Kleinprojekte ohne einer Förderung aus dem KPF erst gar nicht entstehen, oder nur in einem eingeschränkten Umfang. Das ist ein Nachweis für einen wesentlichen Beitrag des KPFS zur Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Ein Teil der Befragten hat nur den administrativen Aufwand negativ bewertet, der mit der Gewährung einer Förderung aus dem KPF zusammenhängt, einem Teil von ihnen passt das Erstattungsprinzip nicht, dass in Oberösterreich und in den tschechischen Kreisen angewendet wird.

Hinsichtlich der zukünftigen Gestalt des KPFS herrscht zwischen den Vertretern des Programms keine große Übereinstimmung. Alle betrachten den KPF aber als ein nützliches Projekt und stimmen mit seiner Weiterführung überein. Eine mögliche Weiterführung des KPFS in den Jahren 2020-2022 wird in derselben Art stattfinden, wie gegenwärtig. Für die folgende Förderperiode 2021-2027 werden Veränderungen insbesondere im System der Finanzierung vorgeschlagen. Hinsichtlich seiner Gestalt gibt es aber zwischen den Vertretern der einzelnen Länder, Kreise und Regionen sowie auf staatlicher

oder regionaler Ebene unterschiedliche Meinungen. zu den Möglichkeiten gehören die Einführung einer laufenden Auszahlung des EFRE-Beitrags an die Antragsteller, die Einführung einer mindestens teilweisen Vorfinanzierung seitens der KPF-Verwalter bzw. eine gesamte Vorfinanzierung. Auch die Beibehaltung der bestehenden Koexistenz von zwei Finanzierungsmodellen stellt eine Variante dar. Eine bestimmte Vereinfachung der Finanzierung könnte eine neue Art der Abrechnung der Ausgaben in Form von sog. Pauschalen mit sich bringen, die durch die Europäische Kommission vorgeschlagen wird. Somit würde sich der administrative Aufwand des KPFs für die Antragsteller reduzieren, der durch einen Teil der Antragsteller auch weiterhin als relativ hoch eingeschätzt wird, wie sich aus der Umfrage ergibt.

Auch aus der Sicht der Mittelausschöpfung ist der KPF relativ erfolgreich. Nach Abschluss der 5. Runde wurden für Projekte 73,3% der gesamten Mittelzuweisung des Fonds vertraglich gebunden. Der gegenwärtige Stand der Mittelausschöpfung des KPFs deutet aber auf eine relativ unterschiedliche Aufnahmefähigkeit der einzelnen Regionen hin. Die meisten Anträge wurden in Südböhmen, Südmähren und in Niederösterreich genehmigt, die im Vergleich zu den anderen Regionen den größten Teil ihrer Mittelzuweisung ausgeschöpft haben. Deswegen wurde eine Mittelumschichtung unter den Regionen beschlossen, um diese Mittel in der 6. Runde realistisch ausschöpfen zu können. Die möglichen Restmittel können in die geplante 2. Durchführungsphase des KPFs im Zeitraum 2020-2022 übertragen werden.

Auf Grundlage einer bisher relativ erfolgreichen Ausschöpfung wird im Fall einer Verlängerung des KPFs für den Zeitraum 2020-2022 eine Aufstockung des KPFs-Budgets auf bis 9,19% der gesamten Mittelzuweisung des Programms vorgeschlagen. Im Rahmen der Vorbereitungsgespräche in den Jahren 2015 - 2016 wurden unterschiedliche Höhen einer KPF-Förderung in Betracht gezogen, die Vorschläge bewegten sich zwischen 6 - 10% des gesamten Budgets des Programms. Im Jahre 2016 wurde im Rahmen der Beratungen der KPF-Verwalter mit den Vertretern des Programms ein Kompromiss in der Höhe von 8% vereinbart, der für die gesamte Laufzeit des KPFs in den Jahren 2017-2022 gelten sollte. Für die erste Durchführungsphase wurde eine Summe von etwa 60% dieses vereinbarten Betrages zugewiesen. Gegenwärtig ist dieser Betrag bereits fast ausgeschöpft, es zeigt sich der Bedarf das Budget für die 2. Durchführungsphase um mehr als die restlichen 40% aufzustocken. Der Vorschlag der Erhöhung des Budgets für die 2. Durchführungsphase des KPFs wurde im Rahmen dieser Evaluation mit dem Auftraggeber und den KPF-Verwaltern abgestimmt, die diese Höhe auch mit Vertretern der Regionalen Koordinierungsstellen (in der Tschechischen Republik die Kreise, in Österreich die entsprechenden Ämter der Landesregierungen) abgestimmt haben. Aus diesem Grund wurde im Rahmen dieser Evaluation eine Gesamterhöhung des KPFs-Budgets bis auf 9,19% der Mittelzuweisung des Programms vorgeschlagen, also 111% der ursprünglich für den KPF bestimmten Mittelzuweisung.

Neben den oben erwähnten Tatsachen können die Ergebnisse der Evaluation sowie die Möglichkeiten der zukünftigen Gestalt des KPFs in folgenden Punkten zusammengefasst werden:

Der KPF während der Förderperiode 2014-2020 weist folgende positive Parameter aus:

- Er ist ein wirksames Instrument zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen der Tschechischen Republik und Österreich.
- Es wird sein Beitrag zur Durchführung des INTERREG-Programms geschätzt, insbesondere für Antragsteller aus kleinen Städten und Gemeinden, die keine Projekte mit einem größeren Budget im Rahmen des Programms durchführen können.

- Eine erfolgreiche Erfüllung der Indikatoren des KPFs (manche Indikatoren wurden bereits nach der 4. bzw. 5. Runde erfüllt).
- Ein gut angesetztes System der Administration - Beratung der Vorhaben seitens der KPF-Verwalter, Prüfung der Anträge, Bewertung durch Experten, Genehmigung im Regionalen Lenkungsausschuss, Durchführung, Abrechnung und Auswertung der kleinen Projekte, Prüfung der Förderfähigkeit der Ausgaben durch die Kontrollinstanz etc.
- Es besteht eine Flexibilität der Regionen im Fall von Änderungsanträgen und Ausschöpfung des KPFs-Budgets - eine Chance den höchstmöglichen EFRE-Beitrag während der Durchführung der kleinen Projekte auszuschöpfen (es fand eine flexible Umschichtung der Finanzmittel statt).
- In dem Finanzierungsmodell in Niederösterreich wurde eine laufende Auszahlung der Ausgaben der Kleinprojekte vom Konto des KPF-Verwalters gewählt, in den anderen Regionen werden die EFRE-Mittel nach dem Erstattungsprinzip ausgezahlt.
- Es besteht ein ständiges Interesse der Antragsteller an der Durchführung von grenzübergreifenden Projekten mit einer Förderung aus dem KPF.
- In den einzelnen Regionen ist die Ausschöpfung der EFRE-Mittel unterschiedlich, dies wird durch eine unterschiedliche Aufnahmekapazität in den Regionen verursacht. Unter diesen Regionen wird ihre Mittelzuweisung insbesondere durch Südböhmen, Südmähren und Niederösterreich ausgeschöpft. Aus Sicht der anteilmäßigen Mittelausschöpfung in Bezug zu der geplanten Mittelbindung weisen die besten Ergebnisse Niederösterreich und Südböhmen aus.

Die Zukunft des KPFs in der neuen Förderperiode kann den Ergebnissen der Evaluation nach folgend aussehen:

- Beibehaltung des gegenwärtigen "gemischten" Finanzierungsmodells des KPFs
- Möglichkeit andere Varianten der Finanzierung des KPFs einzuführen (vgl. Kap. 4.3).
- Möglichkeit die Ausgaben von Kleinprojekten in Form von "Pauschalen" abzurechnen.
- Dem Vorschlag der EU-Verordnung für die neue Förderperiode nach sollten die KPF-Verwalter grenzübergreifende juristische Personen sein (EVTZ oder andere internationale Rechtspersonen).
- Förderung der langfristig bewährten Themen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit der Einrichtungen.
- Mögliche Einführung der Förderung von kleinen investiven Projekten.
- Eine genauere Definition der strategischen Ausrichtung des Fonds (Ziele, Inhalt, Aktivitäten) - gemäß der Stellungnahme mancher Vertreter des Programms (vgl. Kapitel 3.2, Antworten auf die Frage Nr. 6).

NACHTRAG

Die Anmerkungen zu dieser Evaluation wurden durch den Bearbeiter im Januar 2019 eingearbeitet. Während dieser Zeit konnte noch die 6. Runde der Anträge abgeschlossen werden (Stichtag am 16.01.2019). Die in dieser Runde beantragten EFRE-Mittel stellen eine wesentliche Unterstützung für die Bemühungen der KPF-Verwalter dar die Durchführung des KPFs auf die Jahre 2020 - 2022 zu verlängern. Deswegen werden diese in diesem Nachtrag zur Evaluierung dargestellt.

Tabelle Nr. 15: Beantragte EFRE-Mittel nach der 6. Runde (EUR)

Region	Südböhmen	Vysočina	Südmähren	Niederösterreich	Oberösterreich	Gesamt
Zugewiesener Betrag für Kleinprojekte	1 033 780,00	525 050,00	1 101 670,00	630 000,00	594 000,00	3 884 500,00
Mittelzuweisung für die 6. Runde nach Budgetänderung	229 050,91	183 396,18	335 060,33	118 325,12	171 156,43	1 036 988,97
In der 6. Runde durch Projekte beantragte Mittel	298 563,89	123 440,38	260 739,98	100 113,66	89 909,16	872 767,07
Zur Verfügung nach der 6. Runde in EUR	-69 512,98	59 955,80	74 320,35	18 211,46	81 247,27	164 221,90
Zur Verfügung nach der 6. Runde in %	-6,72	11,42	6,75	2,89	13,68	4,23

Die in der Tabelle Nr. 15 dargestellten Werte zeigen, dass sich die KPF-Verwalter bei der geplanten Änderung nach der 5. Runde des KPFs nicht allzu sehr geirrt haben. Die Beantragten EFRE-Mittel sind in den Regionen Vysočina, Niederösterreich und Oberösterreich ausgeglichen (in Vysočina wurden 8 Anträge gestellt, in Nieder- und Oberösterreich je 6 Anträge). Der Restbetrag wurde in der 6. Runde am meisten durch Südböhmen ausgeschöpft, hier wurde die gesamte Mittelzuweisung um 6,72% überschritten, weiter durch die Region Niederösterreich (es bleiben 2,89% der Mittel zur Verfügung), danach die Region Südmähren (es bleiben 6,75 % der Mittel zur Verfügung), Vysočina (es bleiben 11,42 % der Mittel zur Verfügung) und Oberösterreich (es bleiben 13,68 % der Mittel zur Verfügung). Ein wesentlich höhere Nachfrage nach EFRE-Mitteln besteht in den Regionen Südmähren (16 Anträge) und insbesondere Südböhmen (24 Anträge). Der Betrag von 69.512,98 EUR, der Südböhmen gegenwärtig für die Bedienung der beantragten EFRE-Mittel der eingereichten Kleinprojekte fehlt, kann während der Prüfung der Projekte geringer werden, indem manche Projekte ausgeschlossen werden können, oder ihr EFRE-Beitrag reduziert werden kann. Eine weitere Reduzierung dieses Betrages kann nach der Sitzung des Regionalen Lenkungsausschusses erfolgen, in der manche Projekte abgelehnt oder zurückgestellt werden können.

Sollte dieser Betrag nicht wie oben dargestellt reduziert werden können, so werden Projekte, für die keine Förderung übrig bleibt, durch den Regionalen Lenkungsausschuss als **Vorratsprojekte** beschlossen. Durch den KPF-Verwalter wird ein Vertrag mit den Antragstellern dieser Projekte dann abgeschlossen, wenn ihm ausreichend EFRE-Mittel aus den bereits abgeschlossenen Projekten zur Verfügung stehen werden. Diese Mittel fließen in den KPF laufend zurück und können für eine Finanzierung von weiteren genehmigten Projekte eingesetzt werden. Den gegenwärtigen Erfahrungen

nach beträgt der durchschnittliche Anteil dieser Rückflüsse 12,5% aller bescheinigter Ausgaben der abgeschlossenen Kleinprojekte.

Der KPF-Verwalter in Südböhmen kann für die Finanzierung dieser Projekte auch Mittel aus anderen Regionen nutzen (Südmähren und Vysočina). Während der Durchführung des KPFs in den Jahren 2020 - 2022 kann er dann diese Mittel aus eingesparten EFRE-Mitteln der bereits abgeschlossenen Kleinprojekte zurückzahlen.

Die gesamte Mittelausschöpfung während der 1. Durchführungsphase des KPFs von 95,77 % der Mittelzuweisung für Kleinprojekte stellt eine Berechtigung für die Forderung der KPF-Verwalter auf eine entsprechende Weiterführung des Fonds und eine angemessene Aufstockung seines Budgets während der 2. Durchführungsphase in den Jahren 2020 - 2022 dar.

BEISPIELE VON KLEINEN PROJEKTEN - "BEST PRACTICE"

Der folgende Anhang beinhaltet eine Beschreibung von fünf beispielhaften Projekten, die in den einzelnen, in den KPF eingebundenen Regionen durchgeführt wurden. Die Auswahl der Projekte wurde auf Grundlage ihrer thematischen Ausrichtung durchgeführt (Zusammenarbeit von Schulen, kulturellen und Bildungseinrichtungen, Universitäten, Zusammenarbeit der Behörden bei der Planung der Verkehrsinfrastruktur sowie Zusammenarbeit der Tourismus-Managements im Rahmen der Bewerbung der gemeinsamen Geschichte der Regionen). Ein weiteres Auswahlkriterium war die erreichte Punktezah im Rahmen der Qualitätsprüfung der Projekte (diese Projekte wurden als qualitativ hochwertig bewertet). Die Auswirkungen auf die Zielgruppen aller dieser Projekte sind groß, ihre Outputs haben unumstritten eine Auswirkung auf eine Intensivierung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit.

Die hier abgebildeten Darstellungen wurden auf Grundlage der Projektdatenblätter erstellt, die durch die KPF-Verwalter für die Sitzung des Regionalen Lenkungsausschusses erarbeitet wurden. In diesen sind sämtliche für eine Prüfung und Genehmigung der Projekte wichtigen Tatsachen zusammengefasst.

PROJEKT Nr. 1

Kreis/Land	Kreis Südböhmen
Projektname	Kooperation der JU und HLUW Yspertal im Bereich Fischerei und Gewässerschutz
Name des Antragstellers	Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích, Fakulta rybářství a ochrany vod
Name des Partners/der Partner (der lokalen Initiative):	HLUW Yspertal
Wirkungsgebiet:	Gebiet Vodňany - České Budějovice (CZ), Land NÖ (Studierende aus ganz Österreich)
Projektlaufzeit:	1.1.2018 – 31.12.2018
Budget des Projektes	Gesamtausgaben des Projektes 19 726,13 EUR. EFRE-Beitrag 16 767,21 EUR. Beitrag des Antragstellers 2 958,92 EUR.
Inhalt des Projektes:	

Förderung der Zusammenarbeit führender Institutionen im Bereich der Öko-Bildung, Forschung und Berufsausbildung; Fakultät für Fischerei und Gewässerschutz der Südböhmischen Universität in České Budějovice (FROV JU) und Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe des Zisterzienserstiftes Zwettl (HLUW Yspertal). Über 12 Monate werden realisiert: eine Reihe von bilateralen Workshops, Exkursionen (mehrtägige in CZE), Workshops (6x) und eine „Projektwoche“ (1x). Ein mehrsprachiges Bildungsplakat wird zusammen vorbereitet, gedruckt und verteilt. Während der Projektwoche nutzen wir den einzigartigen Hintergrund des Forschungszentrums CENAKVA, knüpfen an die Lerninhalte der HLUW Yspertal an (Form: fünf Tage praktische Übungen und Fachvorträge). Diese ergänzen die Bildungsinhalte der HLUW. Wir bauen eine Plattform für persönliche Kontakte zwischen tschechischen und österreichischen Studenten, Pädagogen, Wissenschaftlern auf, die später auf professioneller Ebene nutzbar sind. Die Inhalte der Workshops folgen dem good practice sharing, vor allem in der Organisation der Bildung, Methodik, Didaktik. Wichtig ist eine Diskussion von neuen Formen der Zusammenarbeit (formal und inhaltlich) - schriftlich vorbereitet, sowie Identifizierung von Finanzierungsquellen, die die Zusammenarbeit potenziell unterstützen können (Eigenmittel, sowie Grants).

Aktivitäten des Projektes: (kurze Beschreibung der Aktivitäten einschließlich der Termine und der quantitativen Angaben)

1x Projektwoche in CENAKVA (d.h. Programm, Materialien, Bildung, Anwesenheitslisten, Fotogalerie, Evaluierung etc.): 5/2018, ca. 20 Studenten HLUW Yspertal + 2 Pädagogen.

3x Arbeitstreffen / Workshops: 1x CZE, 2x AUT (zwischen 4 und 9/2018), ca. 6-8 Personen,

3x Exkursion: 1x CZE, 2x AUT (Fokus auf die regionalen Gewässer und Formen der didaktischen Präsentation), (zwischen 4 und 9/2018).

1x Bildungsposter - Vorschlag und Druck – (100+ Stück): kontinuierlich, Druck 12/2018 - konzeptionelle Arbeit

1x Konzeptdokument - die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen FFPW USB und HLUW Yspertal: definiert Inhalte, Formen und Finanzierungsquellen für die Entwicklung der Zusammenarbeit, basiert auf den Entwicklungsdokumenten beider Institutionen.

PROJEKT Nr. 2

Kreis/Land	Kreis Südmähren
Projektname	Networking von Planetarien und Science Parks, Abkürzung ASTRONET
Name des Antragstellers	Hvězdárna a planterárium Brno, p.o.
Name des Partners/der Partner (der lokalen Initiative):	Ars Electronica Linz GmbH & Co KG
Wirkungsgebiet:	Brünn, Südmähren (CZ), Linz (AT)
Projektlaufzeit:	1.7.2018 – 30.9.2019
Budget des Projektes	Gesamtausgaben des Projektes 18 819,00 EUR. EFRE-Beitrag 15 996,15 EUR. Beitrag des Antragstellers 2 822,85 EUR.
Inhalt des Projektes:	
<p>Unser Vorhaben ist es, alle öffentlichen Sternwarten, Planetarien und Science Parks in dem Grenzgebiet zu vernetzen und die bis jetzt fehlende Zusammenarbeit zu starten. Diese Institutionen spielen eine wichtige Rolle in dem lebenslangen Lernen, machen die Problematik STEM für breites Spektrum der Besucher aller Altersgruppen attraktiv. Die MitarbeiterInnen an den beiden Seiten der Grenze haben nicht nur das gleiche Objekt des Interesses, dieselben Ziele, aber auch ähnliche Methoden - sie organisieren populärwissenschaftliche Vorträge, Seminare, audiovisuelle Programme, interaktive Ausstellungen sowie Massenaktionen für die Öffentlichkeit. Sie tragen zum höheren Bewusstsein bei, zur Propagation ihrer Regionen, zum Verständnis zwischen den Generationen (Besucher sind Kinder und Eltern/Großeltern). Sie</p>	

arbeiten oft mit den Universitäten, Akademien der Wissenschaften und lokalen Selbstverwaltungen zusammen. Regelmäßige grenzüberschreitende Zusammenarbeit fehlt jedoch. Wir möchten mit dem Kleinprojekt zur Vernetzung solcher Institutionen beitragen, mit dem Ziel die gegenseitige Informierung über die Bildungsprogramme, Tätigkeit, Ausrüstung, Methoden sowie dem regelmäßigen Betrieb zu erhöhen. Wir wollen uns gegenseitig inspirieren und über möglichen Austausch diskutieren, Programme und Ausstellungen teilen bzw. zusammen vorbereiten.

Aktivitäten des Projektes : (kurze Beschreibung der Aktivitäten einschließlich der Termine und der quantitativen Angaben)

Im Rahmen der Vernetzung möchten wir 4 Besuche organisieren - 3 in Österreich (9/2018 OÖ , 2/2019 Wien und 5/2019 Niederösterreich) und 1 im Tschechien für AT Kolleginnen (6/2019 Südmähren und Südböhmen), wo wir die Tätigkeit dieser ca. 20 Akteure in dem Programmgebiet kennenlernen, die Zusammenarbeit und die zukünftige laufende Kommunikation mit ihnen anknüpfen. Ziel jeder solcher wird es, sich mit den einzelnen Institutionen vertraut zu machen - mit dem Programmangebot, der Einrichtung und Ausstattung, dem Betrieb, den Arbeitsmethoden, Plänen und Visionen, mit der Tätigkeit im Bereich PR – und weiterhin Workshops der Mitarbeiterinnen, wo die Experten über Spezifika ihrer Bildungsarbeit sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Austausche diskutieren werden. Zum Abschluss (9/2018, Mikulov) wird der Runde Tisch ASTRONET für 20 ExpertInnen organisiert, um die Kooperation auszuwerten und die Ergebnisse zu verbreiten. Bei der Projektumsetzung wird ein kooperierendes Netz aufgebaut werden und eine elektronische Datenbank der Institutionen mit dem Bildungsangebot für die Öffentlichkeit, die weiterhin aktualisiert werden soll. Mit dem Instrument wollen wir uns gegenseitig über die Tätigkeit informieren mit dem Ziel in der Zukunft ein gemeinsames Programm vorzubereiten.

PROJEKT Nr. 3

Kreis/Land	Kreis Vysočina
Projektname	Erfahrungsaustausch zwischen Straßenverwaltungen in der Grenzregion
Name des Antragstellers	Kreis Vysočina
Name des Partners/der Partner (der lokalen Initiative):	Land Niederösterreich
Wirkungsgebiet:	Kreis Vysočina, Niederösterreich
Projektlaufzeit:	1. 1. 2018 – 31. 1. 2019
Budget des Projektes	Gesamtausgaben des Projektes 13 421,00 EUR. EFRE-Beitrag 11 407,85 EUR. Beitrag des Antragstellers 2 013,15 EUR.
Inhalt des Projektes:	

Kreis Vysočina arbeitet mit dem Land Niederösterreich seit 16 Jahren zusammen, basierend auf einer Vereinbarung überzwischen dem Land Niederösterreich und den Kreisen Südmähren, Südböhmen und Kreis Vysočina über die Modernisierung der Straßeninfrastruktur. Das Hauptziel des Projekts „Erfahrungsaustausch zwischen Straßenverwaltungen in der Grenzregion“ ist jenes, die verantwortlichen Vertreter aus Kreis/Land sowie Mitarbeiter aus den Straßenverwaltungen zusammenzubringen um Erfahrungen und die gute Praxis ihrer Tätigkeiten zu vermitteln.

Das soll durch die Ausrichtung von 2 Workshops (einmal auf der tschechischen Seite und einmal in Niederösterreich) erreicht werden, wobei durch Diskussionen und auch praktische Beispiele (Besichtigung von Straßenbaustellen und des Betriebs der Straßenverwaltung) Lösungsansätze für Herausforderungen der Straßenerhaltung aufgezeigt werden sollen. Das Resümee dieser Zusammenarbeit wird eine Abschlusskonferenz darstellen.

Aktivitäten des Projektes : (kurze Beschreibung der Aktivitäten einschließlich der Termine und der quantitativen Angaben)

2 Workshops (Diskussionen und Praxis)

1 fachliche Abschlusskonferenz

100 Stk. zweisprachige Zusammenstellung der Ergebnisse der Abschlusskonferenz (elektronisch - CD oder DVD)

PROJEKT Nr. 4

Kreis/Land	Niederösterreich
Projektname	Potential des gemeinsamen Kulturerbes für grenzüberschreitende Regionalentwicklung
Name des Antragstellers	Donau-Universität Krems
Name des Partners/der Partner (der lokalen Initiative):	Masaryk Universität
Wirkungsgebiet:	Weitra, Retz und Krems, regional über das ganze Wald- und Weinviertel und auch Teile des Mühlviertels und kann modellhaft für andere Grenzregionen in Europa dienen
Projektlaufzeit:	01.02.2018 – 30.04.2018
Budget des Projektes	Gesamtausgaben des Projektes 23 200,00 EUR. EFRE-Beitrag 19.720,00 EUR. Beitrag des Antragstellers 3 480,00 EUR.
Inhalt des Projektes:	
Das Projekt besteht aus einer Mehrzahl gemeinsamer Aktivitäten, um einerseits das gemeinsame tschechisch-österreichische Grenzgebiet mit seinem gemeinsamen kulturellen Erbe zu erforschen als auch zwischenmenschliche Kontakte zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkörper, Behörden und politischen Verantwortlichen herzustellen. Es besteht aus zweitägigen Seminaren (Eröffnung in Brünn, Abschluss(-konferenz) in Krems), siebentägigen Sommerschulen (Telč und Weitra) und fünftägigen Feldstudien in der Grenzregion (Nové Hrad, Retz). Organisatorisch wird das Projekt auf der österreichischen Seite von der Donau-Universität Krems (DUK) und auf der tschechischen Seite von der Masaryk-Universität (MU) abgewickelt. Der Projektinhalt konzentriert sich auf das Erkennen, Vermitteln und Erhalten des kulturellen Erbes einschließlich der (UNESCO-Welterbestätten) im Rahmen der grenzüberschreitenden Regionalentwicklung mit Schwerpunkt auf Stadtrevitalisierung und Tourismus. Wesentliche Erkenntnisse	

werden in Form einer Buchpublikation und einer Wanderausstellung (beides zweisprachig: deutsch und tschechisch) vermittelt.

Aktivitäten des Projektes : (kurze Beschreibung der Aktivitäten einschließlich der Termine und der quantitativen Angaben)

Der Projektpartner, vertreten durch die MU, konzipiert und wickelt die Aktivitäten im tschechischen Fördergebiet ab. Zu den konkreten Veranstaltungen zählt die Projektstartkonferenz in Brünn (2/2018), bei welcher das Projekt vorgestellt und feinabgestimmt wird. Ferner zeichnet sich die MU für die Durchführung einer themenspezifischen interdisziplinären Sommerschule in Telč (4/2018) für Studierende beider Universitäten unter Einbindung von Verantwortungsträgern aus der Praxis und Wissenschaft verantwortlich; dabei werden die Teilergebnisse öffentlich vorgestellt und diskutiert. Des Weiteren wird methodisch analog im Rahmen eines Seminars in Nové Hradý (6/2018) Feldforschung durchgeführt.

Zwischen lokaler Initiative (DUK) und dem Projektpartner (MU) erfolgt fortwährender Austausch. Der tschechische Projektpartner (MU) beteiligt sich an sämtlichen Aktivitäten in Österreich.

Sommerschule in Weitra (7 Tage) mit Abschlusspräsentation, Dokumentation Projektarbeiten

Seminar in Retz, Feldstudie (5 Tage) mit Dokumentation Projektarbeiten

Abschlusskonferenz in Krems (2 Tage) mit Dokumentation

Ausstellung zu den Projektergebnissen: 40 Tafeln im Format DIN A1, farbig, zweisprachig (Wanderausstellung)

Buchpublikation zum Projekt: 200 Normseiten im Format DIN B5 (Druck), farbig, zweisprachig, 500 Exemplare

Projektprospekt: Faltprospekt (Format ca. 1/3 DIN A4), farbig, zweisprachig, 1000 Exemplare

Einrichten einer elektronischen Plattform durch DUK (Eigenleistung)

An der Sommerschule, am Seminar, an der Abschlusskonferenz nehmen jeweils 20 Studierende (10 AT, 10 CZ) und 5 Lehrende (3 DUK, 2 MU) aktiv teil. Hinzu kommen die Projektmitwirkenden und die Öffentlichkeit.

PROJEKT Nr. 5

Kreis/Land	Oberösterreich
Projektname	Adalbert Stifter Gedenkjahr 2018 - Vernetzung der Stifter-Orte
Name des Antragstellers	Tourismusverband Linz
Name des Partners/der Partner (der lokalen Initiative):	Regionalmuseum in Krumau; Marktgemeinde Kremsmünster
Wirkungsgebiet:	<u>AT:</u> Oberösterreich und gesamtes Programmgebiet <u>CZ:</u> Südböhmen und gesamtes Programmgebiet
Projektlaufzeit:	20.03.2018 – 31.05.2019
Budget des Projektes	Gesamtausgaben des Projektes 23 530,00 EUR. EFRE-Beitrag 20 000,00 EUR. Beitrag des Antragstellers 3 530,00 EUR.
Inhalt des Projektes:	
<p>Adalbert Stifter war ein Literat von Weltformat – er hat Weltliteratur geschaffen. Stifter war ein Vordenker und Visionär seiner Zeit. 2018 jährt sich der Todestag von A. Stifter zum 150mal. Anlässlich des Gedenkjahres kooperieren die Stifter-Orte grenzüberschreitend zwischen Oberösterreich und Südböhmen.</p> <p>Das Gedenkjahr ist Ausgangspunkt für eine Vernetzung der biographischen Stifter-Orte in Südböhmen und Oberösterreich. Der Bogen reicht dabei vom Geburtsort Oberplan über den Ausbildungsort Kremsmünster</p>	

(Stiftsgymnasium) und ein Beispiel des Schaffens als Kulturverantwortlicher und Denkmalschützer in Kefermarkt bis zum Sterbeort Adalbert Stifters, Linz.

Konkret geplant ist die Produktion eines Booklets mit einem Umfang von 52 Seiten und einer Gesamtauflage von 20.000 Stück. 10.000 Stück werden übersetzt und in Tschechisch produziert. Der Vertrieb erfolgt über Mailings an Bewohner von Stifterstraßen bzw. im Umfeld von Stifterstraßen im Programmgebiet. Als Give away werden 1.000 Stk. Postkarten mit Motiven von Stifters Werken als Maler produziert. Ergänzend dazu erfolgen Maßnahmen im Online-Bereich und Öffentlichkeitsarbeit. Geplant sind mehrere Treffen der Partner, mindestens aber zwei.

Aktivitäten des Projektes : (kurze Beschreibung der Aktivitäten einschließlich der Termine und der quantitativen Angaben)

Das Booklet wird in einer Auflage von 20.000 Stück produziert (davon 10.000 Stk. tschechisch). Dadurch sollen mindestens 10.000 Kontakte von Stifter-Interessierten mit dem Thema Adalbert Stifter und den biografischen Stifter-Orten erfolgen. Durch das Stifterstraßenmarketing und die übrigen Maßnahmen (Content-Marketing und Öffentlichkeitsarbeit) werden voraussichtlich 35.000 Kontakte von bisher nicht mit dem Thema Stifter vertrauten Bewohnern im Programmgebiet erreicht.

Durch die Produktion von Postkarten mit Motiven von Stifter-Werken (Auflage: 1.000 Stk.) wird auch die Facette Stifters als Maler präsentiert und eine zusätzliche Brücke zum Tourismus geschlagen. Stifter als Maler und die Information der Öffentlichkeit über Stifter-Veranstaltungen und Stifter-Orte wird die Region als interessantes Reiseziel präsentiert.